

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

<p>Inserate. die einspalt. Petitzeile 20 Pf. Reklamezeile 50 Pf. Annahme nur bis 4 Uhr nachm.</p>	<p>Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf., geg. Monatsnummern 55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen i. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gelandt 2.05.</p>	<p>Bezugspreis durch die Austräger monatlich ins Haus gebracht 65 Pf., durch den Briefträger 74 Pf.,</p>
--	---	---

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mk. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 20 Pf. und für 1 Monat 60 Pf.
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mk. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mk. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 66

Hirschberg, Dienstag, den 19. März 1907

95. Jahrgang

Ein Vorstoß gegen Studt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus gab es am Sonnabend eine Debatte, so stürmisch und leidenschaftlich, wie sie in den heiligen Hallen des Dreiklassenparlamentes seit langen Jahren nicht vorgekommen ist. Der Kampf richtete sich gegen das Ministerium Studt. Zwar wurde die eigentliche Forderung nicht ausgesprochen, wie es einst Franz Ziegler in seinem berühmten Worte tat: „Der Herr Minister Mühler muß fort von seinem Platze!“ aber es klang aus allen Reden der Opposition vernehmlich heraus: „Fort mit Studt!“ Und die Opposition reichte von den Freisinnigen bis zu den Freikonservativen.

Es handelte sich um die Schulaufsicht. Die Freikonservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen stellten an die Staatsregierung das Ersuchen, im Volksschulwesen auf die allgemeine Einführung der fachmännischen Schulaufsicht Bedacht zu nehmen. Wenn es auch von vornherein klar war, daß die Antragsteller endlich einmal eine bestimmte Antwort auf die Frage haben wollten, welcher Kurs künftig auf dem Gebiete der Volksschule gesteuert werden solle, so hätte sich doch vielleicht der Sturm vermeiden lassen, wenn Herr von Studt wenigstens einigen guten Willen gezeigt hätte. Aber entweder ahnte er das drohende Unwetter nicht, oder er sagte sich: Nun gerade! So gab er in der Freitagssitzung eine nichtsfagende Antwort, aus der einmal hervorging, daß die Regierung an der geistlichen Schulaufsicht grundsätzlich festhalten will, und zum zweiten, daß selbst die Prüfung der Frage einer Aufsicht durch Fachmänner erst erfolgen solle, wenn das neue Volksschulgesetz durchgeführt worden sei. Das war wirklich eine Vertagung dieser Angelegenheit bis zum Nimmerleinstage.

Diese Haltung Studts schlug dem Fuß den Boden aus. Die Antragsteller sämtlicher Parteien waren sich klar, daß jetzt oder nie die Abrechnung mit dem System Studt erfolgen müsse. Am Sonnabend faßte deshalb zunächst der freisinnige Abgeordnete Funk noch einmal kurz die Fülle der Gründe, die gegen die geistliche Schulaufsicht sprechen, zusammen. Die Schulaufsicht sei eine Forderung der Kultur und des Fortschritts. Die Geistlichen hätten nicht die genügende Vorbildung zur Ausübung der Schulaufsicht und könnten sich auch nicht über das Unterrichtswesen genügend orientieren. Bei der geistlichen Schulaufsicht werde es immer schwerer, aufrechte Lehrer zu finden, die den Mut der eigenen Meinung auch auf die Gefahr hin zeigen, daß sie nach oben anstoßen. Der Religionsunterricht sei sehr reformbedürftig. Es müsse das Bestreben des Liberalismus sein, den Einfluß der herrschenden kirchlichen Richtung auf die Schule zu beschränken. Der freisinnige Redner erinnerte die Konservativen an die Mahnung des Reichskanzlers im Landwirtschaftsrat, zur rechten Zeit Konzessionen zu machen. Die Ausführungen des Redners fanden im Saale stürmischen Widerhall, aber sein Appell an die Konservativen war vergeblich. Wie der konservative Redner, Pastor Heckenroth, darlegte, lehnen

auch jetzt die Konservativen des Abgeordnetenhauses die allgemeine Einführung der Fachschulaufsicht grundsätzlich ab. Diese Erklärung ließ erkennen, daß die preussischen Konservativen auch jetzt noch mit dem Zentrum zusammengehen wollen und nicht bereit sind, der im Reiche geschaffenen politischen Lage Rechnung zu tragen. Anders die Freikonservativen. Ihr Führer Freiherr von Zedlitz sprach sich für die Fachschulaufsicht aus und ging dann mit größter Schärfe gegen das Regime Studt vor. Zedlitz, dessen Worte noch lange die politische Welt beschäftigen werden, erklärte:

Die Geistlichen wenden sich in erhöhtem Maße gegen die nebenamtliche Schulaufsicht. (Widerspruch auf der äußersten Rechten.) Bei der Kreisschulaufsicht kommt es jetzt in erster Linie darauf an, eine pädagogische Führung für junge Lehrer zu schaffen. Dazu ist eine volle Kraft erforderlich. (Bravo! bei den Freikonservativen und links.) Hier könnte einmal die Mehrheit vom Schulunterhaltungsgesetz mit den Liberalen der äußersten Linken zusammengehen zu positiver Arbeit. (Bravo! links.) Der Minister hätte gestern wenigstens eine Erklärung abgeben sollen, daß er bereit sei, nach Abschluß des Lehrerbildungsgesetzes und Ausführung des Schulunterhaltungsgesetzes eine Vorlage zu machen. (Sehr wahr! links und bei den Freikonservativen.) Was er in Aussicht gestellt hat, eine ernsthafte Prüfung, war nichts als seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit. (Lebhaftes Bravo!) Das war ganz selbstverständlich. (Sehr richtig! links und bei den Freikonservativen.) In der gestrigen Rede des Ministers muß man den vorbereiteten Schlussteil und den improvisierten ersten unterscheiden. (Sehr wahr.) Es zeigt sich jetzt, daß ein Kultusminister im Nebenamt seiner Aufgabe nicht gerecht werden kann, daß wir einen Fachmann für dieses Gebiet haben müssen. (Stürmischer Beifall.) Wir müssen einen Mann an der Spitze haben, der praktische Erfahrung auf dem Gebiete der Unterrichtsverwaltung hat. (Stürmischer Beifall.) Weil wir Kulturaufgaben fördern wollen, müssen wir Stellung gegen die Unterrichtsverwaltung nehmen.

Freiherr von Zedlitz sprach auch im Ton außerordentlich scharf und leidenschaftlich. Seine Rede fand bei der Linken stürmischen Beifall, während das Zentrum und die äußerste Rechte sie mit langanhaltendem Zischen beantworteten. Das lockte den Ministerialdirektor Schwarzkopff, den wahren Leiter des Studtschen Kurzes in Volksschulachen, hervor. Er suchte seinen Chef als geschickter Sekundant herauszuhauen und dabei auch dessen Erklärung vom Freitag plausibler zu machen — und nun ereignete sich ein merkwürdiges Schauspiel: Minister Studt ergriff in größter Erregung das Wort, um nachzuweisen, daß er besser sei als sein Ruf. Er verlas, schwer mit seiner Bewegung kämpfend, eine Art von ministeriellem Lebenslauf und das Inventar seiner ministeriellen Wirksamkeit. Das Schauspiel war bei der traurigen rednerischen Begabung des Ministers mehr peinlich als erquickend. Herr von Studt erzählte, was er alles geleistet hat: Er hat dem deutschen Volke die Reform der Nachschreibung beschert; ihm ist das Zustandekommen des Volksschulunterrichtsgesetzes zu verdanken, ihm die Reform des Zeichenunterrichtes, ihm die Neuregelung des gesamten höheren Unterrichtes u. u. Alles sehr schön und gut. Niemand bestreitet

ja den Fleiß und die Gewissenhaftigkeit des Herrn Ministers und auch die Linke hat ihm in technischen Fragen zugestimmt, wo es am Blaise war. Aber das Ministerium Studt zeichnet sich eben aus durch den Mangel an Verständnis für den modernen Geist und durch eine verhängnisvolle Hinneigung zu den engsten Gesichtspunkten einer kleinlichen Orthodoxie. Dafür, daß er sich im schärfsten Widerspruch zum Volksempfinden setzt, hat Herr Studt nicht die geringste Empfindung. Er fand bei einer Stelle seiner Rede den Beifall der Konservativen und Ultramontanen. Als er sich jedoch setzte, herrschte eisiges Schweigen. Schließlich empfand aber der konservative Führer v. Heydebrand doch das Bedürfnis, dem Minister etwas beizuspringen. Er polemisierte gegen seinen freikonservativen Nachbar v. Zedlitz und rügte dessen Art, den Minister zu tadeln, um namens seiner Freunde zu erklären, sie wünschten den Minister noch recht lange im Amte. Da gab es demonstrativen Beifall im Zentrum.

Schließlich wurde der Antrag vom Zentrum und den Konservativen gegen die Stimmen der Freisinnigen, der National-liberalen und der Freikonservativen abgelehnt. Der Vorstoß hat zunächst Erfolg nicht gehabt, aber er hat zur Klärung der Situation wesentlich beigetragen und aller Welt bekundet, daß die Mißstimmung über das Regime Studt bis weit in die Reihen der Rechten reicht. Aber nicht hierauf beruht die hochpolitische Bedeutung der Auseinandersetzung, sondern in dem beispiellos scharfen Vorstoß des Führers der Freikonservativen. Herr Octavio von Zedlitz, der Vater des unglückseligen Schulgesetzes, kennt natürlich nicht erst seit gestern den „Mangel an praktischer Erfahrung“ im Kultusministerium, die ganze Unzulänglichkeit unserer Schulverwaltung. Das alles, was er am Sonnabend vorbrachte, hätte er seit Jahr und Tag Herrn von Studt vorhalten können. Aber er hat nicht nur geschwiegen, sondern Herrn von Studt noch bis in die jüngste Zeit hinein gestützt. Weshalb nun plötzlich die scharfe Attacke? Rechnet Herr von Zedlitz, wie ihm der Konservative von Heydebrand vorwarf, tatsächlich selbst auf den Sessel im Kultusministerium? Oder handelte er im Einvernehmen mit einem Höheren, um Herrn von Studt, den von der Orthodoxie noch immer gehaltenen Orthodoxen zu stürzen und damit der konservativ-liberalen Paarung die Wege zu ebnen? Auch Fürst Bülow wird sich ja wohl keiner Täuschung darüber hingeben, daß Herr von Studt allein schon ein Bündnis von Dauer zwischen rechts und links unmöglich macht, daß mit einer konservativen liberalen Paarung im Reiche eine konservativ-ultramontane Paarung in Preußen unvereinbar ist. Entweder das eine oder das andere. Freilich ist es mit der Verabschiedung des „Ministers des Geistes“ nicht allein getan. Auch das Volk muß sich auf sich selbst besinnen und ohne Scheu und Mangelhaftigkeit dafür sorgen, daß im Herbst nächsten Jahres der konservativ-ultramontanen Mehrheit das längstverdiente Ende bereitet wird.

Die Grubentatastrophen an der Saar

Die spezielle Ursache der schweren Katastrophe auf der Grube Klein-Rosfel wird in einer Störung der Wetterführung erblickt. Es ist dies die Einrichtung für Zuführung frischer Luft. Sie saugt in 24 Stunden bis zu zwölf Millionen Kubikmeter Luft aus den Bauen auf und führt ebenso viele Frischluft zu. Angehörige von Verunglückten sowie viele Bergleute erklären allerdings übereinstimmend, daß man allgemein im Revier die Rösseln-Gruben, von denen nur Groß-Rösseln und nicht die Unglücksgrube Klein-Rösseln dem Staate gehören, für die ungefährlichsten gehalten habe. Seit Menschengedenken sei kein großes Unglück vorgekommen. Die Schutzvorrichtung, die Wetterführung und die Wettertüren funktionierten tadellos. Diesem Umstande ist es zu verdanken, daß das Unheil auf seinen engeren Entstehungsort beschränkt geblieben ist. Die rasche Folge der Katastrophen von Reden und Klein-Rösseln scheint ein neuer Anhalt für die wissenschaftliche Hypothese zu sein, daß, je intensiver der Abbau wird, desto häufiger auch die Schlagwetterexplosionen, der Austritt des angehäuften Grubengases, des „Methan“, geschehen.

Das Unglück in Rösseln ereignete sich um 3/4 11 Uhr abends auf der Sohle 382 des Schachtes Guillaume in einem Fetthohlensloch, der bisher keine Schlagwetter führte. Die Bergleute arbeiteten dort auf dem Schachte mit Vorliebe und mit dem Gefühl großer Sicherheit. Als das Unglück eintrat, arbeitete eine Versadungsnachtsschicht, die nur ein Drittel so stark war, wie eine normale Frühförderschicht. Aus diesem Grunde war die Zahl der Opfer verhältnismäßig niedrig.

In dem Unglückstage waren im ganzen 240 bis 245 Mann eingefahren, und zwar in Schacht Guillaume auf 417 Meter Tiefe. Die ganze Nacht zum Sonnabend wurde an der Bergung der Leichen fieberhaft gearbeitet, und Sonnabend Mittag 12 Uhr waren 67 Tote, 12 Schwerverwundete und einige leichter Verwundete geborgen. Sonntag waren nur noch vier Leichen in den Gruben. Insgesamt hat

die Katastrophe bisher 77 Menschenleben gefordert.

Von den toten Bergleuten waren über die Hälfte verheiratet. In Mitleidenschaft gezogen sind vornehmlich die umliegenden lothringischen Bergmannsdörfer, aber auch aus dem benachbarten preussischen Gebieten sind eine ganze Anzahl umgekommen. Aus Rudweiler ist ein Vater mit seinem Sohne umgekommen. Die Leichen liegen in dem Knappschaftslazarett. Sie sind bis auf eine, die im Gesicht ganz entstellt ist, agnosziert. Eine große Anzahl der Toten wurde durch die Explosion verbrannt, an die Wände geschleudert und stark verstimmt. Ein großer Teil der Bergleute rettete sich durch einen Ausführungsschacht, und ein anderer Teil flüchtete mit Glück durch den Wendelschacht und kam so zu Tage. Die Kranken, die durch Brandwunden im Gesicht, an den Armen und an der Brust fürchterlich entstellt sind, leiden augenscheinlich große Qualen, doch versichert der Arzt, daß die Schmerzen infolge umfangreicher Anwendung entsprechender Mittel im Laufe des nächsten Tages fast verschwinden werden. Einige der Verunglückten haben schwere Augenverletzungen erlitten und liegen ganz apathisch da, andere geben dem Personal und ihren Angehörigen, die trauernd die Betten umstehen, abgerissene Antworten. Am bedenklichsten ist, abgesehen von den Fällen, in denen die Brandwunden mehr als ein Drittel der Körperfläche bedecken, der Zustand derjenigen, die sich infolge Einatmung der heißen Gase eine heftige Entzündung der Lungen zugezogen haben. Diese haben hartes Fieber, sind aber bei klarem Bewußtsein. In dem zum Teil mit Blattpflanzen ausgefüllten Korridor des Knappschaftslazarets sind

lange Reihen von Särgen aufgestellt,

die man bereits Sonntag vormittags geschlossen hatte. Auf jedem Sarg befindet sich ein Bettel mit der Matrikelnummer und dem Namen des darin liegenden Toten. Auf vier Särgen lautet der Vermerk aber noch immer „unbekannt“. Man hat die Kleider, Schuhe und den vorgefundenen Inhalt der Taschen dieser Verunglückten neben die Särge gelegt, um die Wiedererkennung zu erleichtern, doch stehen diese vier Verunglückten anscheinend allein, da sich bisher kein Angehöriger gemeldet hat, um ihre Persönlichkeit festzustellen.

Die Bevölkerung ist vollkommen ruhig.

Hin und wieder wird noch einer der Särge geöffnet, um den Angehörigen einen letzten Abschied zu gestatten. Sonntag Vormittag traf der Statthalter der Reichslande, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, an der Unglücksstätte ein. Er richtete an die Hinterbliebenen Worte der Teilnahme und des Trostes, ebenso ermutigte er die Verletzten und ihre Angehörigen und wies wiederholt darauf hin, wie ernst dem Kaiser die Fürsorge für die Verunglückten am Herzen liege. Nachmittags fuhr der Statthalter nach Berlin zur Berichterstattung.

Der Ort Mosbach ist schwer heimgesucht worden. Sechs dortige Familienväter fanden ihren Tod, darunter einer, der zehn Kinder hinterläßt, die das schulpflichtige Alter noch nicht überschritten haben

Schilderung eines Geretteten.

Ein verletzter geretteter Bergmann schildert der Forbacher Zeitung die Katastrophe folgendermaßen: Ich arbeitete mit einem Kameraden auf der Sohle 382. Ich stand in einem Förderwagen, mein Kamerad neben dem Wagen, als plötzlich ein heftiger Knall erfolgte, der uns beiden die Besinnung raubte. Ich wurde samt dem Förderwagen überschlagen, während mein Kamerad in die Wassergrube geschleudert wurde. Ich kam rasch wieder zur Besinnung. Ich sah, daß alle Lichter in der Grube ausgelöscht waren und rief: „Was ist denn los?“ Darauf sagte mein Kamerad: „Es hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden.“ Ich erhob mich, um mich aus dem finstern Schacht zu retten, als mir plötzlich ein wieder heftiger Sprühregen entgegenkam, wodurch mir der Atem und nahezu wieder die Besinnung genommen und die linke Hälfte meines Gesichts verbrannt wurde. Sofort hielt ich Mund und Nase zu, ließ mich nieder zur Erde fallen und kroch auf den Händen und Füßen in der Dunkelheit weiter. Bald verspürte ich vom Schachte einen Hauch frischer Luft, der mich wieder aufmunterte. Mein erster Gedanke war, nun bist du gerettet. Mein Kamerad fand sich auch bald ein und noch weitere drei Mann. Dieselben bliesen in der wehenden frischen Luft ihre Lampen wieder an. Wir nahmen darauf im Motzferdestall Zuflucht und beratschlagten, was zu unserer Rettung zu tun sei. Auf einmal hörten wir Stimmen, die riefen: „An den Schacht, an den Schacht, hinten ist alles verloren!“ Wir liefen sofort zum Schacht, wo der Steiger Wingert aus einem anderen Gang ankam, sofort zutage fuhr und den Förderkorb zur Einfahrt zurück machen ließ. Der Förderkorb kam mit dem Steiger Wingert zurück, der zunächst uns Verletzte zutage förderte. Wir waren froh, daß wir wieder festen Boden unter uns und ein sicheres Dach über uns hatten und dankten Gott für unsere Rettung.

Beileidskundgebungen.

Der Kreisdirektor des Kreises Forbach v. Loeper hat der Bevölkerung im Auftrage des Statthalters folgendes Telegramm des Kaisers an den Statthalter bekanntgegeben:

Lieferührt durch die Nachricht von dem neuen schmerzlichen Unglücksfall in dem rheinisch-lothringischen Bergrevier, beauftrage ich Sie, der schwer betroffenen Bevölkerung den Ausdruck meiner Trauer und herzlichsten und wärmsten Teilnahme zu übermitteln. Die braven Bergleute, die in der Erfüllung ihrer Pflicht den Tod gefunden haben, werden von dem Vaterlande betrauert als heldenhafte Opfer ihres der Gesamtheit dienenden Berufes. Ich sehe Ihren eingehenden Berichten und Vorschlägen entgegen.

Wilhelm I. R.

Die Kaiserin hat an den Statthalter von Elsaß-Lothringen folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von der schweren Explosion in der Grube Klein-Rosseln wäre ich Dir dankbar für nähere Nachrichten. Ich bitte Dich, mein Beileid den Sinterbliebenen auszusprechen.“

Der französische Minister Richon hat dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin im Namen der französischen Regierung deren Beileid zu dem Unlück auf der Kohlenarbe Klein-Rosseln ausgesprochen.

Die Ursache des Grubenunglücks im Mathildenschachte
Der Grube Gerhards ist noch nicht aufgeklärt. Der Umstand, daß vom Sonntag ab ein neues Seil benutzt werden sollte, läßt darauf schließen, daß das alte nicht mehr ganz brauchbar war. Das Sumpfwasser, in das der Förderkorb gestürzt ist, wurde mittels Pumpen gesümpft, dann konnte man zur Bergung der Leichen schreiten. 19 Leichen sind geborgen, 3 liegen noch im Sumpf. Schloffer sind bei der Arbeit, um die im Sumpfe stehende Förderseile zu zerlegen, erst dann wird man die letzten drei Leichen bergen können.

Seilrisse kamen bei dieser Grubenförderung selten vor, das letzte Mal auf der Grube von der Höhe vor vier Jahren, wobei vier Bergleute den Tod fanden.

Deutsches Reich.

— Der Deutsche Handelstag tritt am 9. und 10. April in Berlin zusammen.

— Gegen die Wahl in Mühlhausen-Langensalza ist von freisinniger Seite ein Wahlprotest eingereicht worden. Darin wird u. a. hervorgehoben, daß in einem Ort von Mitgliedern des Wahlvorstandes im Wahllokale an die Wähler konservative Stimmzettel verteilt wurden. Anderswo war keine Wahlzelle vorhanden. Mehrfach verteilten Gemeinbediener im Vorzimmer zum Wahlraum konservative Stimmzettel bei gleichzeitiger Ueberreichung des amtlichen Wahlzertifikats. In einem anderen Ort spielten die Mitglieder des Wahlvorstandes in der Isolierzelle Karten, während die Wahlurne zur freien Benutzung ohne Aufsicht dastand.

— Die Bestimmungen über Reisen von „allerhöchsten und höchsten Herrschaften“ auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen haben neuerdings einen Passus erhalten, der eine wahre Fußangel für unschuldbige Gemüter darstellt. Es heißt in dem betreffenden Erlasse:

„Entsteht gegen Personen, die ohne Grund im Bahnbereich längere Zeit verweilen oder durch Fragen über Bahn- und Verkehrsverhältnisse, über das Verkehren von Sonderzügen oder in anderer Weise auffallen, der dringende Verdacht einer beabsichtigten strafbaren Handlung, so sind sie vorläufig festzunehmen und sofort der nächsten Polizeibehörde zuzuführen.“

Wenn man weiß, wie leicht es ist, „in anderer Weise aufzufallen“ und wie leicht in dem Urteil eines überscharfsinnigen Beamten aus falschen Wahrnehmungen ein „dringender Verdacht“ entstehen kann, dann wird man die Tragweite dieser Bestimmungen zu würdigen wissen. Ganz bescheiden möchten wir uns aber doch zu fragen erlauben, woher irgend eine deutsche Behörde das Recht nimmt, jemanden seiner persönlichen Freiheit zu berauben, wenn ein Beamter in dem harmlosen Menschen, der ihm verdächtig vorkommt, einen böswärtigen Attentäter vermutet.

— Zu der Veröffentlichung der Briefe des Generals Reim wird gegenüber den im Reichstage gemachten Ausführungen, monach es sich lediglich um Abschriften der Briefe handeln soll, jetzt mitgeteilt, daß gegen den der Tat dringend verdächtigen Registrator Oskar Janke Haftbefehl erlassen ist, weil er dringend verdächtig sei, sich einen Teil der Briefe im Original mittels Erbrechen eines Behältnisses zugeeignet zu haben.

— Die Firma Lippelskirch hat jetzt aufgehört, zu existieren. Die Kommanderwaltung des Oberkommandos der Schutztruppe, eine neue Behörde, hat die Bestände der Firma übernommen, soweit sie ordnungsmäßig beschaffen waren. Auch sind neben den fertigen Kriegsgarnituren und Kriegsgerätschaften alle Halbfabrikate und Materialien zum Selbstkostenpreise vom Fiskus übernommen worden. — Man muß anerkennen, daß Dornburg hier rasche und gründliche Arbeit getan hat.

— Fürst Bülow trifft Sonntag, den 24. März, abends, in Rapallo (am Golf von Genua) ein, wo er seinen Erholungsurlaub verbringt.

— Die Aussperrung der Berliner Holzarbeiter soll von nächster Woche ab eventuell auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Die Berliner Arbeitgeber haben für heute eine Versammlung einberufen, in der über die neu zu treffenden verschärften Maßregeln Beschluß gefaßt werden soll. — Im Berliner Möbeltransportgewerbe ist der Generalstreik nunmehr perfekt geworden. Sämtliche Möbeltransportarbeiter sind in den Ausstand getreten.

— Der Kriegszustand in Südwestafrika wird durch kaiserliche Verordnung vom 31. März ab aufgehoben.

— Erhöhung der Brausteuern in Sicht? Eine Vorlage, betreffend Erhöhung der Brausteuern soll, wie das Organ der Berliner Gastwirtsinnung aus gut informierter Quelle erfahren haben will, von der Regierung dem Reichstag bereits in nächster Zeit unterbreitet werden.

— Kongress polnischer Abgeordneter. Polnischen Blättern zufolge ist ein Kongress sämtlicher polnischer Reichstags- und Landtagsabgeordneter zum 30. März nach Gnesen einberufen worden, zu dem auch die polnischen Vereinsleiter geladen sind. Auf der Tagesordnung steht die Beratung über die durch das Nachlassen des Schulstreiks veränderte Lage und über die Stellungnahme zu den bevorstehenden neuen gesetzgeberischen Maßregeln der Staatsregierung in den östlichen Landesteilen.

— Die Kohlenpreise. Im Abgeordnetenhaus brachte Graf Kanitz eine Interpellation ein, in der er anfragt, was die Staatsregierung zu tun denkt, um Unzuträglichkeiten zu begegnen, welche aus den andauernden Steigerungen der Kohlenpreise sich ergeben; und ferner, ob die Regierung bereit ist, in eine erneute Prüfung der Frage einzutreten, ob die ermäßigten Eisenbahntarife für den Export von Steinkohlen und Koks nach dem Auslande beizubehalten sind.

— Die „Verjüngung“ der Armee. Ein sehr umfangreiches Reziviment in den höheren Stellungen der Armee steht, wie es heißt, für die nächsten Monate bevor. Bis zum Beginn der großen Sommerübungen sollen voraussichtlich allein 28 bis 33 Generale in den Ruhestand treten.

— Von der Aussperrung im Schneidergewerbe sind folgende Städte betroffen worden: Augsburg, Berlin, Bielefeld, Bonn, Braunschweig, Chemnitz, Darmstadt, Düsseldorf, Erfurt, Frankfurt a. O., Freiburg i. Br., Fürth i. B., Gotha, Güttrich, Hagen i. W., Halberstadt, Hamburg, Mannheim, Mainz, Mülheim a. d. R., Neuwied, Nürnberg, Osnabrück, Pöhned, Rudolstadt, Saarburg, Schweinin, Uelzen, Ulm, Wiesbaden, Witten, Zittau. Hinzukommen wird wohl noch Krefeld, wo die christlichen Gewerkschaften Forderungen eingereicht haben. Eine Einigung ist jedoch bereits in Bielefeld, Braunschweig, Erfurt, Freiburg i. Br., Gotha, Neuwied, Pöhned, Rudolstadt und Wiesbaden erzielt worden.

— Kegerrieckerei. Dem braunschweigischen Konsistorium hat ein ähnlicher Fall zur Beschlussfassung vorgelegen, wie der Fall Krell der hessischen Kirchenbehörde; es hat sich aber, obwohl ebenfalls in seiner großen Mehrheit orthodox, dabei ungleich weitsichtiger und toleranter gezeigt als das hessische Oberkonsistorium. Dem Kandidaten der freisinnigen Vereinigung Pastor Krell, der bei der jetzigen Reichstagswahl in Holzminden-Gandersheim gegen den Welfen v. Damm und einen Sozialdemokraten kandidierte, war im Wahlkampf vorgeworfen worden, er habe 1903 in der Stichwahl zwischen dem welfischen Kandidaten und dem Sozialisten den Sozialisten gewählt und somit seine „nationale“ Pflicht verlegt. Krell gab zu, 1903 einen sozialdemokratischen Stimmzettel abgegeben zu haben, und verteidigte seine Handlungsweise damit, daß er erkläre, der Sozialist Calver sei für ihn das kleinere Übel gewesen. Das Konsistorium nahm dieses freimütige Zugeständnis zur Kenntnis, ohne ein hochnotpeinliches Verfahren daran zu knüpfen. Es beschränkte sich darauf, Krell zu verhören und ihn an die Tragweite seiner Handlungsweise zu erinnern; eine Disziplinaruntersuchung fand nicht statt, geschweige denn eine Bestrafung. Uns interessiert übrigens noch, ob denn niemand die Denunzianten gefragt hat, woher sie ihre Kenntnis von der Abstimmung des Pastors hatten. Waren die Kegerriecker auch Stimmzettleriecher? Da sollte man doch ihnen nachträglich auf die Finger sehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wiener Bädergehilfen haben in sämtlichen Streitversammlungen den Vorschlag des Meisterausschusses auf Wiederherstellung des alten Standes abgelehnt.

Privatbeamtenversicherung. In Wien faßten Sonntag 300 Handelsangestellte eine Resolution, welche gegen die neue Privatbeamtenversicherung, als praktisch unbrauchbar, Verwahrung einlegt und permanenten Widerstand ankündigt für den Fall, daß das Gesetz durchgeführt werden sollte.

Frankreich.

Schon wieder ein Unfall in der Marine. Während eines Manövers vor Ajaccio hat der Torpedobootszerstörer Epée das Torpedoboot Nr. 268 angerammt. Auf dem Torpedoboot ist das Dampfrohr geplatzt, ein Bootsmann und ein Heizer wurden getötet, ein anderer Heizer wurde schwer verletzt.

Russland.

Der Einsturz der Decke im Dumasale wird von der Opposition in starkem Maße für ihre Zwecke ausgenutzt. Besonders wird es dem Kaiser verdächt, daß er der Duma aus Anlaß dieses Ereignisses bei dem nur der Zufall größeres Unheil verhütet hat, kein Zeichen der Teilnahme hat zugehen lassen. Sogar in die Provinz werden Abordnungen zu agitatorischen Zwecken entsandt. Sie haben offenbar die Aufgabe, einer günstigen Aufnahme der Regierungserklärung entgegenzuwirken.

Die amtliche Untersuchung des Sitzungsraumes der Reichsduma hat ergeben, daß die Deckenbalken wohl erhalten und gut verankert sind und daß die Ventilationseinrichtungen über dem Saale nicht die Ursache des Einsturzes sein können. Die Kommission der Duma ist geneigt, dem Gutachten der Sachverständigen der Regierungskommission beizutreten, daß der Temperaturunterschied den Einsturz der Deckenbekleidung herbeigeführt hat. Die Kommission der Duma ist überhaupt der Meinung, daß die Räume des Laurischen Palais für die Sitzungen der Duma nicht gefahrlos sind und daß auch die Decke des als Wandelgang dienenden Katharinenkaales nicht sicher erscheint. Die Kommission verlangt, daß ihr sämtliche Rechnungen für den Umbau des Laurischen Palais seit 1905 vorgelegt werden.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur erfährt, wird der Sitzungsaal der Reichsduma im Laurischen Palais Donnerstag abend wiederhergestellt sein. 600 Pioniere arbeiten Tag und Nacht, um alle Ausbesserungen auszuführen, die nötig sind, um die Festigkeit der Decken über den Sälen und Wandelgängen zu sichern.

England.

Der größte Kreuzer der Welt ist am Sonnabend in Glasgow vom Stapel gelassen. In den nächsten vierzehn Tagen sollen zwei Schwesterfahrzeuge dieses Kreuzers vom Stapel laufen. Ueber die Einzelheiten des Baues und der Ausrüstung wird vollkommenes Stillschweigen beobachtet. Trotzdem können über den „Indomitable“ folgende zuverlässige Angaben gemacht werden: Er hat ein Displacement von 17,250 Tonnen, seine Turbinen entwickeln 41,000 indizierte Pferdekraft, und seine Geschwindigkeit wird auf 25 Knoten berechnet. Entspricht er diesen Bestimmungen, so ist er bei 530 Fuß Länge, 78 Fuß Breite und 26 Fuß mittlerem Tiefgange der größte und gleichzeitig der schnellste Kreuzer der Welt. Dabei wird seine Hauptarmierung von 8 zwölfzölligen Geschützen ihn auch den meisten Schlachtschiffen gleichwertig machen. Seine Herstellungskosten werden bei seiner Ablieferung am 22. Mai 1908 rund 35 Millionen Mark betragen. Zwei Schwesterfahrzeuge von ihm, der „Invincible“ und der „Inflexible“, sind in Elswick und in Clydebank im Bau.

Amerika.

Präsident Roosevelt hat eine aus acht hervorragenden Männern bestehende Kommission ernannt, die sich mit der Frage einer rationelleren Ausnutzung der Stromläufe in den Vereinigten Staaten beschäftigen soll. In einem an die Kommission gerichteten Schreiben erklärt Roosevelt, daß, da die Eisenbahnen für den Transport des Getreides und der Industrieerzeugnisse nicht mehr ausreichen, die Ausbildung eines Wassertransportsystems neben den Eisenbahnen das einzige Mittel sei, um Abhilfe zu schaffen.

Tagesneuigkeiten.

Die Katastrophe von Toulon. Präsident Fallières hat von Toulon dem Kaiser Wilhelm telegraphisch sein Beileid zu dem Grubenunglück in Klein-Rosfeld ausgedrückt. Der Minister des Aeußeren Michon beauftragte den französischen Geschäftsträger in Berlin, der deutschen Regierung die Teilnahme der französischen Regierung auszusprechen.

Infolge einer Explosion, die sich in einem überfluteten Bezirk der Stadt Wheeling in West-Virginia in einer Topfwarenfabrik ereignete, entstand Sonntag unter den meist aus Syrern bestehenden Einwohnern der benachbarten Häuser eine Panik, bei der viele Menschen auf die unter Wasser stehenden Straßen sprangen. Durch Boote wurden die meisten gerettet, achtzehn Personen sind jedoch ertrunken.

Gestige Stürme, wolkenbruchartiger Regen und außerordentlich hohe Flut haben, wie uns ein Telegramm meldet, Sonntag an der Nordwestküste Englands sehr großen Schaden angerichtet, besonders in Aberystwith, New Brighton, Wladpool und Lancaster. Mehrere Bracks treiben umher, Menschenleben sind wenig verloren gegangen. Lancaster und Umgegend sind überschwemmt. Der Dampfer Suevic der White Star Line, mit 400 Personen an Bord, ist bei Lizard auf Grund geraten. Es herrscht dichter Nebel und eine grobe See. Rettungsboote sind zur Hilfeleistung ausgegangen; es besteht keine Gefahr für das Leben der Passagiere.

Ein Boot mit vier Fischern, welche Neusen aufnehmen wollten, ist auf See vor Warnemünde von einer Windhose erfasst und zum Kentern gebracht worden. Alle vier Fischer sind ertrunken.

In einem Anfall von religiösem Wahnsinn ermordete in einem Krankenhaus in Upsala ein Patient drei andere Patienten und verwundete einen vierten schwer.

Das gereinigte Rheinlied. Aus Lehrerkreisen wird der „Deutschen Jtg.“ geschrieben: „Die dritte Strophe des Becker'schen Rheinliedes: „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein, so lang dort lähne Knaben um schlante Dirnen frein“, ist in Serings vierstimmigem Chorbuch (Jahr, Schauenburg, 21. und 22. Aufl., Nr. 97, S. 198) ungeändert in: „solang noch lähne Knaben sich ihres Lebens frein!“ — Damit ist ja nun wohl die gefährdete Moral bis auf weiteres gerettet.

Ein Pistolenduell soll am frühen Morgen des Sonntags an der westlichen Peripherie von Charlottenburg zwischen einem Schriftsteller Sch. und einem Eisenbahnbeamten H. stattgefunden haben. Ersterer soll durch einen Schuß in die Schulter kampfunfähig gemacht worden sein.

Der Kurier König Eduards. Sonntag ist auf der Insel Bozenborg gegenüber Hoek van Holland eine böllig nackte Leiche gelandet, in der man diejenige Arthur Herberts, des Rabinetsjuriers des Königs Eduard, erkannte. Es bleibt ein Rätsel, wohin die Kleidung und die darin stekenden geheimen Papiere verschwunden sind.

Für eine Million Baumwolle, 15000 Ballen, sind Sonntag in Genua auf der alten Mole verbrannt.

Die bedeutendste Fachausstellung ihrer Art, die Deutschland je gesehen, wird die große Ausstellung für die Fleischerei und Wurstfabrikation werden, die aus Anlaß des 30. Deutschen Fleischerverbandstages verbunden mit einer internationalen Tagung in den Tagen vom 8. bis 17. Juni in Hamburg veranstaltet wird.

Eine außergewöhnliche Kur machte kürzlich auf einem Gute bei Meißen ein junger Knecht polnischer Nationalität, um seine in der Kälte aufgerissenen Hände zu heilen. Die Gutsfran, der der junge Pole sein Leid klagte, meinte zu ihm, daß er Glycerinöl nehmen müsse und gab ihm zugleich eine mit der genannten Flüssigkeit gefüllte Flasche, die für vorkommenden Bedarf immer in der Wirtschafft vorrätig gehalten wurde. Das sonst vorzüglich wirkende Öl versagte aber in diesem Falle vollständig. Nach Verlauf einiger Tage, wo die Hände eher noch schlimmer aufgerissen waren, kam der Knecht wieder zu seiner Herrin, um sich bei ihr besseren Rat zu holen. Doch wiederum meinte diese, er solle nur weiter tüchtig Glycerinöl nehmen, dann würden die Hände schon heilen. Da schüttelte der „Patient“ aber ganz energisch mit dem Kopfe, schnitt eine jämmerliche Grimasse und meinte: Das Zeug könne er nicht wieder nehmen, das helfe auch gar nichts. Es habe bloß „ganz schlecht süß“ geschmeckt und sei auch nicht bei ihm geblieben. — Damit stellte es sich heraus, warum das Öl nicht geholfen hatte. Der junge Pole, der wohl meinen mochte, daß alles, was in einer Flasche sei, auch trinkbar sein müsse, hatte diese trotz der Aufschrift „Meißerlich“ ausgekrummen und wartete nun freilich auf die Heilkraft des Oeles vergebens, die sich aber dafür zu seiner Ueberraschung schon nach den ersten Einreibungen einstellte.

Locales und Provinziales.

Hirschberg, 19. März 1907.

* (Umschau.) Ein trauriges Kapitel aus der Geschichte der Verbrechen ist am Sonnabend um Mitternacht vor dem hiesigen Schwurgericht zum Abschluß gelangt. Der Grunauer Giftmordprozess hat in weiten Kreisen Schauer und Entsetzen erregt und es wäre interessant, den ganzen Fall einmal nach der Seite der Verbrecherpsychologie hin zu untersuchen. Denn man sträubt sich instinktiv dagegen, anzunehmen, daß eine einfache Frau aus der bäuerlichen Bevölkerung lediglich aus Habsucht, wegen ein paar tausend Mark, nicht nur Erbschleicherin betreibt, sondern sich auch nicht scheut, gleich mit dem Radikalmittel des Mordes, der Vergiftung, vorzugehen, um nur möglichst schnell in den Besitz der begehrten Summe zu kommen. Psychologisch interessant ist beispielsweise die Aussage der Fabrikbesitzerin aus Berlin, die bei der Feige zur Sommerfrische wohnte und konstatierte, daß diese gut zu Kindern und Tieren gewesen sei und Blumen liebevoll gepflegt habe. Und wir wissen, daß es unter den Bekannten der Frau Feige in Grunau bei deren Verhaftung viele gab, die eine Schuld für absohut ausgeschlossen hielten: — Dieser Frau könne man so etwas nicht zutrauen. Schließlich aber wird wohl auch denen, die die beste Meinung von der Angeklagten hatten, im Verlauf der Verhandlung diese gute Meinung stark ins Banker geraten sein. Wenn man das Gesicht der Frau Feige als Unbefangener zum ersten male sah, so konnte man an verbrecherische Neigungen dieser Frau wohl glauben; es lag nichts Anziehendes in diesen Zügen, im Gegenteil. Und die Art und Weise, wie sich Frau Feige verteidigte, — staunenswert gewandt und schlagfertig, — hatte nicht die Sicherheit der Unschuld, sondern machte vielmehr den Eindruck einer ganz bedeutenden und ungewöhnlichen Raffiniertheit. Schließlich wird es wohl im Allgemeinen den Zuhörern oder Lesern allen so ergangen sein wie den Geschworenen, die schließlich die zwei Schuldfragen wegen zweifachen Mordes bejahten. — Das Interesse der Bevölkerung, insbesondere derjenigen von Grunau, an der Verhandlung, war natürlich ganz außerordentlich groß. Man könnte beinahe sagen, daß sich die eine Hälfte von Grunau auf den Zugenbanken, die andere im Zuschauerraum befand. Dort herrschte überhaupt ein ganz gewaltiger Andrang, besonders vom weiblichen Geschlecht, und alle harrten aus, „geseilt in drangvoll fürchterliche Enge“ und bei einer Luft, die das Atmen ganz erheblich erschwerte. Die Verdict-erstattung hatte es schwer genug, denn obwohl der Vorsitzende in entgegenkommender Weise der Presse ausreichende Sitz- und Schreibgelegenheit verschafft hatte, so hatte doch das Publikum nicht allzu viel Verständnis dafür, daß die Herren Berichterstatter auch ihre Berechtigung zum Aufenthalt im Gerichtssaal hatten. Daher war die Verbindung der Verdict-erstattung mit der Außenwelt teilweise nur mit größter Mühe herzustellen. Die Spannung erreichte natur-

lich den Höhepunkt, als die Geschworenen den Saal wieder betraten. Der Spruch des Schuldig und das Urteil selbst machten einen tiefen Eindruck. Es machten sich aber keine Anzeichen geltend für die Aufregung, als ob die Geschworenen hier einen Fehlpruch getan hätten. Welchen Gang die ganze Angelegenheit nun nimmt, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Vielleicht steht der Abschluß des ganzen Dramas nicht gerade in nächster Aussicht zu erwarten.

3 (Eine Zusammenkunft von Vertretern von Wintersportvereinen des schlesischen Riesengebirges) fand am Sonntag in der „Riesentastanie“ statt. Es waren folgende Vereine vertreten: Schneeschuhklub Brückenberg, Winterverkehrsverein Krummhübel, Schneeschuhklub „Windsbraut“ = Schreiberhau und Schneeschuhklub Hirschberg, im ganzen ca. 20 Personen. Der Einberufer, Striebel = Brückenberg, leitete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, verlas die Entschuldigungsschreiben der nicht vertretenen Vereine Schmiedeberg, Landeshut und Flinsberg und legte die Gründe dar, warum er die Vereine zusammenberufen. Er erachtete ein Zusammengehen aller schlesischen Wintersportvereine in materieller und ideeller Beziehung als durchaus wünschenswert und notwendig, unbeschadet des freien Auslebens der einzelnen Vereine einerseits, wie auch andererseits der Zugehörigkeit zum größeren Deutschen Ski-Verbande. Es entspann sich hierauf eine lange und vielseitige Aussprache für und wider, die sich endlich zu einem Antrage (Grenlich = Schreiberhau) verdichtete: „Die heute hier vertretenen schlesischen Skiklubs und Winterverkehrsvereine beabsichtigen einen Verband unter dem Namen: „Verband der Wintersport-Vereine im schlesischen Riesengebirge“ zu gründen und beschließen, dieser Gründung näher zu treten.“ Die Vorstehenden genannter Vereine werden nächsten Mittwoch in demselben Lokal zu weiterer Beratung und Ausgestaltung einer Geschäftsordnung zusammenreffen. Wie sich ein Wintersport-Verein in Thüringen, im Harz, im Schwarzwald, den Vogesen u. a. O. gebildet hat, dürfte auch zweifellos ein ähnlicher Verband im schlesischen Riesengebirge nur zur allgemeinen Hebung der Vereine, wie auch der ganzen Gegend jegensreich beitragen. Das hübsch ausgestattete Klublokal des Hirschberger Skiklub hielt die Versammlung noch längere Zeit in fröhlichster Stimmung beisammen.

(Der „Dorftyrann“) von Hermann Hoppe wird am Donnerstag, den 21. März, abends 8 Uhr, auf allgemeines Verlangen wiederholt und zwar werden dieselben trefflichen Darsteller aus Lomitz mitwirken, die am letzten Sonntag so reichen Beifall fanden. Für viele, die an dieser Vorstellung nicht teilnehmen konnten, wird es eine Freude sein, diese echt schlesische Bauernkomödie nun doch noch sehen zu können. Der Andrang wird allem Anschein nach wieder lebhaft genug werden. Der Vorverkauf befindet sich bei Herrn Baerwaldt in der Schildauerstraße. — Am Donnerstag abend wird der letzte Wagen der Hirschberger Talbahn vom Warmbrunnerplatz bis Hermsdorf durchgehen. Wir machen auch noch auf die von der Firma van Bosch hier angefertigten trefflichen Photographien aufmerksam, die aufgrund der Aufführung am 10. März von einzelnen Szenen gemacht worden sind und in den Schaufenstern an der Merinschen Konditorei, der Weidnerschen Zigarrenhandlung und im Schaufenster der Geschäftsstelle des „Vote“ ausgestellt sind.

* (Zum Fahrraddiebstahl) in der Schmiedebergstraße wird uns mitgeteilt, daß das unterm 16. d. M. als gestohlen gemeldete Rad sich wiedergefunden hat.

8 Warmbrunn, 18. März. (Verpachtung.) Das Hotel „zur preußischen Krone“ ist von Herrn Peter, dem Besitzer des Hotels, an Herrn Kaffner aus Jauer verpachtet worden. Die Uebernahme hat bereits stattgefunden.

i. Krummhübel, 18. März. (Ein Saccharinsmuggel) ist nun auch hier in Krummhübel entdeckt worden, und zwar betrifft der Verdacht den Kutscher eines hiesigen Hotels, der auch verhaftet worden ist, weil er Beihilfe zum Schmuggel nach Oesterreich geleistet haben soll. — Saccharinsmuggel wird in höchst raffinierter Weise betrieben. Bald sind es Karbid-Büchsen, die von Karbid nur im oberen Teile und mit dem teuren Süßstoff im übrigen gefüllt sind, bald sind es Kollis mit einem äußerlich harmlosen Inhalt, die von auswärts ankommen, und bald erscheint das Saccharin als Stärke, die, wenn die Hausfuchung naht, natürlich inzwischen in der Wirtschafft gebraucht worden ist. — kurz, es ist ein anmutiger Wettstreit zwischen Steuerbehörde und „Unternehmern“, der viele interessante Momente aufweist.

y. Krummhübel, 17. März. (Spinnabend.) Im Gasthaus „zum Deutschen Kaiser“ wurde am Sonnabend abend ein Spinnabend abgehalten. In alter, schöner Bauerntracht waren über 20 Spinnerinnen erschienen. Neukerst drollig spielte die Rolle als Spinnmeister Steuerheber Siebenhaar, als Garnmann und Spanner Hausbesitzer Linke (100). Der gemütliche Abend verlief unter großer Heiterkeit bei humoristischen Vorträgen, Scherz, Gesang und Tanz.

d. Schmiedeberg, 18. März. (Eine Stadtverordneten-Sitzung) fand Freitag hier statt. In der Wasserwerks-Angelegenheit wurde eine Aenderung der Gebühren-Ordnung für Wasser-Entnahme dahin beschloffen, daß die Viehbesitzer künftig den Wasserbedarf für jedes

Stück Vieh mit 1 Mark bezahlen sollen, um so Ungleichheiten zu vermeiden. Ferner wurden die zu gewährenden Rabattsätze bei hohem Wasserverbrauch wie folgt festgesetzt: bis zu 500 Kubikmeter jährlich 20%, d. i. 20 Pfg. pro Kubikmeter, 500—1000 Kubikmeter 15%, (17 Pfg.), 1000—5000 Kubikmeter 10% (14 Pfg.). Für Ausstatung der neuen Klassenräume im Mittelschulhause, werden die Mittel bis zur Höhe von 800 Mk. bewilligt, die dem Schulbaufonds entnommen werden sollen. Dem hierzu geäußerten Wunsche, die Arbeiten an hiesige Handwerker zu vergeben, ist vom Magistrat bereits entsprochen worden. Eine Aenderung des Statuts der Dienstboten-Krankenkasse erfolgt dahin, daß die Beiträge künftig statt halbjährlich vierteljährlich eingezogen werden, damit bei Wechsel und Abmeldungen ungerechtfertigte Leistungen der Dienst-Herrschaften vermieden werden. Als Schiedsmann für den ersten Bezirk wurde Kaufmann Grammel, für den zweiten Bezirk Kaufmann G. Klein beziehungsweise Stellvertreter Uhrmacher G. Schatz gewählt. Drei städtische Ackerstücke am Schießhause, die vom Ortsverschönerungsverein in Promenadenanlagen umgewandelt worden sind, werden dem Verein ohne Pachtzahlung auf unbegrenzte Zeit überlassen. Sodann erfolgte die Beratung des Stadt-Haushalts-Etats pro 1907/08, der in Einnahme und Ausgabe auf 138 610,75 Mark festgesetzt wird. Es beträgt u. a. der Schlachthof-Etat 12 520 Mark, der Wasserwerks-Etat 12 500 Mark, Armen-Etat 3900 Mk., Armenhaus-Verwaltung nebst Stiftung 5750 Mark, Schul-Etat 6800 Mark Einnahme und 27 000 Mk. Ausgabe, Kammeretat-Etat 85 100 Mk. Einnahme und 58 500 Mk. Ausgabe. — Die kommunalen Steuern werden als Zuschläge von 140% (wie bisher) zu der Staats-Einkommensteuer und der Realsteuern, außer der Betriebssteuer erhoben.

* Löwenberg, 15. März. (Stadtverordneten-Sitzung.) In einer außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde heute über die Errichtung einer Mädchen-Mittelschule hier Beschluß gefaßt. An der hiesigen evangelischen Volksschule sind zwei sogenannte „gehobene“ Mädchenklassen mit je 2 Abteilungen, in denen neben anderen Fächern von Töchterschulen auch Französisch als obligatorischer Gegenstand und Englisch fakultativ unterrichtet wird. Nachdem nun diese Anforderungen nicht mehr genügen, und die Eltern eine Erweiterung der Schule verlangen, wurde in die Frage des Ausbaues der Schule eingetreten. Den beiden bereits bestehenden Klassen soll eine dritte, die Selecta angegliedert und Englisch als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt werden. In diesem Sinne haben nunmehr die städtischen Körperschaften einstimmig beschloffen. Auch wurde die Neuansstellung eines Mittelschullehrers mit der Fakultas für Naturwissenschaften und die Dotierung der Stelle mit 1700 M. Grundgehalt, 170 Mark Alterszulagen und 400 Mark Wohnungsgeldzuschuß beschloffen. Die Schule, die von allen Konfessionen besucht werden kann, tritt mit dem neuen Schuljahre ins Leben. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf die Kenntnisnahme von dem die Umwandlung der Realschule in ein Realreform-gymnasium genehmigenden Erlasse des Kultusministers.

z. Lauban, 17. März. (Bei dem Untergang des Passagierdampfers „Berlin“) an der holländischen Küste fanden auch zwei vielen Laubanern bekannte Damen ihren Tod. Es sind dies die Geschwister Wild, Verwandte des verstorbenen Kaufmann Otto Wötter hier selbst. Sie gehörten der auf dem Schiff befindlichen Operngesellschaft an.

* Breslau, 17. März. (Die Wasserkalamität.) Aufgrund öffentlicher Warnungen des Breslauer Magistrats, wegen der hohen Zahl von schädlichen Keimen das Leitungswasser vor dem Genuß abzulassen, hat der Polizeipräsident die Stadt aufgefordert, durch Anlegung von abessinischen Brunnen für brauchbares Trinkwasser zu sorgen.

wb. Beuthen, 18. März. (Ein vierfacher Mörder?) Heute mittag wurde, dem „Oberschles. Wand.“ zufolge in Scharley bei Beuthen der Mörder der am 3. April vorigen Jahres auf dem Hauptmarkt in Beuthen eingenäht und in einzelne Teile zerstückelt aufgefundenen Leiche in der Person des Speisewirts Liberta, Ritterstraße in Beuthen wohnhaft, verhaftet. Der Täter hat bereits ein Geständnis abgelegt und bezieht sich, vier Mordtaten ausgeführt zu haben. Der Getötete ist ein galizischer Arbeiter, der bei Liberta logiert hatte und mit ihm in Streit geraten war.

Zum 18. März.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Am heutigen 18. März sind 59 Jahre seit der Erhebung des Jahres 1848 verfloßen. Man hat eine Zeit lang vielfach dieses Jahr das „tolle Jahr“ genannt, und seine Bestrebungen und seine handelnden Personen in Prosa, Vers, Schauspiel, Bild verspottet. Recht sehr unbedient. Es ist wahr, daß Volk und Führer nicht verstanden, mit den gegebenen Verhältnissen zu rechnen, und viel Zerfahrenes und Phantastisches erschien. War das aber wunderbar? In Wissenschaft, Kunst hochentwickelt hatte das Volk unter strenger Vormundschaft in politischen Dingen gelebt. Und wie sich dies Volk

G. & W. Ruppert Herischdorf
Stonsdorf i. Bsg. empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte * Getreide-Kümmel * aus besten holländischen Kümmel destilliert
erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Colonialwaaren- und Delicaten-Geschäften.

erhob und seine Fürsten ihm alles zugestanden, sah es sich in ungewohnter Macht. Da kam mancher plötzliche Wunsch und manche ziellose Bestrebung. Wo sollte die richtige Linie herkommen? Und doch war bei aller Unklarheit doch in der Bewegung etwas Vernünftiges und Erreichbares. Vieles von dem damals angestrebten ist ja seitdem verwirklicht worden. Die Irrtümer betrafen mehr die angewendeten Mittel als die erstrebten Ziele. Und einer der größten Irrtümer war die Vertrauensseligkeit, mit der man die Erfüllung aller den Fürsten abgerungenen Versprechungen erwartete. Wären diese mit Nachdruck erfüllt worden, so wäre vieles schon damals erreichbar gewesen.

Wert machen muß dem deutschen Volke die Erinnerung an den Frühling 1848, die begeisterte Opferwilligkeit für die große Sache, die damals fast alle Gesellschaftsklassen durchdrang; und deren hat sich ein Volk nicht zu schämen. — Gelehrte, Bürger, Bauern, Arbeiter, Studenten waren jeden Augenblick bereit, ihr alles für die Freiheit des Volkes, für die Ehre und Größe des Vaterlandes zu opfern.

Wer solche Momente opferwilliger Begeisterung in seinem Leben gehabt hat, der soll die Erinnerung daran in Ehren halten.

Es darf gefragt werden, ob das Auslösen des Nationalgefühls unter Wilhelm I. und Bismarck ohne den Vorgang des „großen Erhebungsjahres 1848 — möglich gewesen wäre. Es ist vieles und wichtiges von dem, wofür die Revolutionäre von 1848 gekämpft haben, in Erfüllung gegangen, aber es ist immer noch zu hoffen, daß man den Idealen von 1848 noch viel näher kommen werde.

Ein alter Auktandvierziger.

Kunst und Wissenschaft.

Kleine Mitteilungen. Wie die „Königsberger Hartungsche Ztg.“ hört, wird die Grabstätte Kant's in ihrer jetzigen Form voraussichtlich dem Neubau des Domes in Königsberg zum Opfer fallen. Die irdischen Reste Kant's sollen im Dome selbst an der Ostseite des hohen Chores beigesetzt, die Grabstätte in gleicher Weise wie die dort befindlichen Herzogstatuen mit Epitaphien geschmückt werden. Die zu diesem Zweck notwendigen größeren Mittel sollen bereits gesichert sein. — Außer dem Heibel-Theater soll in diesem Jahre in Berlin noch das „Neue Operetten-Theater“ am Schiffbauerdamm eröffnet werden. Ferner wird ein „Theater am Blücherplatz“ projektiert. In Schöneberg ist der Plan eines Stadt-Theaters noch nicht aufgegeben. Viel mehr Bedarf als an neuen Theatern ist an guten Dramen, verständigen Regisseuren und Schauspielern, die ihr Meier verstehen. — Ein Freilichtmuseum will der Verein für niedersächsisches Volkstum in Bremen errichten. Es sollen alte Originalbauernhäuser mit allem charakteristischen Zubehör (Möbel, Trachten, Schmuck) in Form einer Dorfstraße erworben und in einem Park wieder aufgebaut werden. Ähnliche Museen bestehen bereits in Stansennmuseum bei Stockholm und in Lingby bei Kopenhagen. — Vor kurzem verstarb in Görlitz, ihrer Heimat, die bekannte Münchener Malerin Margarete von Kurowski. — Die Ausstellung zur Hebung der Friedhöfe und Grabmal-Kunst, welche in allen größeren Kunststädten Deutschlands weilt, befindet sich zur Zeit in München. Aus den zahlreichen Berichten der Presse haben wir entnommen, daß die Ausstellung überall die wärmste Anerkennung gefunden hat. Zahlreiche Private aus ganz Deutschland haben sich an den Vorstand der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst, Dr. v. Grolmann, welcher die Ausstellung veranstaltete, gewandt, jedoch bereits über dreihundert Entwürfe der Ausführung in Stein und Bronze zugeführt werden konnten. Architekt Stahlberg, z. B. hier, ist, wie der Katalog zeigt, mit einem Entwurfe an der Ausstellung, ferner an den Ausführungen beteiligt.

Wichtige Telegramme.

Der Reichstag

nahm heute den Entwurf betr. Vornahme einer Berufs- und Verteilungszählung im Jahre 1907 an. Der bei der zweiten Lesung des Entwurfs durch ein Versehen der Rechten abgelehnte Kommissionsantrag auf Einfügung der Frage nach der Religion im Fragebogenformular wurde von Dr. Will (Str.) wieder aufgenommen und mit den Stimmen der Rechten und des Zentrums genehmigt. — Es folgte dann die zweite Beratung des Etatsnotgesetzes. Die auf den Etat des Reichsamts des Innern, der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine, des Reichsschatzamt's und der Eisenbahnen bezügliche Positionen wurden debattellös bewilligt. Auch der Etat der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung wurde angenommen unter Aufrechterhaltung der von der Kommission vorgeschlagenen Streichung der von der Regierung geforderten Mittel zum Erwerb eines Grundstückes für ein Reichspostgebäude in der Französischen Straße in Berlin. — Eine längere Debatte entspann sich dann bei der Regierungsforderung auf Gewährung außerordentlicher einmaliger Beihilfen an die am schlechtesten besoldeten Unterbeamten des Reichsdienstes. Die Kommission hatte beantragt, diese Forderung zu streichen, und eine Resolution angenommen, in der die Regierung ersucht wird, bis zur dritten Lesung des Etats ihr Einverständnis mit der Bewilligung von 100 und 150 Mark als einmalige außerordentliche Beihilfen auszusprechen. Hierzu lag ein Zentrumsantrag Groeber und Gen. vor, nach dem diese Beihilfen in das Notgesetz selbst

in nebelhafte Ferne hinausgeschoben wurde. Schatzsekretär Freiherr v. Stengel gab sodann die Erklärung ab, daß innerhalb des Bundesrats über die Notwendigkeit einer Besserung der Lage der Unterbeamten keine Meinungsverschiedenheit bestehe, daß die Regierung trotz ihrer Bedenken wegen der gegenwärtigen Finanzlage auf dem Boden der Resolution der Kommission treten wolle, daß aber das Etatsnotgesetz mit dem Antrag Groeber für die verbündeten Regierungen unannehmbar sei. Ferner erklärte der Staatssekretär, daß der Reichstagler auf die alsbaldige Vorlegung des Ergänzungsetats hinwirken werde, der die Bewilligung der zur Durchführung der Resolution erforderlichen Ausgaben vom Reichstag fordert und daß er die Frage einer organischen Gehaltsaufbesserung und einer Reduzierung des Wohnungsgeldzuschusses für das Jahr 1908 in Angriff nehmen werde. Abg. v. Heidelberg (nat.-lib.) und Abg. Frhr. v. Nicht Hofen (kons.) sprechen sich gegen den Zentrumsantrag aus und auch Abg. Singer (Soz.) erklärt unter energischer Betonung des Rechtes des Reichstages, seinerseits Erhöhungen der Gehälter vorzunehmen, seine Zustimmung zu der Resolution der Kommission. Schließlich zog Abg. Speck den Antrag Groeber zurück und die Resolution der Kommission wurde einstimmig angenommen. Morgen wird die Besprechung der sozialistischen Interpellation über die Wahlbeeinflussungen fortgesetzt.

Das Abgeordnetenhaus

setzte am Montag die Besprechung der Unterrichts- und Kultus-Berwaltung fort. Hierbei hielt der freiständige Abg. Cassel eine großzügige Rede, in der er auf die Auseinanderziehung vom Sonnabend zurückkam. Der Rechten rief er zu, seine Freunde dachten nicht daran, als Trost und Bagage der Konservativen der Reaktion Dienste zu leisten. Cassel forderte weiter eine Abtrennung der Medizinal-Verwaltung vom Kultusministerium und brachte schließlich die Nichtbestätigung des Charlottenburger Stadtverordneten Dr. Benzig als Mitglied der Schuldeputation zur Sprache. Der Kultusminister von Stubi erkannte die Notwendigkeit der Entlastung des Kultusministeriums an, nahm zu dem Vorschlag des Abg. Cassel aber keine bestimmte Stellung. Ministerialdirektor Schwarzlopp suchte die Nichtbestätigung des Dr. Benzig mit dem Hinweis darauf, daß Benzig Gegner des Religionsunterrichtes in den Schulen sei, zu verteidigen. Der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg beschwerte sich über die Bevorzugung der positiven Richtung bei der Besetzung der theologischen Lehrstühle an den Universitäten. Der Kultusminister bestritt eine derartige Bevorzugung und der Abg. v. Oldenburg (kons.) forderte eine Vermehrung der positiven Lehrstühle. — Darauf wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Die Entschädigung der Landtagsabgeordneten.

Berlin, 18. März. Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses trat heute nochmals zusammen, um über die Anregung zu beraten, den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses Freikarten für die preussischen Bahnen zu gewähren. Man kam jedoch überein, die Frage auf sich beruhen zu lassen, da die Regierung zwar nicht abgeneigt ist, der Anregung näher zu treten, aber die Voraussetzung machte, daß nicht mehr Diäten gezahlt werden, sondern Anwesenheitsgelder nach dem im Reichstage bestehenden Modus.

Rußland.

Petersburg, 18. März. Die Zeitung „Rusj“ meldet: Die Parteien der Rechten bereiten Vorlagen vor, um die Linke zu provozieren und die Entfernung der Revolutionäre oder die Auflösung der Duma herbeizuführen. Die Volkssozialisten beschloffen infolge des Dedeeinsturzes im Sitzungssaal der Duma unmittelbar nach der Regierungserklärung der Regierung ihr Mißtrauen auszusprechen, da im Grunde nur Nachlässigkeit des Regimes eine solche Katastrophe herbeiführen könnte.

Petersburg, 18. März. Die Duma hält morgen eine Sitzung im Reichsratsaale ab.

Wladimir, 18. März. Fünfhundert betrunkene Bauern aus Posaadgawriloff haben sich zusammengeworfen und eine Schankwirtschaft geplündert. Dann wollten sie die staatliche Alkoholniederlage zerstören. Da die Warnungen der Polizei vergeblich blieben, gab diese Feuer, wodurch 10 Bauern schwer verwundet wurden. Acht von diesen sind ihren Verletzungen erlegen.

Warschau, 18. März. In Strichow kam es zu einem Zusammenstoß zwischen rechtgläubigen Katholiken und Marjawiten, wobei eine Person getötet und mehrere Personen verwundet wurden.

Arbeiterbewegung.

Wien, 18. März. Sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen der Damenkonfektion sind heute in den Ausstand getreten.

Hamburg, 18. März. Die Gesamtzahl der durch Zurücksendungen auf ungefähr 1400 Mann verminderten englischen arbeitswilligen Schauerleute wurde durch das Eintreffen von 210 Arbeitern wieder vergrößert.

Budapest, 18. März. Die Beamten der Südbahndirektion sind

wenn sie nicht innerhalb 14 Tagen eine entscheidende Antwort auf ihre Forderungen betreffend Gehaltserhöhung erhalten.

Zur Ernennung Bettows.

Sofia, 18. März. Auch heute wurden wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Ein Freund des Mörders hat gestanden, daß die Verschwörer sich an einen Büchsenmacher des Arsenal mit der Aufforderung gewandt haben, Bomben herzustellen, mit denen sämtliche Minister entweder im Ministerzimmer oder im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses getötet werden sollten. Der Büchsenmacher bekräftigt die Aussage und erklärt, die Anfertigung der Bombe bereit zu haben.

Die Grubenkatastrophen.

Mein-Rosfel, 18. März. Heute 10 Uhr erfolgte die Beerdigung von 16 Opfern der Katastrophe von hier und Groß-Rosfel. Im Leichenzuge schritten u. a. Bischof Benzler, der nach allen Seiten der spalterbildenden Menge den Segen erteilte, und als Vertreter des Kaisers der Bezirkspräsident von Lothringen, Graf Zeppelin-Aischhausen. In der Kirche hielt Bischof Benzler eine Ansprache. Graf Zeppelin legte am Grabe einen Kranz des Kaisers nieder.

Mein-Rosfel, 18. März. Infolge der fortschreitenden Verletzung der noch in der Grube befindlichen Leichen sind die Vergewissungen wesentlich erschwert. Es gelang gestern, noch einen Bergmann auszugraben. Von den 12 Schwerverletzten sind alle gestorben bis auf fünf, die jedenfalls im Laufe des heutigen Tages ihren Verletzungen erliegen werden.

Schiffsunfälle.

London, 18. März. Ein großer englischer Dampfer ist bei Beach-head auf Riffen aufgelaufen. Das Schiff ist in schwieriger Lage. Rettungsdampfer sind zur Stelle.

London, 18. März. Nach einer Lloyd's-Botschaft aus Prowle Point ist der von Westafrika kommende Dampfer "Jebba" in der Nähe von Prowle Point gestrandet. Die Passagiere sind an Land gebracht.

London, 18. März. Passagiere und Mannschaften des gestrandeten Dampfers "Suebie" sind der Reihe nach ans Land gebracht worden. Menschenleben sind, wie bestätigt wird, nicht verloren gegangen.

Verschiedenes.

Berlin, 18. März. Heute Vormittag fand in der Schloßkapelle die Aufnahme des Prinzen Eitel Friedrich in den Johanniterorden durch den Kaiser und die Einführung des Prinzen als Herrenmeister der Halle Brandenburg. Bei der Einführung des Prinzen als Herrenmeister leistete der Prinz knieend das Gelöbnis auf das ihm vom Kaiser entgegengehaltene Ordensschwert. Bei Ueberreichung des Schwertes sagte der Kaiser: "Gebrauchen Sie dieses Schwert zur Beschirmung der wahren christlichen Religion und zur Handhabung des ritterlichen Ordens, zur Beförderung des Guten und Unterdrückung des Bösen." Nachdem Prinz Eitel-Friedrich den Herrenmeisterstuhl eingenommen hatte, vollzog er den Ritterschlag an 19 Ehrenrittern, darunter zuerst an dem Prinzen Heinrich der Niederlande.

Berlin, 18. März. Gestern Abend wurde die 92jährige Frau Elisabeth Bergmann, geb. Pohlrad, in ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Vor dem Selbstmord hatte sie ihre 4 bzw. 2 Jahre alten beiden Knaben mit Arsen vergiftet. Nach hinterlassenen Briefen hat die Frau die Tat begangen, weil ihr in Steintin wohnender Gemann trotz früherer Zusage sich weigerte, ebenfalls nach Berlin zu kommen und die Kinder zu sich nehmen wollte.

Speyer, 18. März. Die Höhe der Depotunterschlagungen des flüchtigen Kassierers Müller der hiesigen Gewerbebank sind nunmehr auf 700,000 Mark festgestellt. Die Gesamtunterschlagungen betragen eine Million. Auf die Ergreifung Müllers, der in Paris sein soll, ist eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

St. Johann, 18. März. Auf dem hiesigen städtischen Gaswerk ereignete sich heute vormittag gegen 11 Uhr eine starke Explosion, durch die ein Arbeiter schwer verletzt wurde. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Ein Betriebsgebäude liegt völlig in Trümmern.

Wien, 18. März. Heute vormittag wurde der erste österreichische Kinderschuttlongreß eröffnet.

Budapest, 18. März. Die Genidstarre ist im Komitate Kremcsin ausgebrochen.

Newyork, 18. März. Bei Ankunft im hiesigen Hafen wurden zwei Männer verhaftet unter der Anschuldigung, die Durchschmuggelung von Diamanten und Juwelen im Werte von 25,000 Dollars versucht zu haben. Auf Ansuchen der Londoner Polizeibehörde wurden sie in Haft gehalten, da es heißt, daß die gefundenen Juwelen aus einem Londoner Diebstahl von Juwelen im Werte von 35,000 Dollars herrühren.

Breslauer Fondsbörse.

Breslau, 18. März. Erste amtlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Türkenlose 144, Caro 111, Bedarf 126 1/4, Rostwerke 154,20, Bodenbank 152,90, Breslauer Straßenbahn 151,75, Waldenburger Elektrische 108 1/2, Gogoliner Kalk 190 1/2, Oppelner Zement 168 1/2, Großschleifer dto. 172, Feldmühle Cellulose 170,10 Prozent.

Auf Grund der Festigkeit der ausländischen Effektenmärkte eröffnete der Verkehr bei uns in leidlich fester Haltung. Sie hatte jedoch einen längeren Bestand, da das Gerücht auftauchte, der Zentralausschuß der Reichsbank sei für morgen zu einer Sitzung zusammenberufen. Angesichts der Verschärfung der Lage am internationalen Geldmarkt brachte man diese Sitzung mit einer eventuellen Erhöhung der Bankrate in Verbindung und daraufhin war die Börse verstimmt. Auch die Diskussion über die Frage der Schaffung von Depositenbanken, die immer wieder ventiliert wird, trug dazu bei, die Tendenz zu beunruhigen. Bei mäßigen Umsätzen ließen Eisenaktien stärker nach (Laura — 1 1/2, Caro — 2 1/2, Hohenlohe — 2 1/2), Kohlenwerte besser disponiert. Von amerikanischen Bahnen besseren Kursen Pacific um 1/2 Prozent, Baltimore and Ohio gingen im Verkehr à 102 1/2 bis 102 3/4 bis 101 1/2 Prozent um. Lombarden verloren 1/4 Prozent, auch die übrigen österreichischen Spekulationspapiere waren auf Wien gedrückt. Türkenlose — 1/2 Mark. Heimische Fonds fest, Anleihen und schles. Pfandbriefe höher. Fremde Renten geschäftlos und unverändert.

Der Rasseindustriemarkt war überwiegend fester gestimmt. Zementaktien gefragt und teilweise höher: Gogoliner Kalk + 1 1/2, Oppelner Zement + 3, Breslauer Straßenbahn + 1/2, Hofmann Wagon + 2, Carlshütte + 1/2, Feldmühle + 1 1/2, Wälz chem. + 1, Flöher + 1/2, Kramsta + 0,40. Schwächer lagen: Baubank 1/2 Prozent. Zunderaktien gleichfalls gedrückt.

Kurse von 11 bis 1 1/4 Uhr per Ultimo: Kreditaktien 212 1/2, Lombarden 27 1/4 bis 27, Franzosen 143, Unif. Türken 95, Türkenlose 142 1/2, Canada Pac. Sh. 176 1/2, Buenos-Ayres Stadtanleihe 102. Rasse-Kurse: Laurahütte 227, Donnersmarchhütte 273, Oberschl. Eisenbahnbedarf 126 1/4 bis 125 1/4, Oberschl. Eisenindustrie 111 bis 110 1/4, Oberschl. Koks 154,20, Rattowitzer 207,90, Hohenlohe-Werte 192 1/2 bis 191 1/2.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 18. März. Die Woche eröffnete in matter Tendenz unter dem Druck von lokalen Realisierungen bei gleichzeitigen auswärtigen Verkaufsaufträgen. Vielsach hieß es, der Zentralausschuß der Reichsbank sei zu einer Sitzung einberufen. Daraufhin waren Kohlenwerte einem schärferen Angebot ausgesetzt. Banken gegen vorgestern um 1/2 bis zumeist 1 bis 1 1/4 Prozent niedriger, in gleichem Maße Hütten- und Bergwerksaktien. Die Ermattung des Localmarktes drückte auf die übrigen Märkte wie auf den der Schiffbauaktien und Bahnen, von welsch letzteren nur Amerikaner in Parität mit Newyork fester einsetzten. Allgem. Elektrizitätsaktien waren unter Angebot zum ersten Kurs um 1/2 Prozent niedriger und später weiter abweichend. Gemischte Fonds ohne Eröffnungsnotiz. Japanner stetig. 1902 ex. Russen um 1/4 Proz. schwächer. Warschau-Wiener auf Arbitrage 2 Proz. höher. Vorübergehend zeigte sich mäßige Erholung, da das Gerücht von der Einberufung des Zentralausschusses keine Bestätigung fand. Im weiteren Verlaufe Hütten- und Bergwerksaktien vielsach schwankend und niedriger. Banken preisbehaltend. In den übrigen Märkten war der Kursstand unverändert. Tägliches Geld 5 Prozent. Zu Beginn der zweiten Börsensunde trat eine teilweise Erholung in Großbanken ein, dagegen lagen Hüttenaktien durchweg matt unter fortgesetzten Schwankungen infolge der Unsicherheit der Spekulation. Canada und Pennsylvania abgeschwächt. Fonds unverändert. In den übrigen Märkten still, man wartet die Stimmung der westlichen Börsen ab. Bei Berichtsabgang von Banken Deutsche Bank ca. 1 Proz. besser, Dresdener ca. 3/4, desgleichen Savaaffhausen und Handelsanteile um 1/4 Prozent höher. Montanaktienmarkt gleichfalls 1/4 bis 1/2 Prozent besser auf Käufe der Tagespekulation. Alles sonstige unverändert. Privatdiskont 5 1/4 Prozent.

In dritter Börsensunde trat unter lebhaftem Angebot in lokalen Werten, neuerdings in Banken, ein scharfer Rückschlag ein. Auch Montanwerte gaben nach. Die Börse steht nach wie vor unter dem Druck der Befürchtung weiterer Geldversteifung. Industriewerte des Kassemarktes überwiegend schwächer. Dreiprozentige Reichsanleihe 0,20, 3 1/2 prozentige Konjols 0,25 niedriger.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 18. März. Obgleich die Mattigkeit in den auswärtigen Berichten überwiegt, hat sich hier Weizen bei spärlichen Auerbietungen ziemlich gut behauptet. Roggen setzte hingegen die Rückschrittsbewegung weiter fort. Auch Hafer wurde etwas billiger erlassen. Greifbares Getreide findet wenig Beachtung. Rüböl ist durch mäßige Begehr im Preise etwas gehoben worden. Wetter: Regen.

Kohlenverladungen.

Oberschlesien 15. März 7626 Wagen 1906: 7137 + 489
Gesamt 1097 Wagen.
Niederschlesien 16. März 1422 Wagen 1906: 1252 + 170
Gesamt 73 Wagen.

Kurz und gut!



Für die Hälfte

des Katalogpreises selbst bei Einzelbezug liefern wir Ihnen Alles, dadurch kosten Fahrräder Mk. 57,60 Freilauf Mk. 3 mehr. Multiplexräder 6 Jahre schriftliche Garantie. Luftschlauch 2,50, 2,75, 3,75. Landdecken 3,90, 4,25, 4,75 schriftliche Garantie. Sattel 1,60, Fusspumpe 80 Pfg. Konusse, Achsen etc. zu jedem System, stonend billig. Frachtkatalog gratis und portofrei. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf gesucht. Hoher, leichter Nebenverdienst. Multiplex-Fahrrad-Industrie Berlin 177, Gitschinerstr. 5

Siehe zwei Beiblätter.

Für die Frühjahr- und Sommer-Saison

sind sämtliche Neuheiten in Deutschen, sowie Englischen Fabrikaten bereits eingetroffen und halte mich einer glütigen Beachtung bestens empfohlen.

Louis Wygodzinski's Nachfolger
Hermann Priebatsch.

Anfertigung feiner Herren-Garderobe.

Der Doktor sagt:

Sie sind blutarm!

Blutarmut ist die Quelle von hundert Krankheiten.

Frau A. B. in Leopoldshagen schreibt:

„Seit einem Jahr litt ich an Blutarmut, Magendrücken, Appetitlosigkeit, Aufstossen, Sodbrennen, Abmagerung und Mattigkeit; ich habe viel dagegen gebraucht, doch keiner konnte mir helfen. Nachdem ich 15 Flaschen Lamscheider Stahlbrunnen getrunken, bin ich vollständig kuriert und erfreue mich der besten Gesundheit. Ich habe sogar einen ganz anderen Lebensmut bekommen. Ich habe bereits fünf Frauen von hier und Umgegend, welche an derselben Krankheit litten, den Lamscheider Stahlbrunnen empfohlen, und alle erfreuen sich nach Gebrauch desselben ihrer völligen Gesundheit. Im Namen aller erlaube ich mir, unseren innigsten Dank hierfür auszudrücken.“

Ich will gesund werden —

Ich kann gesund werden!

Auskunft über weitere Heilerfolge, medizinische Gutachten, Trinkkuren im Hause ohne Beritts- störung kostenlos durch die Verwaltung d. Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf O. 57

Kaufhaus
R. SCHÜLLER
Hirschberg/Schl.



— Sehr preiswert für jede Jahreszeit und jeden Körper —
Tricotagen
Strümpfe
Socken
Handschuhe

Selbstgefertigte
Schulstaschen
für Knaben und Mädchen empfiehlt in größter Auswahl billigt
J. Stolzer Sattlermeister,
Langstraße 7.

Theodor Lüer in Hirschberg, **Sahnhofstraße 69.**
Ältestes **Wäsche- und Leinen-Geschäft** am Plage, empfiehlt nur bessere Waren **reell billigst.**

Prompte Anfertigung im Hause.
Speziell **Oberhemden** stets Neuheiten in Piqué, gutigehende Leinen u. fein bunte.
Kragen, Manschetten, Chemisets, Hemd-Einsätze, Unterkleider und Strümpfe alle Weiten!

Damen- u. Kinderwäsche, einfache u. eleganteste.
Unterröcke, **Stickerien**, Weisswaren, Flanelle, Schürzen, **Neuhelton! Gardinen.**
Leinwand und alle Stoffe zur Ausstattung, alle Breiten;
Tischwäsche, Handtücher, Bett- u. Badewäsche, Taschentücher.
Spezialität: **Steppdecken, Schlafdecken.**
Beste Familien-**Näh-Maschinen**, garantiert, angelehnt.
Mitglied des **Rabatt-Sparvereins.**

Bettfedern
in sehr großer Auswahl,
Pfund von 35 Pfg. an
bis zur
besten Daunenfeder.
Fertige Betten
1 Deckbett u. 2 Kissen von
6 Mk. 50 Pfg. an.
Herrmann Hirschfeld,
Mitglied d. **Rabatt-Sparvereins.**

Trauerhüte
engl. Grêpe, Schleier wasserecht,
Handschuhe, Rüschen
Schürzen, Unterröcke
größte Auswahl, billigst.
Wilhelm Hanke,
born. W. Lorenz.

Linoleum granit, Muster durchgehend m 2,00 M.
Unle und gemustertes gleichfalls billig
verlegen mit Pappunterlage incl. m 60 Pf.
Bei mir gekaufte Tapeten verarbeitet für 30 Pfennig die Rolle, Borde gratis.

Tapeten — das Neueste 1907 —
größte Auswahl
Rester zu jedem Preise.
O. Kluge.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes für den politischen Teil, s. 1. bis zur Rubrik „Lokal- und Provinzialien“ sowie für die Rubriken „Lokal-Veranstaltungen“ und „Original-Telegramme“: Redakteur Paul Bertsch, für den übrigen Teil: Redakteur Walther Dreher und für die Inserate: A. Klein.
Serico und Druck: Aktiengesellschaft „Wote aus dem Niesengebiete“ (A. Klein), sämtlich in Hirschberg. — Telegrammadresse: Wote Hirschberg.

Spezialgeschäft für Damen-Kleiderstoffe

Gustav Cords

Berlin W. 8, Leipzigerstr. 36

Gegründet
1874

51 Hohe Str. Köln a. Rh.

Frühjahrs-Kostümstoffe

In- und ausländische Fabrikate

Kammgarn- u. Zwirnkaros u. Streifen	Br. 90/120 cm	Mtr. 1.50 bis	5.— Mk.
Kammgarnstoffe, Tuche, Streifen u. Karos	> 125/150 >	> 5.— >	15.— >
Meilierte Tuche, Satins, Covert-Coats	> 110/140 >	> 2.50 >	9.50 >
Gestreifte u. karierte Chevlots	> 110/145 >	> 2.30 >	8.50 >
Bandstreifen, grosse Neuheit	> 90/140 >	> 1.25 >	7.50 >
Volle Marquissette, Wolle oder Halbseide	> 110/120 >	> 2.80 >	7.50 >
Alpacca u. Mohair, glatt und gemustert	> 90/135 >	> 1.35 >	6.50 >
Neue Blusenstoffe in Wolle und Halbseide	> 90/140 >	> 1.15 >	7.50 >
Wohlfelle Neuheiten jeder Art	> 90/110 >	> 1.10 >	2.— >

Moderne Besätze, Spitzen-Garnituren. — Schnittmuster.

Verlangen Sie Muster und Kataloge.

Grosse Versandabteilung: Kataloge, Muster u. Aufträge v. 10 Mk. an postfrei.

Neu! Nur 1 Mark! Die Seife an der Kette!

Apparat an jed. Wasserleitungsbahn zu befestigen, elegant und praktisch, zu haben bei

H. Maul.

Vorzüglich
gegen Guxten und Geiserkeit
sind die echten

Rettich-Bonbons

von
A. Scholtz, Bonbonsfabrik.

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien

nehme man **Indoform.**

(Orthoorthbenzoesäuremethylenacetat)
Glänzende Erfolge, auch bei ver-
altet. Fällen!
Ohne schädliche Nebenwirkungen!

Dr. med. W. in F. schreibt: Bei
meinem seit 8 Monaten bestehenden
Schultergelenkrheumatismus
ist der Erfolg durch Indoform ein
sehr befriedigender.

Vorrätig in Apotheken zum Preise von
75 Pfg. u. M. 1.50. Ärztliche
Anerkennungen u. Krankenberichte
auf Wunsch zu Diensten.

Nach Orten, wo nicht zu
haben, versende h. Vereinsendung
des Betrages portofrei!
Erich Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit
bietet sich den geehrten Damen
beim Einkauf von

* Stickerelen *

und Festons. Ich versende an
Private **Madapolam-Stickerel** auf
Doppelstoff Mtr. 10 Pf., für Bein-
kleider und Nachtjacken Mtr. 15
und 20 Pf., Rockstickerelen Mtr.
30 und 40 Pf., Hemdenpassen
Handarbeit 1,10 M. Klöppelecken
Handklöppelei 68 Pf., Kissen-
einsätze „Träume süß“, „Schlafe
wohl“ 20 Pf., Wäschebändchen
10 Mtr. 20 Pf. Klöppelspitzen
Mtr. 20 Pf. Verlangen Sie Muster
ohne Kaufzwang, welche Ihnen
franko zugesandt werden.

A. Seider, Danzig,
Stickerei-Versandhaus 140.

Oster-Eier

in verschiedenen Farben,
von feinsten Toilettenseife, empf.

H. Maul,
Girsberg und Warmbrunn.

Für Kinder!
Für Nervöse!
Für Herzleidende!
Für Magenfranke!
Für Blutarmer!

Sano

der einzig richtige u. voll-
kommenste Coffee-Criak.
Auch
als Zusatz unvergleichlich.
In 1/2 Pfd. = Schachteln
à 20 Pf. in den meisten
Kolonialwarenhandlungen
erhältlich.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens
bewährt
sorgt trocken und geruchlos,
von Jedermann leicht anwendbar
gelbbraun, mahagoni, eichen, nuß-
baum und graufarbig.
S. Marquard, Erich Müller Nachf.,
Kloß, Kreuz-Drogerie;
in Warmbrunn: W. Junge;
in Schmiedeberg: S. Schwentscher.

Chines. Tees

neuester Ernte,
Pfund 100 bis 400 Pfg.
Albert Herrmann, Markt Nr. 24.

Die Entzauberten von Pierre Loti

Im Roman-Feuilleton des Berliner Tage-
blattes erscheint zum nächsten Quartal
Pierre Lotis berühmter Roman

aus dem Haremsleben. Dieses Werk ist
seiner Tendenz wegen von türkischer Seite
sehr angefochten worden und hat in Paris
einen langen Prozess

zur Folge gehabt. Die P. Loti eigene farben-
glühende melodische Sprache macht die
Lektüre zu einem wahrhaft hohen Genuss.

Das „Berliner Tageblatt“

erscheint mit 6 Gratis-Wochen-Beiblättern.
Montag: Der Zeitgeist; Mittwoch: Techn. Rundschau;
Donnerstag: Der Weltspiegel; Freitag: ULK; Sonn-
abend: Haus Hof Garten; Sonntag: Der Weltspiegel.

119,000
Abonnenten

2 Mark
monatlich

Fette Kalbsknochen,
amtlich gestempelt, Pfund 50 Pf.,
empfiehlt Grundbesitzer Gerull,
Schuldeinen bei Kaufleuten, Ostpr.
Boden
gratis abzugeben Reuban Sievert,
Bergstraße Nr. 4a.

Rauchen Sie

die vorzüglichen Fabrikate von **Loeser & Wolff**, diese sind wegen der feinen Qualität welt-
bekannt. Alleinverkauf für Girsberg
und Umgegend in Original-Packungen zu Original-Preisen bei **Julius Koenig**, gegenüber dem
„Boten aus dem Riesengebirge“. — Billige und streng reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Der 45. ordentliche Gautag des Riesengebirgs-Turnganges

fand am Sonntag im Gasthof „zum Kronprinz“ statt. Die Verhandlungen eröffnete kurz nach 11 Uhr der Gauvertreter, Realschul- schullehrer Weisbrodt, mit herzlichem Begrüßung. Die Fest- stellung der Anwesenheitsliste ergab, daß die 40 zum Gau gehörigen Vereine durch 87 Delegierte vertreten waren. Außerdem waren 4 stimmberechtigte Bezirksturnwart und 5 stimmberechtigte Mit- glieder des Gauturnrates anwesend. Den Verhandlungen wohnte ferner eine große Anzahl Turngenossen als Zuhörer bei.

Der Gaukassenwart, Stadtrat Bönsch, erstattete den Kassene- richt über das Vereinsjahr 1906/07. Die Gauskasse balanzierte in Einnahme und Ausgabe mit 1053,46 Mk. und hat ein Aktiv- vermögen von 1512,83 Mk., das sich im letzten Jahre um 56,86 Mk. erhöht hat. Die Gau-Unterstützungskasse hatte eine Einnahme von 894,72 Mk. und eine Ausgabe für Unterstützungen von 310,40 Mk. Die Unterstützungskasse verfügt über ein Aktivvermögen von 6782,45 Mk., das sich im letzten Jahre um 580,75 Mk. vermehrt hat. Dem Gaukassenwart wurde nach vorausgegangenem Bericht des Revisions- bereins (Turnverein „Gut Heil“-Liebau) unter Ausdruck des Dankes Entlastung erteilt.

Unter den Bemerkungen des Gauvertreters regt dieser an, eine einheitliche Kleidung im Gau einzuführen mit Rücksicht auf das nächste deutsche Turnfest. Von einigen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß die Einführung einer einheitlichen Kleidung schon in den einzelnen Vereinen auf große Schwierigkeiten stoße. Ein Bes- schluß wurde nicht gefaßt, doch soll der Anregung in den Vereinen nach Möglichkeit entsprochen und auf dem nächstjährigen Gautag die Frage nochmals erörtert werden. Im Hinblick auf die hohen Aus- gaben der Unterstützungskasse ersucht der Gauvertreter recht drin- gend zur äußersten Vorsicht, insbesondere beim Kürturnen, damit Unfälle nach Möglichkeit vermieden werden. Vom Turnverein Sei- dorf liegt eine Einladung zum Fahnenweißfest vor, das in diesem Sommer gefeiert wird. Der Gauvertreter bittet um recht zahlreiche Beteiligung, zumal in diesem Jahre kein Gauturnfest stattfindet.

Der vom Gauturnwart, Professor Reichel-Löwenberg, her- ausgegebene 26. Gaubericht konstatiert die erfreuliche Tats- ache, daß dem Gau im letzten Jahre drei neue Vereine beigetreten sind, so daß ihm jetzt 40 Vereine angehören. Diese 40 Vereine hatten 3846 männliche Mitglieder, darunter 506 Jüglinge, im Alter von 14 bis 17 Jahren. Aktiv beteiligten sich am Turnen 1544 Mitglieder. Geturnt wurde an 3083 Abenden mit 61,646 Mit- gliedern. Sechs Vereine hatten Damenabteilungen, die zusammen 218 Mitglieder zählten. Zwei Vereine besitzen eigene Turnplätze, zwei eigene Turnhallen. Aus dem Gau traten im letzten Jahre 163 Turner in das Heer. An den Gaubericht schloß sich eine längere Debatte, die sich zumeist aber mit inneren Angelegenheiten befahte.

Der Gauvertreter ersuchte dann um recht rege Beteiligung bei dem vom 6. bis 8. Juli in Grünberg stattfindenden Kreis- turnfest. Ein Antrag, als Beihilfe für die Weitturner und Teil- nehmer der vom Gau auf dem Kreisturnfest gestellten Musterriege eine Summe bis zu 200 Mk. in den Gauetat einzufleßen, wurde an- genommen. Die einzelne Verwendung wird dem Gauturnrat über- lassen.

Es folgt die Beratung der Anträge.

Der Turnverein Warmbrunn beantragt: „Der Gautag wolle beschließen, daß dem Gauvertreter Mittel und Wege bewilligt und eingeräumt werden, um gegen solche „Politische Aufforderung“, wie sie sich ein angeblicher Turner am 22. Januar d. J. in einer Hirschberger Tageszeitung erlaubte, energisch vorgehen zu können, damit der Schuldige zur Rechenschaft gezogen werden kann.“ — Ge- meint ist damit ein in „Boten“ erschienenenes und mit „Ein Turner“ unterschriebenes Inserat, in dem zur Reichstagswahl Stellung ge- nommen wird. — Der Gauvertreter gab eine kurze Darstellung des Sachverhalts und erklärte, daß bald nach dem Erscheinen der betreffenden Annonce der Warmbrunner Verein ihn aufgefordert habe, gegen das Inserat einzuschreiten. Er mußte dieses Ersuchen aber ablehnen, weil ihm kein Recht zum Einschreiten zustand. Der Vorsitzende bittet, über den Antrag recht sachlich und ruhig zu de- battieren. Ingenieur Capries begründet den Warmbrunner Antrag und erklärt, der Warmbrunner Turnverein habe die Pflicht, sein Ehrenmitglied energisch gegen solche Beschuldigungen in Schutz zu nehmen. Um die Wiederkehr solcher Sachen zu verhindern, mußte dem Gauvertreter das Recht eingeräumt werden, gegen sie einzu- schreiten. Wenzel-Hirschberg beantragt Uebergang zur Tages- ordnung, da die Besprechung des Antrages eine politische Angelegen- heit und deshalb nicht zulässig sei. Göldner-Grunau schließt sich diesem Antrage an und bemerkt noch, daß der Warmbrunner Verein mit seinem Antrag einen falschen Weg eingeschlagen habe. Wenn er sein Ehrenmitglied schützen wolle, so könne er dies doch selbst tun. Ein Mitglied des Warmbrunner Vereins verteidigt noch- mals den Antrag und bemerkt, daß das Inserat gegen den Grund- satz der deutschen Turnerschaft verstoße, das ausdrücklich jede Politik ausschleße. Der Gauvertreter will die Frage so gefaßt wissen: ob es möglich sei, daß dem Gauvertreter Mittel in die Hand gegeben werden können, solchen Sachen entgegenzutreten. Diese Frage wurde gegen wenige Warmbrunner Stimmen verneint und damit die Besprechung geschlossen.

Dem Männerturnverein Gottesberg werden 11,50 Mk. aus der Unterstützungskasse für den Unfall eines Turnjuglings bewilligt, obwohl der Vorstand in Gottesberg versäumt hat, den Unfall recht- zeitig bei der zuständigen Krankenkasse, die sonst schadenserfah-

pflichtig gewesen wäre, anzumelden. Es wird aber an alle Vereine das dringende Ersuchen gerichtet, diese Anmeldung ja nicht zu unter- lassen. Mehrere nachträglich eingegangene Anträge fanden nicht die genügende Unterstützung, so daß sie nicht zur Beratung kommen können.

Der Gaukassenetat für das folgende Jahr wurde in Ein- nahme und Ausgabe mit 1127,30 Mk. festgesetzt und die Beiträge zu der Gauskasse mit 30 Pfg. und zu der Unterstützungskasse mit 20 Pfg. pro Mitglied und Jahr in alter Höhe belassen. — Der allgemeine Vorturnertag wurde auf den 5. Mai fest- gesetzt.

Der bisherige Gauvorstand, Realschullehrer Weisbrodt als Gauvertreter, Stadtrat Bönsch als Kassenwart, Professor Reichel- Löwenberg als Gauturnwart, Lehrer Firl als Gaukassenwart und Gastwirt Laßau-Jauer als stellvertretender Gauturnwart wurden per Akklamation wiedergewählt. Als Rechnungsrevisionsverein wurde der Männerturnverein Kauffung bestimmt. Göldner-Grunau sprach dem Gauturnrat den Dank für seine Mithewaltung aus und brachte auf ihn ein dreifaches „Gut Heil“ aus. Dann erfolgte durch den Vorsitzenden um 2 Uhr der Schluß des Gautages. Ein großer Teil der Delegierten vereinigte sich dann noch zu einem gemein- schaftlichen Mittagessen in demselben Lokal.

lokales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag, den 19. März 1907:

Mäßige, westliche Winde, ziemlich trübe, vorübergehend Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Aus der Vorgebirgsregion.

Die Schneeschmelze, eine in vielfacher Hinsicht nicht gerade ange- nehme aber in vorgeschrittener Jahreszeit als Bahnmacher für den Schritt des Frühlings doch willkommene Erscheinung, hat eingesetzt. Da laut es auf den weiten Flächen, und allerwärts rieseln und mur- meln Wässerchen, während die Bäche schwellen. Unangenehm muß es der wandernde Fuß empfinden, wenn er auf zermürbten Schnee- lagern immer und immer wieder versinkt. Geschäftige Hände der Ortsbewohner entfernen zwar in Hohlwegen die größten Reste, aber eine Schicht gallertartiger Masse bleibt auch dann noch für lang- sames Abtauen übrig. Eigenartig sind die Bilder, welche sich vom Beginne der Schneeschmelze an auf den Fluren darbieten. Vom Tale her leuchtet die raue Scholle schon nach Stunden in großen Flächen. Anders vollzieht sich der Uebergang im Vorgebirge. In niederen Lagen geht an sich selbst der Schmelzprozeß schneller vor sich als wie in hohen. Merkwürdig aber zeigt sich die frühere Arbeit des Windes, welcher besonders Kruppen und Hochflächen nur schwache Schneebeden belassen hat. Dort sieht die braune Erde, der Rasen mit grauem Filz, zuerst heraus. Eine Dase um die andere bildet sich in der noch ziemlich allgemeinen Schneewüste und gewinnt an Um- fang stündlich, täglich. Und immer höher hinauf rückt diese Es- schernung. Doch da gewahrt das Auge neue Vorgänge. Die schnee- freien Stellen strecken gleich Polypen Arme aus, als ob sie lünder- gierig wären wie die östlichen und manche andere Volkstribunen. Leise reichen sie sich die Hände. Geheim wie Diplomaten nehmen sie Fühlung, und bald sieht man in „glänzender Isolierung“ ein Schneelager von ihren Armen umstrickt. Dieser Vorgang verallge- meinert sich nun immer mehr. Die Natur scheint sich in ihr Gegen- teil zu verkehren; insofern zuerst nur einzelne entblößte Erdstellen zu sehen waren, trifft der Blick nunmehr lediglich vereinzelte Schnee- lager an. Um diese Zeit sind, je nach der Höhe, die Wege bereits abgetrocknet oder durch Regen von Winterrot befreit. An lauschigen Stellen beginnt es zu sprossen, und gern durchschlendert man nach langem Winterbanne die vom Frühling eroberten Fluren.

* (Wie sollen sich die Männer zur Frauenbewegung stellen?)

Diese Frage beantwortete am Freitag Herr Dr. Nosberg in einem längeren Vortrage im Verein „Frauenhilfe“ vor einem leider nicht gerade zahlreichen Auditorium. Redner erörterte zunächst, daß die Behandlung eines derartigen Themas voraussetze, daß die Frauenbewegung heute schon eine gewisse Einheitslichkeit erlangt habe, durch die es den Männern ermöglicht werde, eine klare und bestimmte Stellung zu ihr einzunehmen. Das ließe sich nicht tun, wenn sie über ein bloßes Konglomerat einzelner Gruppen nicht schon hinausgekommen wäre. * Mancher werde freilich zweifelnd fragen, ob wir wirklich schon so weit seien. Es ist aber tatsächlich der Fall. Alle Bestrebungen, die wir unter der Bezeichnung Frauen- bewegung zusammenschaffen, lassen sich auf den einen Grundgedanken zurückführen, daß in unserer modernen Kultur Frauen- art und Frauenwesen mehr zur Geltung gebracht werden sollte. Dieser Einheitslichkeit der Frauenbewegung treten die Männer wenig einheitlich gegenüber. Das hat zwei Gründe: einmal sind die Erfahrungen, die die Männer mit der Frauenbe- wegung gemacht haben, äußerst verschieden; sie beruhen auf Einzel- heiten, und dann werden sie von einem sehr einseitigen egoistischen Standpunkte aus betrachtet, wie beispielsweise die Lehrerinnen- frage auf dem letzten Deutschen Lehrertage in München. Demgegenüber erscheint es dringend notwendig, daß den Männern von seiten der Frauenbewegung das Material zur Beurteilung in ruhiger Weise dargeboten werde. Wie das zu machen sei, beauftragten die weiteren Ausführungen des Vortragenden, die sich auf die vier Haupt-

Strömungen in der Frauenbewegung bezogen: 1. auf die Forderung einer erweiterten und vertieften Frauenbildung, 2. auf die Erschließung derjenigen Berufe, die nicht wohl für immer ausschließlich den Männern vorbehalten bleiben, 3. auf die Revision der Beziehungen der Geschlechter in und außer der Ehe und 4. auf das Bestreben, in öffentlichen Leben mehr als bisher mitzusprechen zu können. — Die Frauenbewegung stellt fest, daß die Mädchenbildung wie wir sie heute in Deutschland in den höheren und niederen Schulen haben, nicht ausreicht und verlangt deshalb ihre Erweiterung und Vertiefung. Dabei glaubt sie nicht, daß dadurch das Weib seinem innersten Wesen untreu werden müsse, immer wieder werde sich sein gesteigertes Gefühlleben in den Vordergrund schieben und einen zu weit gehenden Intellektualismus zurückdrängen. Wenn für Hunderttausende von Mädchen die Notwendigkeit, erwerbsmäßig tätig sein zu müssen, besteht und Hunderte und Tausende von gebildeten Frauen einen Beruf suchen, um sich betätigen zu können, geht es ohne eine tüchtige Bildung, die theoretisch und praktisch zugleich sein soll, nicht. Aus diesem Grunde treten wir auch mit allem Nachdruck für Hauswirtschaftsschulen ein, von denen die Männer zwar sagen, daß wir sie nicht brauchen, weil für die hauswirtschaftliche Unterweisung das Haus da sei; allein man vergißt, daß das Haus dazu heute gar nicht mehr fähig sei. In den Arbeiterkreisen hat die Frau, weil sie selbst mit erwirbt, keine Zeit für diese Unterweisung, und in den höheren bürgerlichen Ständen hat die Industrie einen großen Teil der früheren häuslichen Tätigkeit mit übernommen. Die Hausfrau ist hier nicht viel mehr als eine Bedienerin der Maschine. Einem Bedenken, das gegen erweiterte und vertiefte Frauenbildung geltend gemacht wird, kann man sich freilich nicht verschließen, nämlich dem, daß die berufliche Bildung die Neigung zum Eheleben gefährdet. Davon aber, daß sie die Qualität der Ehe verschlechtern, kann unter keinen Umständen die Rede sein. Mit der Frage der Berufsbildung hängt die des Frauenstudiums eng zusammen. Wir brauchen weibliche Ärzte und Lehrerinnen mit voller Universitätsbildung für unsere höheren Mädchenschulen. Damit ziehen wir allerdings dem männlichen Geschlechte eine gefährliche Konkurrenz groß, die auf dem Münchener Lehrertage zu den bekanntesten Vorgängen als Unterströmung mit Veranlassung gegeben hat; aber mit dieser Tatsache wird die Männerwelt sich eben abfinden müssen. Ein ernstes Problem bleibt diese Erscheinung freilich stets. Was nun das Verhältnis der Geschlechter zu einander anlangt, so besteht kein Zweifel darüber, daß die Frau in ihm nicht die Stellung einnimmt, die sie ihrer Natur nach zu verlangen hat. Sie strebt deshalb nach Anerkennung der gleichen Moral für beide Geschlechter und Erziehung zum Respekt vor der Frauennatur, einschließlich des Schutzes der unehelichen Mutter. Der Staat muß Ernst machen mit seinem Einschreiten gegen die Prostitution, und ebenso muß Ernst gemacht werden mit der Achtung der Persönlichkeit der Frau. — Aus dem Komplex der Fragen, die sich auf die Teilnahme der Frau an öffentlichen Leben beziehen, behandelte Redner nur das Frauenstimmrecht, das er aus dem Wesen des parlamentarischen Kulturstaates im Gegensatz zu dem absolutistischen Militärstaat etwa eines Friedrichs des Großen folgerte, und es dahinstellt sein lassen wollte, ob das Frauenstimmrecht Fundament oder Krone der Frauenbewegung sein müsse. Es gibt Länder, in denen die Frauenbewegung mit dem Frauenstimmrecht ihren Anfang nimmt und andere, in denen sie damit schließt. In Deutschland müsse diese Frage zurzeit gegenüber den drei ändern, die erörtert worden sind, zurücktreten. Nach dem sehr beifällig ausgenommenen Vortrage ergriff noch Herr Direktor Frahm das Wort und gab seine Zustimmung zu dem Gehörten zu erkennen. Dabei betonte er, daß vieles von dem, was gefordert worden ist, erst dann erreicht werden wird, wenn man die höhere Mädchenschule wirklich als höhere Lehreinrichtung anerkennt. Dann aber sei auch zu bedauern, daß von dem, was die Frauenbewegung auf dem Gebiete einer vertieften Bildung will, gar so wenig in die Familie eindringe.

(Städtische Ressource und Gewerbeverein.) In der letzten, von Herrn Kenner geleiteten Sitzung interessierte einleitend ein zur Verlesung gebrachter Artikel der „Saison“ über Ragaz. Auf Veranlassung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, deren Mitglied auch die Vereinigung seit einiger Zeit geworden ist, hält Herr Professor Dr. Rosenfeld nächsten Sonntagabend im Saale des Hotels „Drei Berge“ einen Vortrag über: Alkohol und Geschlechtsleben. Aus diesem Anlaß soll die Sitzung über 8 Tage ausfallen. Der Besuch des Vortragsabends wurde allen Mitgliedern angelegentlich empfohlen. Der zur Beratung für die nächste Stadtverordneten-Versammlung stehende städtische Etat gab Anlaß zur Anbringung verschiedener Wünsche. Um für unsere Stadt eine noch größere Bekanntheit als bisher zu ermöglichen, wurde gewünscht, daß die bisher von der Stadt etalisch festgelegte Summe einer Erhöhung erfahren möge. Man brachte in Anregung, daß es sehr zweckmäßig sei, wenn die Empfehlung unserer Stadt auch in illustrierten Zeitschriften erfolge. Vom Verein ist das Buch: „Was willst du wissen?“ erworben worden. Ueber den Inhalt des sehr albedeutenden Werkes referierte Herr Mühlenbauingenieur Göhler. Die Bibliothek der Vereinigung soll von Herrn Süßmann einer Neuordnung unterzogen werden. Den Mitgliedern wird später das Bücherverzeichnis behufs Benutzung der Bibliothek zugehen. Ein Schriftstück der letzten Sitzung beschäftigte sich mit verschiedenen Umständen unter den Lauben und wünschige Beseitigung der Uebelstände. Es wurde aufgrund eingezogener Erlundigung mitgeteilt, daß die Hausbesitzer nur verpflichtet seien, den Bürgersteig in einer Breite von zwei Metern freizuhalten. Der übrige Teil der Lauben sei Eigentum der betreffenden Besitzer, über das sie frei verfügen dürften.

Gegenstände, welche des Nachts unter den Lauben verblieben und die Passage gefährdeten, müßten während dieser Zeit mit Laternen beleuchtet werden. Die nächste Sitzung findet wegen des Osterfestes erst in drei Wochen statt. Mit Uebermittlung besser Glückwünsche an den Vorsitzenden, der am nächsten Tage seinen 72. Geburtstag feiern konnte, trat Schluß der Sitzung ein.

(Bezirksrat der niederschlesischen Gewerbevereine.) Die Ortsverbände und Ortsvereine der Hirsch-Dunderschen Gewerbevereine Niederschlesiens hielten am Sonntag im „Schützenhause“ in Haynau einen Bezirksrat ab, zu welchem 59 Delegierte erschienen waren. Die Anwesenheitsliste ergab u. a. auch die Gewerbevereine in Görlitz, Liegnitz, Löwenberg, Jauer, Grünberg und Haynau vertreten waren. Geleitet wurden die Verhandlungen vom Vorsitzenden des hiesigen Ortsverbandes, Lederfärber Walter. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war ein Referat des Zentralrats-Sekretärs Neustadt-Berlin über die „Aufgaben des nächsten Verbandstages, der in Berlin stattfinden wird. Redner erörterte die Anwaltsfrage, die finanzielle Lage des Verbandes, die Bedeutung der Ausbreitungsverbände, die geplante Umgestaltung des Zentralrats, des Zentralbureaus und des Verbandstages und die Frauenorganisation. Er forderte zu eifriger Agitationsarbeit auf, insbesondere solle die Jugend nicht abseits stehen; er wünschte von den Gewerbevereinsmitgliedern politische Betätigung im liberalen Sinne und erörterte zum Schluß die Bedeutung des Verbandes der Gewerbevereine, wobei er hervorhob, daß nur der Zusammenschluß den einzelnen Vereinen Macht und Ansehen verschaffen könne. Der Vortrag rief eine lebhaftige Aussprache hervor, aus der hervorgehoben ist, daß man die Anstellung eines besonderen Anwalts nicht mehr wünscht, daß eine Verminderung der Zentralratsmitglieder herbeigeführt werden soll, daß man den Ausbreitungsverbänden keine Subventionen aus der Verbandskasse mehr zahlen will, daß sich die Gewerbevereine auch ferner politisch neutral halten sollen und daß das Verbandsblatt „Der Gewerbeverein“ zu einer Tageszeitung ausgebaut werden möchte. Beschlüsse wurden darüber nicht herbeigeführt. Man begnügte sich mit der Aussprache und der Kenntnisnahme der Wünsche durch das Zentralratsmitglied. Der nächste Bezirksrat wird im Jahre 1908 in Görlitz stattfinden. Sicher ist, daß diese Zusammenkunft eine erhebliche Förderung der Gewerbevereinsfrage gebracht hat.

(Wagner-Wolf-Abend.) Am Freitag, den 22. März gibt Dr. Otto Briefemeister, der gefeierte Bahreuther Wagner-Sänger, im Kunst- und Vereinshause ein Konzert. Dr. Briefemeister, der auch bei uns im vorigen Jahre rauschenden Weisheit fand, ist einer der liebenswürdigsten Sänger der großen Wagner'sche Weltbegestalten. Wir entnehmen aus einer neueren Kritik des „Wiener Fremdenblattes“: „Die Palme trug aber Herr Briefemeister davon. Ein geborener Wagner-Sänger in Deklamation, Gebärde und Ton, die Szenen aus „Walküre“ und „Siegfried“ nicht nur singend, sondern auch erlebend, schuf er einen dramatischen Stil, wie er Wagner als Ideal vorgeschwebt haben mag. Die naive, liebenswürdige Persönlichkeit des jugendlichen Siegfried wußte er ebenso handgreiflich dem Empfinden nahe zu bringen, wie die romantische Figur des Lohengrin und die dramatische Gestalt des Siegmund. Mit ständendem Ausdruck sang er das Lenzeslied aus „Walküre“.

(Die Städte Liegnitz und Glogau als Erben.) Der Steueraktus hat die Stadt Glogau aufgefordert, einen ganz erheblichen Steuerbetrag für eine ihr zugefallene Erbschaft zu zahlen; von der Erbschaft selbst hat aber der Magistrat bisher noch keine Kenntnis. Aus dem Schreiben der Steuerbehörde geht nur hervor, daß ein in Wiesbaden verstorbener Kreisgerichtsrat a. D. Roth die Städte Liegnitz und Glogau gemeinschaftlich zu Erben seiner 700 000 Mark betragenden Hinterlassenschaft eingesetzt hat. Etwas genaueres ist bis jetzt nicht bekannt.

(Erdmannsdorfer Aktien-Gesellschaft für Flachgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.) Der Aufsichtsrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, von dem Gewinn des abgelaufenen Jahres 66 844 Mark (69 787 Mark i. V.) zu regulären Abschreibungen zu benutzen. Durch Zuweisung weiterer 20 000 Mark für Gratifikation an Vorstand und Beamte, von dem alsdann verbleibenden Ueberschuß von 820 780 (97 180 i. V.) Mark im Interesse der weiteren Konsolidierung mit 300 000 Mark zu Extra-Abschreibungen auf Grundstücke, Maschinen und Gebäude zu verwenden und restliche 20 780 Mark dem ordentlichen Reservefonds zuzuführen. Die Ausflüchten für das laufende Jahr sind fortwährend günstig. Die Generalversammlung wird auf den 17. April d. J. nach Breslau einberufen.

(Bewegung der Bevölkerung und Polizeiliches.) In der abgelaufenen Woche sind 33 männliche und 23 weibliche Personen, zusammen 59 angezogen, und 2 männliche und 6 weibliche, zusammen 8 geboren, sodas der Zugang 67 Personen beträgt. 28 männliche und 24 weibliche, zusammen 52 Personen sind abgezogen und 1 männliche und 2 weibliche, zusammen 3 Personen gestorben, sodas der Abgang 55 Personen beträgt. In derselben Zeit sind 880 Personen von den Gailhöfen und Herbergen angemeldet worden. Wegen Betteln, Obdachlosigkeit, Trunkenheit, Unbeständigkeit und Diebstahls wurden 8 Personen verhaftet bezw. in polizeilichen Gewahrsam genommen, 6 Gefangenen-Transporte nach Lüben, Schweidnitz, Neustadt O. S. und Schmiedeberg i. N. je einer und nach Görlitz zwei, wurden abgelassen und 6 Strafbefehle wegen Uebertretens polizeilicher Vorschriften und gesetzlicher Bestimmungen erlassen.

(Polizei-Bericht.) Gefunden: ein Damenhut auf der Bahnhofstraße, eine Stange Haspeneisen auf der Chauffee nach Warmbrunn unweit der Kraftstation, ein schwarzer Muff, ein Paar Damengalochhandschuhe, ein Paar schwarze wollene Handschuhe, drei einzelne Handschuhe, ein Paar Gelenkwärmer, zwei Regenfelle

legen geblieben im Geschäft von Pinoff, Langstraße; zwei Geldstücke auf der Warmbrunnerstraße, ein Damengummischuh auf der Promenade beim „Preußischen Hofe“; eine Küchenschürze auf der Greiffenbergerstraße; — der Abholungsort ist im Polizeiamte zu erfragen. Verloren: Ein weißes Taschentuch gez. H. E. auf dem Markt; eine Brosche mit Photographie eines Kinderkopfes, auf dem Markt; eine kleine Leiter, auf dem Markt; eine zweispännige Wage, auf der Hospitalstraße.

e. Cunnersdorf, 18. März. (Eid-Kommers.) Am Sonnabend veranstalteten die vier Cunnersdorfer Vereine: Feuerwehr, Militär-, Gesangs- und Turnverein, welchen Herr Betriebsleiter Eid als Vorstandsmittglied angehört, unter dem Vorsitz des Herrn Schmiedemeisters Krebs im Saale der „Drei Eichen“ einen Kommers anlässlich des unmittelbaren bevorstehenden Abganges des Herrn Eid, welcher einem Aulse als Direktor der Papierfabrik zu Ober-Reschen a. D. folgt. Der Kommers verlief bei der guten Leitung unter starker Beteiligung der Vereinsmitglieder in allen seinen drei Teilen, — dem offiziellen, dem fidelen und dem urfidelen Teile, — ausgezeichnet und ließ erkennen, daß sich Herr Eid allgemein der warmsten Sympathien erfreut. Es wechselten Ansprachen, allgemeine Gesänge, wohlgelungene Vorträge des Gesangsvereins und Einzelpredigten mit einander ab. Den Höhepunkt des Abends bildete eine Ansprache des zur Ehrung des Scheidenden ebenfalls erschienenen Amtsvorstehers, Herrn Major Schaper, welche sehr herzlich, aber auch recht humorvoll gehalten war, indem der Redner die Gepflogenheit der Papiermacher, die Reinheit der fließenden Gewässer zu gefährden, in seine Ansprache verflocht. Durch einen von einem Vereinsmitglied ausgebrachten Gegenwort, in welchem Herr Major Schaper als der Mann gefeiert wurde, welcher es versteht, die verschiedenen Gegenstände in den Vereinen durch seine persönliche Anteilnahme auszugleichen, wurde ihm der Dank der Versammelten für seinen ansprechenden Humor dargebracht. So verlief der Kommers recht gemächlich, bis die frühen Morgenstunden zum Auseinandergehen mahnten.

** Warmbrunn, 17. März. (Gewerbeverein.) In der am Sonnabend im Hotel „Schneeflocke“ abgehaltenen Versammlung sprach Herr Lehrer Jungfer über England. Der Inhalt des überaus ansprechenden und sich durch klare Schilderungen auszeichnenden Vortrages waren Bilder aus dem sozialen und wirtschaftlichen Leben der Engländer. Recht interessante Blide ließ Redner in das Leben der Schicht tun, die aus den Einnahmen des Reichs den größten Vorteil zieht, auf den englischen Adel. Zur Charakterisierung dieser Schicht ging Vortrager auf die englische Erziehung ein, um dann auf die Lebensweise der vornehmen englischen Welt zu kommen. Aus dieser Lebensweise gehe die minderwertige Bildung des englischen Volkes gegenüber dem deutschen hervor und die Verflachung der englischen Litteratur. Hohe Bedeutung maß Vortrager dem englischen Sport bei. Der zweite Teil des Vortrages behandelte England als das freieste Land der Welt. Die Ursachen hierin seien zu suchen im Prinzip der Selbstverwaltung, in der Befreiung von der allgemeinen Wehrpflicht, in der Verfassung, in der politischen Gewalt und Macht des Volkes. Mit einem Hinweis auf Deutschlands politisches Verhältnis zu England schloß Redner seinen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag.

A. Voigtsdorf, 16. März. (Die Gemeinde-Vertretung) hielt gestern Abend unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Herrn Hauke eine Sitzung ab, in welcher zunächst der Gemeindevorstandsvorschlag pro 1907/08 in Einnahme und Ausgabe mit 6100 Mark festgestellt wurde. Es wurde beschlossen, im Rechnungsjahre 1907 dieselben Steuersätze wie im Vorjahre, nämlich 100 Prozent als Zuschläge zu den Realsteuern und zur Staatseinkommensteuer, sowie zur Gewerbesteuer und Betriebssteuer, wie auch der fingierten Steuerätze zu erheben. Dann wurde der Ankauf von etwa zehn Quadratmetern Gartenland à 3 Mark zur Verbreiterung der Dorfstraße bewilligt. Sodann folgte die Verlesung des Urteils des Oberlandesgerichtes in Breslau vom 27. September 1906, wonach die politische Gemeinde Voigtsdorf von Beitragsleistung zur Reparatur des kath. Kirchturmes freigesprochen wird.

++ Gain, 17. März. (Die Sprache der Ruinen.) Nicht nur die Ritterburgen wie der Rhynast verfallen dem Schicksal, von einer neuen Zeit mit andern Mitteln und Lebensrichtungen überholt zu werden, das ist vielmehr auch bei bescheidenen Hütten der Fall. Gält man in Gain Umschau, so findet man eine ganze Anzahl von Ruinen, welche zu erzählen wissen von dem Auf und Ab des Lebens. Da findet sich in der Nähe der Waldmühle ein Bau, der unvollendet geblieben ist und langsam verfällt. Er sollte eine Holzschleife vulgo Holzschinde werden. Das Holz war einmal billiger, der Holzstoff hingegen wurde besser bezahlt. Inzwischen veränderte sich die Konjunktur so erheblich, daß der Unternehmer sein Werk unvollendet ließ. Wie dieses Gebäude zerfallen auch zwei andere. Das eine gehört einem hiesigen Besitzer, Grobmann, und liegt am Seifen, das andere einem Breslauer Maurermeister, nahe der Friedensstraße gelegen. Bessere Ruine ist als „Willa Hüte“ bekannt. Vor einigen Jahren brannete ein Ministerialrat ein Wirtschaftsgebäude auf „Bergers Hübel“ ab, im vorigen Jahre ein dem Besitzer Malwald gehöriges Gebäude. In beiden Fällen wurde nicht wieder aufgebaut. Ruinen werden, wenn an ihnen nicht repariert wird wie etwa am Rhynast, durch Witterungseinflüsse etc. natürlich kleiner. So ist auf Bergers Hübel der zwischen dem übrigen Mauerwerk hervorragende Schornstein eingestürzt. An der anderen Stelle sind die oberirdischen Mauern größtenteils abgetragen. Oberhalb der Waldmühle in der Richtung nach dem Waldschloßchen hin finden wir von „Krabja Schmieds“ und von Fingers Hause noch die Keller, und nur sehr

spärliche Ueberreste sind noch von „Sturza Schmieds“ Hause vorhanden. Ruinen genug. Welch ein Unterschied in den Zeitverhältnissen, da ehemals die Ansiedler sich anbauten, um den Boden urbar zu machen, und der Gegenwart, da man Häuschen verfallen läßt und ihren Aufbau scheut! Sucht man nach Gründen, so findet man bald als Hauptursache den Mangel lohnender Arbeit. Dafür bietet das Tal mit seiner Industrie mehr Gelegenheit. Auch zum Walde stand die Gebirgsbevölkerung ehemals in einem günstigeren Verhältnis. Nun ist aber nichts mehr zu ändern und verlorenes Recht nicht wieder zu gewinnen. Daher das Ausschauen nach neuen Erwerbszweigen, das Verlangen nach Aufschluß der Gebirgsorte, nach Aufschluß an das allgemeine Verkehrsnetz. Vor der Saison wird bereits der wichtigste Teil der Chaussee fertig, und in einigen Jahren wird man hoffentlich insolge des von selbst eintretenden Aufschwungs die alte Wahrheit des Dichterswortes bestätigt finden, daß neues Leben aus den Ruinen blüht.

z. Krummhübel, 16. März. (Ortsveretn.) Am Mittwoch fand im Hotel „zur Schneeflocke“ eine Mitgliederversammlung des Ortsvereins statt. Der Vorsitzende, Willenbesitzer Franz Gäring, gedachte zunächst zweier verstorbenen Mitglieder. Dann wurde der Antrag gestellt, die Gemeindevertretung zu ersuchen, die Brücke und den Weg bei Stephan Drömer auszubessern, eine Anzahl neuer Wegweiser aufzustellen und die Aufstellung neuer elektrischer Lampen bis nach Vollendung des neuen Chausseebaues Krummhübel-Brüdenberg zu vertagen. Vorgelesen wurde die Aufstellung einer neuen elektrischen Lampe für den Fußweg vom Hotel „zur Schneeflocke“ nach den Neuhäusern. In den Vorstand wurden einstimmig die Herren Franz Gäring als erster, Tischlermeister Jochmann als zweiter Vorsitzender, Tischlermeister Schreiber als Schriftführer, Schneidermeister Wende als Kassierer wiedergewählt, desgleichen die einzelnen Bezirksvorsteher und die Wegebaukommission. Zum Bezirksvorsteher für Bezirk Breiterhau wurde anstelle des Gemeindevorstehers Krummler, weil dieser seinen Wohnsitz im Hotel „zur Schneeflocke“ hat, der Hausbesitzer Hermann Kahl (101) neugewählt. Desgleichen die Herren, welche der Kommission in Verhandlungen mit der Gemeindevertretung angehören, wurden wiedergewählt. Eine lebhafte Debatte gab die gegenwärtige Revision der schriftlichen Mietsverträge, der schriftlich an Sommergäste vermieteten Sommerwohnungen durch die Steuerbeamten hiesigen Ortes. Die Nachfrage nach solchen schriftlichen Mietsverträgen erstreckt sich auf die letzten fünf Jahre.

y. Schmiedeberg, 17. März. (Förderung der privaten Bautätigkeit. — Aufnahmeprüfung.) Um die private Bautätigkeit am hiesigen Orte zu fördern, ist von den städtischen Körperschaften beschlossen worden, jedem Bauherrn, der in den Kalenderjahren 1907 oder 1908 mit dem Neubau eines Wohnhauses beginnt, in welchem in der überwiegenden Mehrzahl Wohnungen von drei und mehreren Zimmern enthalten sind, seitens der Stadtgemeinde folgende Vergünstigungen zu gewähren: Für den Kubikmeter bewohn- und heizbaren Raumes werden 50 Pfg. als Bauprämie gezahlt. (Gast- und Schankwirtschafts-, Keller- und Bodenräume sind ausgeschlossen.) Der Antrag auf Gewährung der Vergünstigung ist beim Magistrat zu stellen, sobald die baupolizeiliche Genehmigung erteilt ist. Die Erhebung der auf das betreffende Grundstück fallenden Gebäudesteuer seitens der Stadt unterbleibt während zweier Steuerjahre. Als erstes gebäudesteuerfreies Steuerjahr gilt das 1. Veranlagungsjahr. Die Neubauten werden, soweit die erforderlichen Bestände vorhanden sind, aus den städtischen Kassen unter folgenden Voraussetzungen befristet: 1. Die Gewährung von Hypothekendarlehen erfolgt zu einem Zinsfuß von 3¼ Prozent. Sie werden auf 10 Jahre unkündbar gewährt, doch kann bei unpünktlicher Zinszahlung sofortige Rückzahlung gefordert werden. Nach Ablauf der zehn Jahre kann der für Hypothekendarlehne von der Stadt sonst geforderte Zinsfuß verlangt werden. 2. Die Zahlung der Hypothekendarlehne geschieht in der Weise, daß die erste Hälfte während des Baues, die zweite nach seiner Vollendung gezahlt wird. Als Grundlage dient in beiden Fällen eine Taxe des Gerichts oder zweier vereideter Sachverständiger. Von der Erhebung einer Gebühr für baupolizeiliche Prüfung und Genehmigung nach Maßgabe der eingeführten Gebührenordnung wird Abstand genommen. Diese Vergünstigungen werden nur dann gewährt, wenn die zu errichtenden Wohnhäuser durch die Zahl und Beschaffenheit ihrer Räume den in bezug auf Gesundheit und Sittlichkeit zu stellenden Anforderungen entsprechen, und wenn diejenigen Wohnhäuser, welche an den durch den neuen Bebauungsplan vorgesehenen Straßen errichtet werden sollen, im Willenstil erbaut werden. Die Baupläne unterliegen nach dieser Richtung einer besonderen Prüfung und Genehmigung seitens des Magistrats. — An der hiesigen evangelischen Präparandenanstalt fand am Freitag und Sonnabend die erste diesjährige Aufnahmeprüfung statt, welcher sich 28 Knaben unterzogen. In die Anstalt aufgenommen wurden 24, darunter einige probeweise. Die nächste Aufnahmeprüfung findet gleich nach Ablauf der großen Ferien statt.

§ Liegnitz, 16. März. (Einen guten Fund) machte Donnerstagabend ein Hotel-Bediensteter auf dem Bahnhofplatz, indem er eine Brieftasche mit etwa 19000 Mark Inhalt und Wertpapieren fand. Der Eigentümer der Brieftasche, ein Sutfabrikant aus Breslau, welcher sich als Verlierer legitimieren konnte, erhielt sein Eigentum bald zurück und spendete dem ehelichen Finder ein reichliches Finderlohn.

○ Sagan, 17. März. (Der hiesige liberale Wahlverein) hielt heute im Flora-Etablissement eine öffentliche Versammlung ab, in der der frühere Abgeordnete der Kreise Sagan-Sprottau, Herr Dr. Müller-Sagan über die allgemeine politische Lage sprach.

Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen
 in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend
 niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.
 In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.
 Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.



Hamburg-Amerika Linie

Beste deutsche Post- u. Schnelldampferdienst
Personen-Beförderung

in **allen Weltteilen**
 vornehmlich auf den Linien

Hamburg - Southampton - New York
Hamburg - Cherbourg

- | | |
|--------------------|-------------------------|
| Hamburg-Brasilien | Hamburg-Portugal |
| Hamburg-La Plata | Hamburg-Central-Amerika |
| Hamburg-Ostafrika | Hamburg-Venezuela |
| Hamburg-Afrika | Hamburg-Columbien |
| Hamburg-Canada | Hamburg-New York |
| Hamburg-Bestindien | Hamburg-La Plata |
| Hamburg-Mexiko | Hamburg-New York |
| Hamburg-Cuba | Hamburg-Ostafrika |
| Hamburg-Frankreich | Hamburg-Ägypten |
| Hamburg-England | |

von Antwerpen nach Canada, Brasilien, La Plata,
 Bestindien, Cuba, Mexiko, Ostafrika;
 von Havre nach Brasilien, Bestindien, Cuba,
 Mexiko, Central-Amerika;
 von Boulogne nach New York, Brasilien, La Plata.

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie
 bieten bei ausgezeichneter Verpflegung das
 zügigste Reisegelegenheit, sowohl für Kapitäns
 reisende, wie für Zwischendecks-Passagiere.

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

- | | |
|--|------------------|
| Westindienfahrten; | Nordlandfahrten; |
| Mittelmeerfahrten; | Orientfahrten; |
| Zur Kieler Woche; | Wälderfahrten; |
| Nach Island und dem Nordkap bezw. Spitzbergen; | |
| Nach berühmten Badeorten; nach Ägypten. | |

Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agen-
 turen der Gesellschaft, sowie
 die Abteilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

600

Vertreter in Hirschberg **Carl Pohl.**

Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)

Gegründet 1862. Apparate Bauanstalt und Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen baut Gegründet 1862.

Centralheizungen

aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung der betreffenden gebirglichen Verhältnisse.
 Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.

Solange Vorrat reicht:
Prima Hauekrant!
 20, 280/70 Pfd. brutto Str. 3,50
 190 4,-
 ab Bunzlau. Nachnahme.
Spele- - Saat- - Futter-Kartoffeln!
 in Stückgut-Waggonlad. billigst.
 Max Haase, Bunzlau.

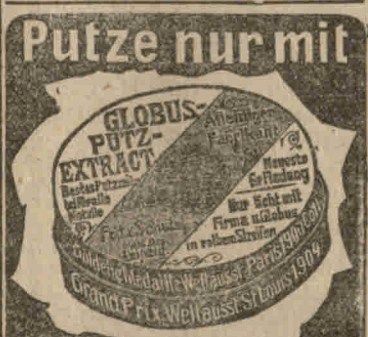
Eine Heine, gebrauchte,
eiserne Hochmaschine
 steht billig zum Verkauf bei
 Teumer & Wünsch.
 Ein gut erh. Kachelofen zu kauf.
 gesucht. Offert. erbet. unt. M N
 postlagernd Hirschberg.

Riesentang i. d. Dose! Man bestelle sofort
 g. Nch. 4 schöne Aale! 10 Flunder jr. v. Rauch od. i. gl.
 Wert la. Bückg. 80 Delikatessprott. 1 Stk f. Lachs 1 Dof.
 f. Rohl. 1 Dof. f. Anchov. 1 Dof. 15 Sardinen u. 100 la
 Sardell H. VII. auf. 3 1/2 M. E. Dogener Export, Swinemünde 65.

Schreiberhauer Arnica-Haaröl.

Kein Geheimmittel.
 Dargestellt in d. Apotheke Schrei-
 berhau aus den frischen Blüten
 der Arnica montana des Riesenge-
 birges mittelst feinsten Oliven-
 öls. Ein vorzügliches Mittel zur
 Stärkung und Kräftigung des
 Haarwuchses und zur Beseitigung
 der Kopfschuppen.

Preis 75 Pfg.
 Niederlage in Hirschberg bei
 Victor Müller, Dunkle Burgstr.



Globus Putzextract
 Bestes Putzmittel der Welt

Sie klagen

über kalte Füße? Dann schmieren
 Sie vielleicht Ihre Schuhe oder
 Stiefel nicht mit meinem seit 20
 Jahren bewährten Leder-Fett:
 Schwed. Jagdtierfellschmiere. Ein-
 zig echt mit meiner Schutzmarke
 u. an allen Orten zu hab. Dosen
 à 10, 30, 50 u. 100 Pfg. u. gr.
H. Maul, Hirschberg u. Warmbrunn.

Unschön ist Korpulenz, Fettigkeit!

Wendelsteiner
Entfettungs-Thee
 Nr. 1,75 u. 3,-. Fett-
 zehrende, alkalienreiche
 Kräuter, Pflanzen und
 Obst bringen best. Stoff-
 wechsel und sichere Kör-
 perabnahme. — Vorrätig in all.
 Apotheken. Carl Junius,
 München. Dep.: Apoth. D. Handl.
 Etliche Schöde gesundes Schan-
 kenstroh sucht zu kaufen Gräbel,
 Nieder-Verbisdorf Nr. 77.

**Konfirmations-Karten,
 Osterkarten,
 Gesangbücher,
 Wandsprüche**
 empfiehlt billigt
Paul Kienast,
 Papierhandlung,
 Langstraße (Ede Markt).

Bitterhös

Sind alle Hautunreinigkeiten und
 Hautauschläge, wie Mitesser, Ge-
 sichtspickel, Bütteln, Finnen, Haut-
 rötte, Blätchen zc. Daher gebraucht.
 Sie nur die echte
Stedenpferd-Teerschwefelseife
 v. Bergmann & Co., Radebeul,
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 à Stück 50 Pfennige in der
 Adler-Apotheke, Hirsch-Apotheke;
 v. Max Bese, A. Renner, Emil Korb
 in Schreiberhau; i. d. Apotheke.
 In Kupferberg: in der Apotheke.

Flechten

Alle und trockene Schup-pflechte,
 akroph. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße
 Bettschäden, Beleggeschwüre, Ader-
 heine, böse Finger, alte Wunden
 sind oft sehr hartnäckig;
 wer bisher vergeblich heftte
 geholt zu werden, mache noch einem
 Versuch mit der besten bewährten
RINO-SALBE
 aus von Gift u. Säure, Dose Mk. 1,-
 Dankeschreiben gehen täglich ein.
 Man achte genau auf die
 Originalpackung weiss-grün-rot und
 die Firma Rich. Schaubert & Co.,
 Weinböhla. Fälschungen weisen man
 auszuwählen merke.
 Wachs, Nechtsalbe, je 15, Wai-
 mt 20, Benzoeöl, Venet. Turp-
 Kampferplaster, Ferabalsam je 5,
 Eigelb 20, Chrysoarobin 0,5.
 Zu haben in den meisten Apotheken.

Frauen-

leiden jeder Art, Nerven-Magen-
 leiden, Blutstörungen zc. beh. nach
 phyll. diät. Heilm. u. durch Hom.
 Harnich, Köln-Brannsfeld 243.
 Frau W. in N. schreibt mir: Ihre
 Kur hat großartig gewirkt. (Rück-
 porto erbeten.)

Buch über Ehe
 die
 von Dr. Retau m. 39 Abbild.
 statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,-.
 Preisliste ab. int. Bücher gratis.
R. Oschmann, Konstanz D 8.

Fenilleton.

Der kranke Mann.

Roman von Leo von Torn.

(1 Fortsetzung.)

„Ich bin Christ. Wie darf ein solcher nach dem Abendbeten in die verbotene Stadt —?“

Der Türke kreuzte die Arme über der Brust und neigte den Kopf, als hätte er den Koran vor sich.

Der Wille des Padiſchah erläßt Verbote und hebt sie auf. Seine Majestät haben das Haupt der schwarzen Eunuchen beauftragt, den berühmten Arzt und Lehrer an der Hochschule von Galata Sarai in den Harem zu rufen. Ich überbringe diesen Auftrag — und bin sicher, ein gutes Fußschweißgeld von Ihnen zu bekommen. Denn dieser Abend wird ein glücklicher für Sie sein, Efendim. Man bedarf Ihrer Kunst —“

„Ich weiß diese Ehre wohl zu würdigen, begreife sie nur noch nicht recht“, wandte Dr. Rohrscheidt ein, obwohl er nun schon wußte, daß er sich in sein Schicksal — zu ergeben hatte. „Ildiz beherbergt meines Wissens an vierzig Mediziner, die alle sehr begehrt und auf ihren Dienst vereidigt sind. Ich bin ein freier Arzt.“

Der Türke schüttelte den Kopf.

„Säße Ihr edles Haupt auf meinen Schultern, Efendim, ich würde nicht länger zögern.“

Diese Wendung war zwar nur eine landläufige Redensart, die der Osmane gebraucht, um auszudrücken, was er an Stelle eines andern tun würde. In der Betonung aber, die der Hofbeamte ihr gab, enthielt sie einen fatalen Doppelsinn — eine Drohung, die dem Arzte die Hornröte in die Stirn trieb.

Mit äußerster Selbstbeherrschung unterdrückte er ein scharfes Wort. Was nützte es ihm, wenn er die Schranke erzürnte. In Konstantinje ist die Feindschaft eines Ildizlataien gefährlicher als die eines Ministers. Wollte er sich nicht den unerträglichsten Chikanen, ja der Vernichtung seiner Existenz aussetzen, so mußte er schweigen und dem bekremlichen Ruße folgen — selbst auf die Gefahr hin, noch Schlimmerem entgegenzugehen.

Gelassen bedeutete er dem Türken, daß er sein Vestd holen und sich fertig machen würde.

Nachdem der Arzt das Zimmer verlassen, schielten die Glöckchen des Mabeinji mit verschärftem Interesse umher — als müßte er sich alles auf das genaueste einprägen. Er genierte sich so wenig, daß er einen Schritt hierhin und dorthin machte, um dies oder jenes besser sehen zu können.

Eine Korrespondenzkarte, die auf einem Rauchfischchen lag, nahm er auf und prüfte den Abgangstempel sowie die Unterschrift. Weiteres konnte er wegen der deutschen Schriftzeichen nicht entziffern.

Gleich darauf tastete er vorsichtig an den Falten des grünen Tuches herum, das in dem Winkel zwischen den Bücherregalen ein geheimnisvolles Stücker versteckte. Eben wollte er die Decke lüften, als eine knochige Hand sich auf seinen Arm legte.

Die dunklen Augen der Arnautin, deren Anwesenheit er nicht im geringsten beachtet hatte, glühten ihn an.

„Sind Sie stark, Herr? — Sehr stark?“ raunte sie ihm ins Ohr.

„Daß mich! Was willst Du!“

Unwirsch suchte er die Alte, die seinen Arm umklammert hielt, von sich abzuschütteln. Sie gab ihn nicht frei.

„Ich will Ihnen sagen, daß nur derjenige dieses Tuch heben sollte, dessen Seele rein ist von Falsch und Lüge und stark genug, um seine letzte Zukunft zu sehen. Wie steht es um Ihre Seele, Herr? Sie ist fest und gut nicht wahr? Das ist selbstverständlich — da Sie im Ildiz, im Sternpalaste des Königs der Könige, sagen können: Hier bin ich zu Hause. Nun also — da — —“

Die Arnautin hob das Tuch vorsichtig an — dann entfernte sie es mit einem jähen Ruck.

Aus dem halbdunklen Winkel grinst ein Skelett.

Der Schädel mit den leeren Augenhöhlen und breitgefleckten Zähnen machte sich um so gräßlicher, als er einen roten Feg trug — verwegen auf die Seite gekippt. Die losen Glieder schlängelten von der Bewegung, als strebe der Knochenmann vorwärts.

Mit einem gurgelnden Laute des Entsetzens war der Türke zurückgewichen. Er stieß gegen den gedeckten Tisch, daß die Gläser und Teller klirrten.

Wieder hing sich die Alte an ihn. Indem sie den freien Arm erhob und mit gespreizten Fingern in den Winkel wies, flüsterte sie:

„Das war ein Mensch von Fleisch und Blut — wie Sie. Was ist er jetzt? Wie er das geworden und warum er hier steht, das will ich Ihnen verraten: Er ist meinem Herrn mit Arglist begegnet . . . er hat ihn in einen Hinterhalt loden . . . ihn verderben wollen! Mein Herr ist aber ein weiser Herr, der in jedes Herz und hinter jede Stirn schaut wie durch ein Fenster. Er hat die Gefahr, die ihm drohte, erkannt — und nur zehn leise Worte gesprochen. Darauf fielen dem Heuchler die Augen aus dem Kopfe und wurden zu Glas.“

Dort in jenem braunen Kästchen liegen sie, neben noch vielen andern erstarreten Augen. Dann schrumpften seine Muskeln ein — das Fleisch schwand, als wenn hundert unsichtbare Schakale daran sich lehten. Die bleichen Gebeine stehen hier . . . zur Warnung für diejenigen, deren Zunge freundlich, deren Absicht aber böse ist.“

Mit einem vielsagenden Blicke auf den verstört schielenden Türken warf sie die Decke über das Skelett und ordnete sorgfältig die Falten. Dann wühlte sie die Hände in ihr Brusttuch und schlich abwärts — ohne den roten aus dem Ildiz weiter zu beachten. Scheinbar

In Wirklichkeit verlor sie keine der widerstreitenden Empfindungen, die sich auf seinem Gesichte malten.

Als Dr. Rohrscheidt eintrat, kroch der Mabeinji förmlich in sich zusammen. Die hängende Unterlippe zitterte, und seine Nasenflügel blähten sich, als er in die rauhen Rehlauten hervorstieß:

„Beim allerhöchsten Gott und der heiligen Kaabal! Ich bin Gulir, Ihr ergebener Diener, und habe keinen anderen Sinn, als den Auftrag, Sie nach Ildiz zu führen!“

Der Arzt war mit seinen eigenen Gedanken zu sehr beschäftigt, um auf den kläglich flehenden Ton sonderlich zu achten.

„Das habe ich vernommen“, sagte er, „und Sie sehen mich bereit.“ Dann wandte er sich an die Arnautin: „Wenn Herr von Nemed kommt, sage ihm meinen Gruß und den Grund meiner Abwesenheit. Sodann bewirte ihn, als wenn ich daheim wäre. Die Hauptsache aber: Dulde es nicht, daß er das Haus verläßt, ehe ich zurückgekehrt bin. Eventuell bereite ihm ein Lager, und er mag sich zur Ruhe legen. Sollte ich jedoch morgen bis zur vierten Stunde nach Sonnenaufgang nicht wieder hier sein, dann wirft Du diesen Brief — da, nimm ihn an Dich und bewahre ihn wohl — auf die österrreichische Botschaft tragen. Der Weg ist Dir bekannt. Es sind nur zwei Straßen von hier. Hast Du verstanden?“

„Alles, Herr. Es wird geschehen, wie Sie befohlen“, erwiderte die Alte mit schwankender Stimme, indem sie den Brief und die Hand, die ihn ihr bot, inbrünstig an die Brust drückte. „Nur eine Bitte noch. Ich sprach Gulir Efendim von ihrer Kunst — da er eine große Witzbegier dafür zeigte. Lassen Sie ihn einen Blick tun einen einzigen, Herr, in jenes Kästchen mit den erstarrten glasharten Menschengen —“

Der Arzt sah befremdet von seiner Dienerin auf den Türken, der mit allen Zeichen des Schreckens bis zur Tür zurückwich und abwehrend die Arme erhob.

„Was soll diese Torheit!“

„Es ist eine Bitte“, drängte Jorka, indem sie ihn mit ihrem Blicke beschwor.

Dr. Rohrscheidt kratzte die Stirn und zuckte ungeduldig die Achseln. Dann winkte er der Alten einen Abschiedsgruß zu und folgte dem Mabeinji, der bereits draußen auf dem obersten Treppenaufsatze seiner harrete.

Zweites Kapitel.

In rasender Fahrt ging es über Top-Gane und Dolma-Baghsche. Das Wiegen und Schaukeln in den weichen Polstern versetzte den Arzt nach und nach in einen halbawachen Traumzustand. Er hatte es aufgegeben, sich den Kopf zu zerbrechen über etwas, das in der nächsten halben Stunde entschieden sein mußte. Der Nervenreiz des Geheimnisvollen hatte ihn gepackt — und er gab sich ihm widerstandslos hin, da er wußte, daß er im entscheidenden Moment seine kühle Ueberlegung wiederfinden würde.

Bald nachdem der Wagen Dolma-Baghsche — das „Marmorne Epos am Meer“ — hinter sich gelassen, blinkten in der Ferne Lichter auf. Zunächst vereinzelt, dann in Bündeln und flimmernden Gruppen . . . die ersten Strahlen des Ildiz.

Zehn Minuten später salutierte die albanesische Torwache das kaiserliche Gefährt. Der Kammerdiener, welcher neben dem Kutscher auf dem Vordach genommen, rief dem Offizier ein Wort zu. Dann im Fluge vorbei.

Für einen Moment schloß der Arzt geblendet die Augen — denn der „Stern“ leuchtete in seiner vollen Pracht.

Alle die zahllosen Paläste und Moscheen, Pavillons, Kioske und Belvedere, welche auf dem ungeheuren Komplex der kaiserlichen Residenz verstreut liegen, sind in ein Meer von Licht getaucht — nach dem Willen Abbul Hamids II., der kein Freund nächtlicher Finsternis ist. Wie jeder Kiosk, den er gerade bewohnt, die ganze Nacht hindurch bis in die höchste Mansarde und bis in den tiefsten Winkel taghell erleuchtet sein muß, so verlangt er das auch von der weiteren Umgebung seines Aufenthaltsortes. Nur wenn er das Bewußtsein hat, zu jeder Minute alles übersehen zu können, die Zimmerflucht ebenso wie die schnurgeraden Alleen draußen, nur dann findet „the great assassin“ — wie der alte Gladstone ihn genannt — ein paar Stunden schreckhafter Ruhe. Von seinem Gewissen gepöckelt, vom Verfolgungswahn gehebt, fährt er in jeder Nacht wohl ein Duzend Mal auf, um der Gefahr nachzuspüren, von der er sich umlauert fühlt. . . .

So fröhlt denn Ildiz allnächtlich wie zuglänzendstem Feste. Nichts aber rührt sich. Hier und da vom Park her der Schrei eines Arara oder aus den Prachtställen das Blöken von Schafen, die der Grobherz zu Widerkämpfen züchtet. Sonst nichts. Keine Seele in den weiten Alleen, kein neugieriges Gesicht an einem der zahllosen Fenster. Nur Licht — helles, gleichendes Licht, in dem keine Spur von Leben sich entwidelt. Und das wirkt unheimlicher, als selbst die undurchdringlichste Finsternis.

Mit jähem Ruck hielt der Wagen vor dem Seitenflügel eines in maurischem Stil gehaltenen Konak. Dr. Rohrscheidt erkannte aus Abbildungen, die er gesehen, daß es keiner der Sarai des Sultans, sondern der Escheragan war — das Gefängnis des unglücklichen Murads V.

Der Kammerdiener sprang ab, öffnete unter tiefer Verbeugung den Schlag und bedeutete dem Arzte durch einen stummen Wink, ihm zu folgen.

Das Portal führte zunächst in eine offene Halle, in der ein Springbrunnen plätscherte. Zwei hohe Säulengänge lagen übereinander. Die schmalen, fensterartigen Nischen des oberen waren durch kostbare bunte Teppiche verkleidet. Ebenso unten bis einzeln

merkbare Lür, welche über ein paar Stufen in einen kleineren, mit spärlicherer Pracht ausgestatteten Salon führte.

Fortsetzung folgt.

Die Grunauer Giftmordaffäre vor den Geschworenen.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

H. F. Girschberg, 18. März 1907.

Das Urteil am Sonnabend konnte der vorgerückten Stunde wegen nicht mehr in die gesante Auflage des „Boten“ gebracht werden, weshalb es nochmals nebst dem ganzen Schluß der Sitzung nachstehend wiedergegeben sei.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung führt der Verteidiger aus, daß nicht nachgewiesen sei, das Arsenik sei in mörderischer Absicht in die Körper der Verstorbenen gekommen. Der Inhalt der Zettel sei selbstverständlich unwahr. Aber es sei eine alte kriminalistische Erfahrung, daß die unschuldigsten Leute, die eines Verbrechens beschuldigt werden, am ehesten zu Kügen Zuflucht nehmen. Es sei doch möglich, daß sich die Angeklagte sagte: das Pulver, das ich der alten 80jährigen Frau gegeben habe, dessen Bestandteile ich nicht kannte, kann unter Umständen den Tod verursacht haben. Daher erkläre es sich, daß die Angeklagte ihrem Mann schrieb: „Lieber Vater, vergib mir, ich bin ja schuld.“ Damit ist doch nicht gesagt, daß die Angeklagte das Schuldbewußtsein des Mordes hatte, sondern daß sie sagen wollte: „Ich bin dadurch, daß ich Dich nicht gefragt habe, lieber Vater, sondern der alten Frau die Pulver gegeben habe, an all dem Unglück schuld, das über uns gekommen ist.“ Bezüglich der alten Frau Müller ist in keiner Weise die Schuld der Angeklagten nachgewiesen. Auch bezüglich des Janitschek fehlt jeder Beweis, daß die Angeklagte den Mann vergiftet hat. Ich komme nun, so etwa fährt der Verteidiger fort, zu dem Falle Brückner. Es ist nachgewiesen, daß der Frau Brückner nach Errichtung des Testaments das Gift beigebracht worden sei. Wenn es die Angeklagte nach Errichtung des Testaments mit der Vergiftung so eilig hatte, dann entsteht die Frage, weshalb hat die Angeklagte die Vergiftung nicht vorgenommen, als das Privattestament, das doch die Feigee zweifellos für gültig hielt, errichtet war? Dies und der Umstand, daß Frau Feige noch im letzten Augenblick einen Arzt rufen ließ, und dieser jede Hoffnung auf Genesung der Patientin aufgab, sind doch im höchsten Grade geeignet, die Schuld der Angeklagten in Zweifel zu ziehen. Der Herr Erste Staatsanwalt sagt: Die Angeklagte ist eine Person, von der man sich der Tat versehen kann. Schneidermeister Brückner ist aber keineswegs ein glaubwürdiger Zeuge. Der Aussage des Zuschle ist nicht die geringste Bedeutung beizulegen. Bezüglich der Erzählung der Frau Böhm ist nicht anzunehmen, daß die Angeklagte sich in solch furchtbare Gefahr begeben hat, ohne das geringste dafür zu haben. Ich halte Frau Böhm für eine vollständig glaubwürdige Frau, im vorliegenden Falle liegt aber zweifellos ein Mißverständnis vor. Ich bin der Meinung, die Angeklagte wollte ihr lediglich ein Mittel gegen die Trunksucht geben. Daß die Angeklagte der Frau ohne jeden ersichtlichen Grund ein Mittel geben wollte, damit sie ihren Mann aus der Welt schaffen könne, ist absolut ungläubhaft. Nun sagte der Herr Erste Staatsanwalt: Wenn es die Angeklagte nicht war, wer soll es denn gewesen sein. Wenn man überhaupt der Ansicht ist, daß die Mörder im Feigeechen Hause zu suchen sind, dann ist doch der Mann ebenso verdächtig wie die Frau. Alles, was auf die Frau zutrifft, trifft auch auf den Mann zu. Der Mann hatte genau dasselbe Interesse wie die Frau. Der Verteidiger schließt: Meine Herren Geschworenen! Ich bin der Ueberzeugung, daß Sie in allen vier Fällen nicht den Nachweis von der Schuld der Angeklagten für geführt erachten werden. Sie können aber auch schon deshalb die Angeklagte nicht verurteilen, weil nicht feststeht, ob der Mann oder die Frau die Taten begangen hat. Ich bin daher überzeugt, Sie werden alle vier Schuldfragen verneinen.

Nach längerer Erwiderung des Ersten Staatsanwalts und Gegende des Verteidigers, fragt der Vorsitzende die Angeklagte, die den Neben mit größter Ruhe gefolgt ist, ob sie noch etwas anzuführen habe. — Angell.: Ich kann nur sagen, daß ich unschuldig bin.

Der Vorsitzende gibt darauf den Geschworenen die vorgeschriebene Rechtsbelehrung.

Alsdann ziehen sich die Geschworenen gegen 10¼ Uhr abends zur Beratung zurück.

Wahrpruch der Geschworenen.

Gegen 11¼ Uhr abends treten die Geschworenen wieder in den Saal. Unter atemloser Spannung der zahlreichen Zuhörer verkündet der Obmann, Ingenieur Schölzhauer (Warmbrunn): Die Geschworenen haben die Schuldfragen bezüglich des Mordes an dem Arbeiter Janitschek und der Frau Brückner bejaht, alle anderen Schuldfragen verneint.

Nach etwas ¼stündiger Beratung des Gerichtshofes verkündet der Vorsitzende, Landgerichtsrat Waier, folgendes

Urteil:

Im Namen des Königs hat der Gerichtshof, gemäß dem Wahrpruch der Geschworenen, erkannt: die Angeklagte Grunauer Feige, wird wegen Mordes in zwei Fällen je zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

rechte verurteilt. Soweit Verurteilung erfolgt ist, hat die Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen, soweit Freisprechung erfolgt ist, fallen die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last. Die Herren Geschworenen haben die Angeklagte des Mordes an dem Arbeiter Janitschek und Brückner für schuldig erachtet, in den beiden anderen Fällen die Schuldfragen verneint. Es war daher, wie gesehen, zu erkennen. Die Angeklagte ist abzuführen, die Sitzung ist geschlossen.

Die Angeklagte, die gleich ihrem Ehemann, bei Anhörung des Urteils absahhl wird und förmlich zusammenbricht, folgt ruhig den Gendarmen und Gerichtsdienern in ihre Zelle. Vor dem Gerichtshausgebäude hat ein zahlreiches Publikum Posto gefaßt. Das Urteil wird, trotz der späten Nachtstunde, in den Straßen Girschbergs und in allen Restaurants und Cafes aufs lebhafteste besprochen.

Lassen Sie alles stehen und liegen, Anna,

und laufen Sie hinüber zu Herrn Neumann. Erna hustet und klagt über Halschmerzen — und ich hab keine Fahs achte Sodener Mineral-Pastillen mehr zu Hause. Ich denke, wenn wir die gleich anwenden, ist morgen alles wieder gut. Bringen Sie gleich drei Schachteln, damit wir die Sodener wieder im Hause haben. Man kauft Fahs achte Sodener per Schachtel für 85 Pfg. in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung.

Die Frauenfrage

ordentlich schmiegsame, federleichte „Herulesa-Balsine-Corset“ (der Name ist eingestempelt) erhält den Körper elastisch bis ins Alter.

Rheumatiker

gebrauchen Dr. R. Reiss „Rheumasan“ D. R. Pat.
(weiche überfettete Seife mit 10% Salicyl.)
In ersten Krankenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch. Empfohlen von bekannten Autoritäten, in- und ausländischen Kliniken und praktischen Aerzten, auch bei Gicht — Ischias — Neuralgien.

Wirksamstes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken Tube Mk. 2, Topf Mk. 1,25.

Kufeke's Kinder-mehl

hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Nervenschwäche

u. der Folgezustände, Angstgef., Appetitlosigkeit, Gedächtnisschw., Gemütsverit., Herzklopf., Magenschwäche, Ohrensauf., Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindl., Uebelkeit, Bitt. d. Glieder usw. beseit. ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise. Heilpraktiker S. Peters, Hamburg 4.

Jugendfrische

verleiht Buffmann's Cosmos Seife

ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg.



Königliche Kaiserkränchen

EMS

KRÄNCHEN

Altbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen säure. Ueberall erhältlich. Man verlange ausdrücklich das Naturprodukt u. weise dafür angetroffene Jurypatente (Königliche Emser Wasser und Salze), zurück.



Ren!

Wiedervertäufer! 1 Million Glüds-Anwerten mit sehr interessanter Fällung (10 Pfg.-Art.) 100 St. 4 Mk. J. P. F. L. e. r, Kaiserstr. 81.

3 Warenschränke,

2 mit Schiebetüren, 1 zweifl., sehr g. erh., neg. Aufg. d. Gesch. preiswert zu verkaufen. Anst. erteilt Paul Otto, Markt Nr. 26, I.

Brutapparat

g. selbstbauen u. 2—3 Mk. kosten, für gut. Erfolg jede v. Garantie. Empfehle: Rosen, Obstbäume, Fortspflanzen, billige Preise. Fritz Heimann, Hofstedenf.

H. Grollmus,

Rüschnermeister,
Markt 35 Telefon 352

Größtes Spezialgeschäft
am Blage

Aparte Neuheiten

in **Hüten**
des In- und Auslandes

Pichler-Hüte

Steife u. weiche Wollhüte
Garantie f. Haltbarkeit
aus bestem Material

— von Mark 1,50 an —

(1 Post. zurückgeschickt)
— weiche Hüte —
für Herren und Knaben
Mk. 0,75

Hocheleg. Jagd-, Sport-
und Kontor-Mützen,
Sport- u. Arbeitsmützen

von 25 Pfg. an,

die beliebten blauen Sport-
mützen zu 30 Pfg. sind
wieder eingetroffen,

**Kieler Matrosen
Prinz Heinrich
u. Tellermützen,**
Reizende Neuheiten

Konfirmanden- Hüte

(Ein. Post. div. Beamten-,
Vereins- und Livree-
Mützen, Stück 75 Pfg.)

Empfehle
mich zur Anfertigung von
Mützen

aller Art, für Vereine, ev.
stehen Probe-Mützen und
Kostenanschläge

bereitwilligst zur Verfügung.
Größeren Vereinen bedeu-
tende Preisermäßigung.

Bitte, mein Schaufenster
zu beachten.

H. Grollmus,

Rüschnermeister.

Aparte Neuheiten

von

Damen-Kleiderstoffen

in

den modernsten Farben u. Webarten

(nur gute gebiegene Fabrikate)

empfehle in enormer Auswahl

Franz Bendel,

Schildauerstraße 13.

Feste Preise. Feste Preise.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

In Ihr Herz
schliessen
Sie



Nur acht mit
blau-weiß-rottem
Bandumschlag.

Man bestche
unbedingt auf
Kaiser „Otto.“

Hauswaldt's Kaiser-Otto-Kaffee

schon beim ersten Packet!

Ein Kaffeezusatz
sondergleichen!

Gratis!

Gratis!

1 Tafel Chocolate, die im Schaufenster etwas im Aussehen ge-
litten, aber im Geschmack noch vorzüglich ist, gebe ich jedem Besucher
bei Einkauf von 1 Mark an umsonst.

Georg Strozynski, Kolonialwaren,

Dunkle Burgstraße 4.

1a. Braunkohlen-Briketts!

offeriere zur Abnahme bis auf Weiteres:

zu Mark 6,00 per 1000 Stück frei Haus.

u. - 5,40 -

ab Bahnh. Rosenau.

R. Thielsch, Holzhandlung,

Sirischberg, Rosenau 5, 1. — Telephon Nr. 337.

Idéal - Schablon.



18 Monogramme 50 Pl.

Georg Finon

Zur Konfirmation
empfehle passende Geschenke in
**Büchern, Bildern
und Musikalien.**

Ferner große Auswahl in
**Gesangbüchern,
Konfirmationskarten.**

Hch. Springer, Buchhandlung,
Schildauerstraße.

Empfehle:

**Oberbrunnen,
Kronenquelle,
Wildunger,
Karlsbader,
Marienbader,
Fachinger,
Leviko,
Kissinger,
Emser Kränchen**

sowie sämtl. andere Kurbrunnen,
**Staßfurter Salz,
Seesalz,
Mutterlauge.**

Als Tafelwasser empfehle
**Grafenorter
Billner-Sauerbrunnen.**

**Carl Haelbig,
Hirschberg i. Schl.,
Mineralbrunnen-Großhandlung,
Telephon 215**

Rein Strohhack mehr.

Alle Klagen der Hausfrauen
hören auf, seitdem ich preiswerte
Matratzen unter Garantie an-
fertige.

Heinr. Vielhauer, Markt 2.

Günstiges Angebot für Damen
der Quibrange ff.

Die Lagerbestände eines der
ersten Fußgeschäfte sind im ganz-
od. einz. m. 62 St. braun. Lager-
kartons bill. abgg. Näh. Warm-
brunn, Gernsdorferstraße Nr. 29.

Mein stiller Reisender, der „Bote aus dem Riesengebirge“

soll heute allen meinen werten Kunden erzählen, wie billig jetzt meine Waren verkauft, nein, will sagen

verschleudert werden

und alle zu großen Einkäufen einladen, da wegen Umbau zu einem Warenhaus mein Lokal in der Herrenstraße in kurzer Zeit geräumt werden muß.

Officiere einen Posten schöne Knabenanzüge, jetzt 3 Mark, zum aussuchen, bessere ebenfalls unter Preis. Hunderte einzelne Paar schöne, feste Herrenhosen, Paar schon von 1,75 Mark an. Ein großer Posten einzelne Kinder-, Knaben- und Burschen-Jackets und Westen

unter Selbstkostenpreis.

Weiß und ungebleichte Extremadura-Strick- u. Häkelwolle, 1 Lage 50 Gramm 10 Pfg., farbige Seide 10 Kollchen 10 Pfg., 4 Paar bessere Schuhjente 10 Pfg., Druckknöpfe Dbd. 7 Pfg., Garnierknöpfe Dbd. 7 Pfg. Auf alle Schuhwaren außer Herren- und Damenboxfass jetzt

20 pCt. Rabatt.

Strumpfgummiband Meter 10 Pfg., Seidenband, Besour- schuh, Spitzen, Besätze u. s. w.

konkurrenzlos billig.

Ein Posten weiße, schwarze Herrenhüte mit Futter 1,70 Mark, Konfirmandenhüte, Stück 1,50 Mark. Kapotten, Mützen, Schürzen, Hemden, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Hosenträger, Kramatten, Schemisjets, Kragen, Regen- und Sonnenschirme, Strohhüte,

Bilder, Bilderrahmen und Bilderleisten

zu jedem nur annehmbaren Preise. Ein Posten Mouffelin- reise zu Mützen und Kinderkleidern, unerreicht, nur 28 Pfg. pro Meter. Genella und Clot-Futterstoffreste, Züchen, Inletts, sowie eisenfeste prima Wollendreste zu Schürzen, Röcken und Jacken, alles unter Preis.

Ein Posten kleine u. grosse Spiegel.

Ein Posten bessere Damen- und Konfirmanden-Jackets, jetzt Stück 4 Mark, zum aussuchen. Enorme Auswahl von einfachen, besseren und modernsten Damengürteln in Stoff, Leder und Gummi in allen erdenklichen Farben.

Kaffeeträge für 2-4 Personen, Porzellan, Stück 40 Pfg., feine Zunderboxen, Stück 16 Pfg., Sehtannen, Stück 15 Pfg., Affieten, Schüsseln, Gläser, Wasserkrassen zc.

bespiellos billig. Spazierstöcke von heute ab ohne Preisunterschied, Stück 50 Pfg.

Herren- und Damenuhren, Uhrketten, Broschen, Kreuze, Ohrringe, Manschetten, Kragenknöpfe, sowie Armbänder und Fingerringe.

Regulateure, Freischwinger und Weckeruhren

in einer riesenauswahl. Trokdem die Fabrikanten diese Sachen mit 20 % erhöht haben, zu stannend billigen Preisen.

Grosse Auswahl in Geschenk-Artikeln!

Osterkarten,

die regulär mit 10 Pfg. das Stück verkauft werden, 3 Stück 10 Pfg., einfachere 6 Stück 10 Pfg.

Firma G. Herrmann, Alte Herrenstr. 21.

Geschäft für Konfurs- u. Gelegenheitskäufe.

Ein großer Posten Korsetts, Stück von 75 Pfg. an.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Cöpenick

Annahme für Hirschberg bei

Heinrich Thiemann, Warmbrunnerplatz.

Portogebühren worden seitens der Annahmestelle nicht erhoben.

Färberei und Chemische Waschanstalt

Kinderwagen

und Weiler Spiegel spottbillig zu verkaufen Alte Herrenstr. Nr. 12, 2. St., im „Schwarzen Bär“.

Strohhüte zum Waschen und Modernisieren

nehmen an

Geschw. Hüttig, Warmbrunnerstraße 30.

Gute Teltower Rübchen,

franz. Kopfsalat, Schwarzwurzel, sowie einen groß. Posten prima Blumenkohl empfiehlt P. Kallus, Markt Nr. 35.

Gebrauchte, gut erhaltene Hobelbank,

auch Tischlerhandwerkzeug kauft Firma G. Herrmann, Alte Herrenstraße Nr. 21.

1 Teigteilmaschine,

Herbst, fast neu, billig zu verkauf. Off. B K 18 Exped. d. „Boten“ Hanar.-Weibch. b. z. v., Markt 19 I

Achtung!

Von heute ab verkaufen wir Schweinefleisch à Pfund 60 Pfg. Die Fleischermeister von Langenan.

Schöne Schindeln

hat abzugeben. C. Schwantner, Bahnhofstraße Nr. 33c.

Herren-Krad mit Freilauf

zu off. Greiffenbergerstr. 33, II I. Eine noch gut erhaltene Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen Warmbrunn, Hirschbergerstraße Nr. 18.

Kopiertücher

„mit der schwarzen Gde“ sind die besten Kopiertücher der Welt. Allein-Vertrieb:

Paul Kienast,

Spezialgesch. f. modern. Kontorbedarf, Hirschberg i. Schl. Fernsprecher 385.

Frische grüne Serringe,

von Donnerstag ab täglich frische diverse „Seefische“ empfiehlt Franckes Fischhandlung, Alte Herrenstraße Nr. 2.

Ein bis zwei 4zöll., gut erhalt. kräftige

Kastenwagen

mit breiter Ladensfläche zu kaufen gesucht. Nur Offerten mit genauer Maßangabe werden berücksichtigt. Papierfabrik Berthelsdorf, Preis Hirschberg.

Gut erh. Sofa zu verkaufen Kaiser Friedrichstraße 15, III r.

Gerichtssaal.

Hirschberg, 18. März 1907.

1. Zweite Schwurgerichtsperiode. — Siebenter Tag. Vorsitzender: Landgerichtsrat Schmidt. Beisitzer: Landgerichtsrat Dubiel und Landrichter von Kienitz. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwaltschaftsrat Deutschländer.

Wegen vorsätzlicher Brandstiftung ist die Gastwirtsfrau Olga Jentsch, früher in Dittersbach städt. angeklagt. Frau Jentsch ist am 31. Januar 1874 geboren und in kinderloser Ehe mit dem Mühlentechniker, früheren Gastwirt Jentsch, jetzt in Thomasdorf, Kr. Bunzlau, verheiratet. Sie wird beschuldigt, am 6. Mai die ihr gehörige Niedermühle in Hermisdorf grüßl. ein unbewohntes Gebäude, welches aber geeignet war, den Brand auf bewohnte Gebäude zu übertragen, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben, und zwar in der Absicht, auf diese Weise die Versicherungssumme zu erhalten. Die Sache beschäftigte schon im Oktober das hiesige Schwurgericht. Damals hatten die Geschworenen die Schuldfrage bejaht, der Angeklagten aber mildernde Umstände zugestanden. Der Gerichtshof erkannte daraufhin auf drei Jahre Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe und nahm die Angeklagte sofort in Haft. Gegen dieses Urteil legte die Angeklagte Revision ein und das Reichsgericht hob am 4. Januar das Urteil des Schwurgerichts mit allen seinen Feststellungen auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Schwurgericht zurück. Die Aufhebung des Urteils erfolgte, weil die Angeklagte bei der Verteidigung einer Zeugin nicht im Gerichtssaal war. Nach der Strafprozeßordnung ist es aber nur zulässig, einen Angeklagten während der Vernehmung eines Zeugen aus dem Saale zu entfernen. — Zu der Verhandlung, die zwei Tage in Anspruch nehmen wird, sind zusammen über 60 Zeugen und als Sachverständiger Sanitätsrat Dr. Baer geladen. Die Verteidigung führt Justizrat Heilborn.

Wie schon bei der früheren Verhandlung, so bestritt die Angeklagte auch diesmal mit aller Bestimmtheit, die Mühle in Brand gesetzt zu haben. Diese Niedermühle hatte die Stadt Landeshut, die Sparfassen-Hypotheken auf ihr stehen hatte, in der Subhastation erworben. Im Herbst 1905 kaufte die Angeklagte für 7500 Mark die Mühle von der Stadt Landeshut, wie sie angibt in der Absicht, mit ihrem Manne hineinzuziehen und den Mülereibetrieb zu übernehmen. Es sei jedoch vorläufig nicht dazu gekommen, und sie sei bis zum 6. Mai nur etymal in der Mühle gewesen. Am 6. Mai fand in Grüssau das Josefsfest statt, das sich die Angeklagte, die ja damals in Dittersbach wohnte, einmal ansehen wollte. Sie fuhr daher am Nachmittag des 6. Mai über Landeshut nach Grüssau. Bei dieser Gelegenheit wollte die Angeklagte auch in ihre Mühle gehen. Sie wollte, nach ihrer Angabe, nachsehen, ob die Fensterheben nicht von Unbefugten eingeworfen waren oder etwa ausländische Arbeiter, die bei dem Talperrrenbau in Buchwald beschäftigt waren, unbefugt in der Mühle nächtigten. Sie habe nur eine ganz kurze Zeit in der Mühle und zwar in einer Partierestube gewohnt. Dann sei sie auf den Festplatz zurückgekehrt und in die Klosterkirche gegangen. Dort habe sie gehört, daß ein Feuer im Orte ausgebrochen sei, aber daß es die Niedermühle sei, habe sie nicht gewußt. Das habe sie erst auf dem Festplatz gehört. Sie sei denn sofort zum Bahnhof geeilt, um heimzukehren und ihrem Mann von dem Brande Mitteilung zu machen. In Landeshut hatte sie aber Aufenthalt, den sie benutzte, um ihre Verwandten in Kreppelhof zu besuchen. Als sie Abends nach Hause kam, hatte ihr Mann vom Brande schon Kenntnis. Die Angeklagte bestreitet entschieden, von dem Brande Vorteil gehabt zu haben, umso mehr, als das noch ganz gute Gewerke der Mühle nicht versichert war.

Gendarmerie-Wachmeister Pawezki wird als erster Zeuge vernommen. Er war auch am 6. Mai in Grüssau und ist sofort nach dem Feueralarm an die Brandstätte geeilt. Die Mühle brannte über und über und das Feuer muß unter dem Dache herausgekommen sein. Die Mühle befand sich in sehr baufälligen Zustand, auch befanden sich in ihr Papier- und Strohreste. Früher hätten Galizier in der Mühle gewohnt. Gendarmerie-Wachmeister Wagner bestätigt im Wesentlichen diese Angaben. Dann werden mehrere Zeugen vernommen, die die Angeklagte ganz kurz vor Ausbruch des Feuers in der Nähe der Mühle gesehen haben. Ein Nachbar bekundet außerdem, daß hin und wieder sich Gesindel in die Mühle einschlich und dort unbefugt nächtigte. In der letzten Zeit vor dem Ausbruch des Brandes habe er diese Wahrnehmung aber nicht mehr gemacht. Durch den Brand waren Nachbargebäude sehr gefährdet, aber zum Glück war die Windrichtung günstig. Hierauf trat nach 1/2 Uhr eine Mittagspause bis 3 Uhr ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wurde in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Es werden zunächst die Leute vernommen, mit denen die Angeklagte am Nachmittag des Brandtages in Grüssau gesprochen hat und die ihr teilweise mitgeteilt haben, daß die Niedermühle brenne. Mehrere Zeugen sagen aus, daß die Angeklagte bestürzt und betäubt gewesen sei, als sie hörte, daß der Brand in ihrer eigenen Mühle ausgebrochen sei. Ein Zeuge wollte die Mühle laufen und hat sie daher besichtigt. Die Gebäude waren in sehr schlechtem Zustand und nach Ansicht des Zeugen höchstens 1000 Mark wert. Ob das Mühlenwerk durch Reparaturen überhaupt noch betriebsfähig hergestellt werden könne, bezweifelt der Zeuge, der allerdings in dieser Beziehung nicht sachverständig ist. Zu den Verwandten, die die Angeklagte auf der Rückreise von Grüssau nach Dittersbach in Kreppelhof besuchte, hat die Angeklagte gesagt, daß sie aus Grüssau komme, wo gerade ihre Mühle abge-

brannt sei. Sie war darüber traurig und erklärte, durch den Brand erleide sie Schaden, denn die ganze Einrichtung sei nicht versichert gewesen. Ein Nachbar, der sofort zum Brande eilte, ist der Ansicht, daß in der Mühle besondere Brandstoffe gelegt gewesen sind. Dieser Ansicht hat der Zeuge auch gegenüber den Jentschischen Eheleuten Ausdruck gegeben, die am Tage nach dem Brande wieder nach Grüssau gefahren kamen. Die Jentschischen Eheleute hätten nichts erwidert. Die Angeklagte behauptet demgegenüber, daß sie und ihr Mann nicht sofort nach dem Brande erkundigten, der behauptet hatte, die Mühle müßte von oben nach unten gut eingeschmiert gewesen sein, sonst hätte es nicht so schnell brennen können. Ihre Absicht, den betreffenden Mann wegen Beleidigung zu verklagen, konnten sie nicht ausführen, weil sie keine Zeugen hatten. Die Angeklagte hat von Hause ein Paketchen mitgenommen, das bei der ganzen Verhandlung noch eine große Rolle spielt. Die Anklagebehörde ist nämlich der Ansicht, daß sich in diesem Paketchen Mittel zur Brandstiftung, etwa Streichhölzer, Petroleum oder sonst ein anderer Brandstoff befanden. Die Angeklagte behauptet demgegenüber, in dem Paketchen hätten sich nur mehrere Streifen Kuchen und ein kleines Fläschchen Portwein befunden, die sie ihren Verwandten in Kreppelhof als Geschenk mitnehmen wollte. Dieses Paketchen hat die Angeklagte dann, wie sie behauptet, in eine Mische der Josefskirche, die sie besuchte, gelegt. Als der Ruf „Feuer“ ertönte, sei sie aus der Kirche geeilt und habe dabei das Paketchen liegen gelassen und dann nicht mehr wiedergesunden. Das frühere Dienstmädchen der Angeklagten bekundet auch, daß sie gesehen habe, wie Frau Jentsch den Kuchen und das Fläschchen Wein einpackte. Trotz eingehender Fragestellung durch den Staatsanwalt bleibt ebenso wie früher, so auch diesmal die Zeugin bei ihrer Behauptung stehen. Sie wird vorläufig noch nicht verurteilt. Festgestellt wird aber, daß sich die Angeklagte selbst, als sie in einer anderen Sache als Zeugin vernommen wurde, recht ungünstig über die Wahrheitsliebe des Mädchens geäußert hat. Ein Zeuge bekundet, daß er etwa eine halbe Stunde vor Ausbruch des Brandes eine Person in der Nähe der Mühle, hinten am Zaun, gesehen habe. Eine auch nur annähernde Beschreibung dieser Person kann aber der Zeuge nicht geben, er weiß nur, daß sie in weißen Hemdsärmeln war. Eine Zeugin hat an dem betreffenden Tage vor 3 Uhr nachmittags bei der Mühle eine weibliche Person gesehen, die ihr durch den überputzten Gut aufgefallen ist. Ob diese Person aber die Angeklagte war, kann die Zeugin nicht behaupten. Dasselbe Wahrnehmung hat auch die Schwefter dieser Zeugin gemacht.

Sanitätsrat Dr. Baer hat die Angeklagte auf ihre Sehschärfe untersucht und gefunden, daß diese etwas herabgesetzt und sie auch etwas kurzsichtig ist. Inwiefern sei es möglich, daß die Angeklagte von dem Kirchplatz aus erkannt habe, daß es ihre Mühle war, die brannte. Die Angeklagte behauptet aber, sie habe nicht erkannt, daß ihre Mühle brannte. Ein Mühlenbau-Sachverständiger hat auf Verlangen des Jentsch die Mühle besichtigt. Er fand sie in einem solchen Zustande, daß er Jentsch riet, die ganze Mühle abzureißen und einen Neubau auszuführen. Jentsch beauftragte auch den Sachverständigen, den Plan eines Neubaus zu entwerfen, die Verhandlungen zerfielen sich jedoch später. Auf Verfragen der Angeklagten gibt der Sachverständige jedoch zu, daß das Gewerke noch einen Wert von ungefähr 800 Mk. hatte und daß sich die Mühle als Särotmühle hätte noch notdürftig reparieren lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Reichenberg, 16. März. Das hiesige Schwurgericht beurteilte heute Sonnabend den Häusler Anton Liebig aus Bankrag wegen Ermordung seiner Frau und seiner zwei Kinder zum Tode durch den Strang. Der Angeklagte hat in dem Vorhandensein des ehelichen Verhältnisses ein Hindernis erblickt für die Befriedigung einer Nebenliebe; er wollte dies Hindernis beseitigen und eine andere heimführen.

Briefkasten der Redaktion.

Anfragen ohne volle Namensunterzeichnung werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementskassierung beizufügen. Für die erteilten Antworten kann eine allrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Nach H. In Hirschberg gibt es eine solche Stiftung, die alte Leute gegen Zahlung eines Kapitals aufnimmt und das ist das Siechenhaus. Anträge sind an Herrn Pastor prim. Niebuhr hier zu richten. Auch das Warmbrunner Krankenhaus nimmt Pensionäre auf.

Foullard-Seide

v. 95 Pl. ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik, Henneberg, Zürich.

Technikum Jlménau

Elektro- und Maschinen-Ingenieure, Techniker, Werkmeister, Prospekt.

Lehrfabrik

R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.

	17. März.		18. März.
Barometer	736 mm	Barometer	733 mm
Thermometer	- 2 C.	Thermometer	+ 4 C.
Höchster Stand	+ 4 "	Höchster Stand	+ 12 "
Niedester Stand	- 5 "	Niedester Stand	- 3 "
Feuchtigkeit	88 %	Feuchtigkeit	90 %

Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 18. März 1907.

Deutsche Fonds.			Industrie-Obligationen.			Industrie-Papiere.		
	vor. Cours	heut. Cours	(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours	Dividende vorl. leht.	vor. Cours	heut. Cours
Preuss. Reichsanleihe	3 85,00 B	85,00 B	Firnsdorf. Papierfab. (103)	4 1/2 100,00 B	100,00 G	Bresl. Sprit-F.-G.	15 16	244,00 G 244,00 B
do.	3 1/2 96,05 bz	96,10 bz	Bresl. Cellfabr.-Obl. (103)	4 98,50 B	98,25 B	Bresl. Straßenb.	8 1/2 9	151,75ctb 152,25ctb
Preuss. konsolid. Anleihe	3 85,00 bz	85,00 bz	Bresl. Wagb. Linke (103)	4 —	—	Bresl. Elekt. Strb.	5 1/2 6	124,10ctb 124,00 G
do.	3 1/2 96,05 bz	96,15 bz	do. Serie II (103)	4 102,50 B	102,50 B	Bresl. Wg.-f. Linke	12 1/2 16	277,00ctb 277,00 B
Breslauer Stadtanleihe	3 1/2 94,50 bz	94,55 bz	Seldmühle Obligat. (105)	4 101,25 B	101,50 B	do. Vorzugs-f.	4 1/2 4 1/2	104,25 G 104,50 B
Schlesische Pfandbr. A	3 85,35 bz	85,10 G	do. Serie II (105)	4 101,25 B	101,50 B	Cell.-fabr. Seldm.	9 12	168,75 G 170,10ctb
do. do. C	3 85,35 bz	85,10 G	Donnersmchh. Obl. (100)	3 1/2 95,50 B	95,50 G	Donnersmarchh.	14 14	271,00 bz 273,00ctb
do. do. D	3 85,50 bz	85,60 G	Laurahütte. Obligat. (100)	3 1/2 93,10 G	93,50 G	Erdmannsd. f.-G.	1 0	81,25 bz 81,00ctb
do. allm. d. Schaffl.	3 1/2 95,70 B	95,40 G	do. do.	4 99,90 G	99,90 G	Flöther Maschin.	7 8	154,00 G 154,50 G
do. Litt. A	3 1/2 95,40 bz	95,40 bz	Schl. Cell.-u. Pap.-f. (105)	4 100,00 B	100,00 B	Fraustädter Z.-Fab.	11 4 1/2	150,50 B 148,00 G
do. Litt. C	3 1/2 95,40 bz	95,40 bz	Hirschberg. Thal. (102)	4 1/2 103,50 B	103,50 B	Zementfab. Giesel	12 13 1/2	164,00 G 165,00 B
do. Litt. D	3 1/2 95,49 bz	95,40 bz	Bank - Aktien.			do. Oepeln	13 14	165,50 bz 168,50 bz
do. A C D	4 100,40 B	100,30 B	Dividende vorl. leht.			do. Grochowitz	13 13 1/2	171,00 G 172,00ctb
Polener Pfandbr. Litt. A	3 85,00 B	85,00 B	Bresl. Diskont-Bank	6 7	109,75 B 109,75 G	do. Oberschlesien	14 17	197,00 G 200,00 B
do. do.	3 1/2 95,10 B	95,00 B	do. Wechsl.-Bank	5 6	105,75 bz 106,00 B	Kattow. Bergbau	10 11	206,25 bz 207,90 B
do. do. Litt. C	3 1/2 94,50 B	94,50 B	Schl. Bank-Verein	7 7 1/2	151,75 bz 151,75 G	Laurahütte	10 12	228,50 B 227,00ctb
Hypotheken-Pfandbriefe.			Ausländische Fonds und Prioritäten.			Industrie-Aktien.		
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I II	3 1/2 91,25 bz	91,25 bz	Oesterreich. Goldrente	4 99,10 B	—	Leipz. Elekt. Strb.	3 1/2 4	100,50 B 100,75 B
Ser. III	3 1/2 91,25 bz	91,25 bz	do. Papierrente	4 1/2 99,50 G	99,50 G	O.-S. Eisenb.-Bed.	7 7	125,25 bz 125,50ctb
do. IV (unkb. b. 1907)	3 1/2 91,25 B	91,25 B	do. Silberrente	4 1/2 99,50 G	99,50ctb	O.-S. Eisen-Ind.	4 5 1/2	175,75 bz 111,00 bz
Schl. Bod.-Kred.-Pf. I	3 1/2 95,50 B	95,40 B	do. Lofe v. 1860	4 153,50 G	153,50 G	Schl. Blandruck	5 6 1/2	101,00 B 100,00 G
do. I rückz. a. 100%	4 99,50 bz	99,50 bz	Polnische Pfandbriefe	4 78,40 bz	78,40 G	do. Dampfer-K.	0 3	80,75 B —
do. II do.	4 99,50 bz	99,50 bz	Rumän. amort. von 1890	4 92,40 bz	92,50 bz	do. Feuer-Versich.	35 38,33	1800,00 bz 1800,00 B
do. III do.	4 99,50 bz	99,50 bz	do. do. do. 1891	4 91,40 G	91,10 G	do. El.-u. Gas-Akt.	8 8	165,50 G 165,50 G
do. IV do.	4 99,50 bz	90,50 bz	do. do. do. 1894	4 91,25 B	91,10 G	do. do. Litt. B	8 8	165,00 G 165,00ctb
do. V unkündb. 1908	4 99,50 bz	99,50 bz	do. do. do. 1896	4 —	91,10 G	do. Immobilien	8 8	132,00 B 132,00 B
do. VI do. 1908	4 99,50 bz	99,50 bz	do. konvert. Rente	4 91,30ctb	91,50 G	do. L.-I. Kramla	5,30 7	145,00 G 145,40 G
do. VII do. 1909	4 99,50 bz	99,50 bz	do. Rente von 1905	4 91,00 G	91,00 G	Sil. (Ver. chem. f.)	10 10	177,75 B 177,75 B
do. VIII do. 1911	4 99,50 bz	99,50 bz	do. do. do. 1903	5 101,25 B	101,00 B	Ausländisches Papiergeld.		
Schl. K.-Obl. rz. à 100%	4 101,40 B	101,40 B	Türkische 400 Kr.-Lofe	fr. 143,50ctb	144,00ctb	Oesterr. Banknot. 100 Kr.	84,90 bz	84,85 bz
do. do.	3 1/2 95,10 B	95,00 B	Ungarische Goldrente	fr. 94,40 G	94,50 bz	Russische Bankn. 100 Rub.	214,90 bz	215,10 bz
Ausländisches Papiergeld.			Ungar. Kronenrent. 1892			Handel und Börse, Berlin, 16. März 1907.		

Berlin. Telegr. Börsenbericht, 18. März, nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsbörse		Ungarisch. 4% Goldrente		Ungarische Kronen-Anl.	
vorig. Cours.	heut. Cours.	vorig. Cours.	heut. Cours.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oesterr. Bankn. (Kronen)	84,85	84,85	94,50	94,50	—
Russische Banknoten	215,25	214,45	Bresl. Eib.-Wagb. Linke	275,00	273,00
Schlesischer Fankverein	152,00	151,80	Hofmann, Waggon-Fab.	322,50	329,00
Breslauer Diskontobank	109,75	109,90	Donnersmarchhütte	273,50	272,25
Breslauer Wechselbank	106,00	106,00	Erdmannsd. Spinnerei	80,00	83,90
Deutsch. Reichsanl. 3 1/2%	96,10	96,10	Fraustädter Zuckerfabrik	147,75	148,00
do. do. 5 1/2%	—	—	Oberl. Portl.-Zem.-Fab.	200,75	198,50
do. do. 3 1/2%	84,75	84,50	Schl. Portl.-Zem.-Fab.	164,00	164,50
do. do. 5 1/2%	96,20	96,25	Oepelner Zementfabrik	166,10	166,50
do. do. 3 1/2%	84,75	84,50	Schlesische Zementfabrik	170,50	170,00
do. do. 5 1/2%	—	—	Kromka, Leinentabrik	145,00	145,00
do. do. 3 1/2%	84,75	84,50	Rönlgs- und Laurahütte	227,00	224,25
do. do. 5 1/2%	95,00	95,30	Oberl. Eisenind.-f.-G.	110,75	110,00
do. do. 3 1/2%	85,20	85,20	Hirschberg. Matchb.-f.-G.	87,00	87,00
do. do. 5 1/2%	101,10	101,10	Schl. Cellulosefabrik	128,50	129,75
do. do. 3 1/2%	—	—	Firnsdorf. Papierfabrik	103,10	103,10
do. do. 5 1/2%	103,20	—	Große Berlin. Straßenb.	172,00	171,00
do. do. 3 1/2%	98,80	98,60	Wiener Börse.		
do. do. 5 1/2%	—	—	Oesterreich. Anl.-Anst.	680,00	678,50
do. do. 3 1/2%	91,80	91,70	Deutsche Reichsbanknot.	117,82	117,85
do. do. 5 1/2%	72,50	72,25	20-Frankstücke	19,11	19,14

Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Matt.

Kredit-Aktien		Dortmunder Union		Laurahütte	
vorig. Cours.	heut. Cours.	vorig. Cours.	heut. Cours.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Diskonto-Kommandit	212,90	211,75	—	76,75	—
Lombarden	176,20	174,75	Laurahütte	226,00	223,10
Mittelmeerbahn	27,30	26,75	Russische 1902er Anleihe	76,70	75,75
Budapener Cuxstahl	—	—	4 1/2% Japaner	—	90,75
Wien-Wien	225,00	223,40	Türkendeie	142,90	142,00
Bank-Discount	122,50	123,50	Mexikaner neue	100,30	100,75

Breslauer Produktenbericht.

Breslau, 18. März. Bei ausreichender Zufuhr war die Stimmung ziemlich matt und Preise waren für Roggen niedriger. Weizen ruhig. Roggen nur billiger veräußert. Gerste schwach umgesetzt. Hafer ruhig.

18. März 1907.		gute Ware		mittlere Ware		geringe Ware	
Waren	Preis	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.	höchst.	niedr.
Weizen weißer	18 20	17 40	17 30	17 00	16 90	15 70	15 70
Weizen gelber	18 10	17 30	17 20	16 90	16 80	15 60	15 60
Roggen	18 40	18 30	15 30	15 14	14 90	14 30	14 30
Erbsen	17 00	17 00	16 00	16 00	—	—	—
Gerste	14 00	14 00	13 00	13 00	13 00	12 50	12 50
Hafer	16 80	16 80	16 40	16 30	16 10	15 60	15 60

Erbsen ruhig, 17,00—19,00 Mark. Viktoria-Erbsen 19—20 bis 21 Mark. Futtererbsen 14,00—15,00 Mark. Speisebohnen ruhig, 21,00 bis 22,00 bis 23,00 Mark. Pferdebohnen 15,00 bis 16,00 Mark. Lupinen gelbe mehr angeboten, 12,50—13,50 Mark. Bohnen 10,50—11,00 Mark. Wicken ruhig, 14,50—15,50 Mark. Weizen ruhig, v. 100 Mar. inf. Sad Netto Weizenmehl 00

Inländische Fonds.		Industrie-Aktien.	
vorig. Cours.	heut. Cours.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Berl. fip.-B.-Pf. 80% abg. 4 1/2%	98,60bz	Görlitzer Eisenbahn-Bedarf	303,00bz
do. 5 1/2%	92,50 G	Bank - Aktien.	
do. I/II 4% unk. 1914	100,50 G	Berl. Hyp.-Bk. Litt. A	127,00bz
do. III/IV 4% unk. 1915	100,60bz	Deutsche Bank	236,80bz
do. I 3 1/2% unk. 1916	98,25 G	Deutsche Reichsbank	153,90bz
Deutsche 5% Hyp.-Bk.-Pfbr.		Preuss. Bod.-Krd.-Bank f.-G.	153,10 G
do. 4% do.	99,50bz	do. Centr.-do. 80% Einz.	185,00bz
do. 3 1/2% do.	94,50bz	Ausländische Fonds.	
Ostpreuss. 3 1/2% Pfandbriefe	93,30bz	Oesterr. N.-W.-B. 5% Obl.	—
Hamburg. 3 1/2% Hyp.-Pfbr.	93,50bz	Südböhm. Bahn (Lomb.)	—
Meining. Präm.-Pfbr. 4%	135,10 G	Rumän. 1903 unko. 13 5%	100,75bz
do. 4% Hyp.-Pf. unk. b. 1911	100,10bz	do. 1905 4%	90,30bz
Preuss. Pfandbr.-Bank 3 1/2%	93,25bz	Russ. Bod.-Kred.-Pfbr. 5%	83,50bz
do. 3 1/2% unk. b. 1908	93,10bz	Argentin. 4% Anleihe 1896	81,25bz
Pr. Hyp.-Akt. B. abg. 80% 4 1/2%	116,75 G	Serb. amort. Anl. 1895 4%	81,25bz
do. 4% do.	99,50bz	Serbische 5% Goldpfandbr.	101,00 G
do. 3 1/2% do.	92,10bz	Griechische Anleihe 1881/84	50,50 G
Pr. Bodenk.-Pfandbr. 4 1/2%	114,10 G	Italien. Eisenb.-Obl. garant.	70,00bz
do. VIII unk. b. 1910 4%	99,80bz	Macedon. Bahn 3%	64,90 G
do. 3 1/2% XI	93,25bz	do. do. 5% kleine	65,25bz
do. 3 1/2% XX	97,50bz	Polnische Pfandbr. 4 1/2%	—
Schl. 3 1/2% Rentenbriefe	—	Türkische unif. Anleihe 4%	94,50bz
do. 4% do.	—	Türkische 400 Kr.-Lofe	143,80bz
Centralländsch. Fdb. 3%	85,00bz	Transkaukas. Obligat. 3%	63,20bz
Eisenb. - Stamm - Akt. u. Prior.		Lissaboner Anleihe	85,00 B
Gotthard-Bahn Prior.	—	Chines. Gld.-Anl. 1906 4 1/2%	88,75bz
Anatol. Bahn-Akt., Erg.-Net.	101,90 G	Chinesische Anleihe 4 1/2%	96,70bz
Kursk-Kiew 4%	83,60bz	Getreide- und Mehlmarkt.	

25,00—25,00 Mt. Roggenmehl 0 24,00—25,00 Mt. Haussbäcken
23,50—24,00 Mt.
Speise-Kartoffeln per 50 Kilo 1,30—1,50 Mt. (Magnum bon.
1,80—2,00 Mt.) Fabrikartoffeln 80 Pfg. bis 1,20 Mt., je nach
Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig, per 100 Kilo inf. Sad bei
Waggonladungen Kartoffelmehl 17,00—17,25 Mt. Kartoffelstärke
16,50—16,75 Mt.
Delfaaten schwaches Angebot. Haussaat ruhig, 21,50—22,50
Mark. Saatgutmarkt ruhig, inf. 20—21—22,00 Mt., russ. 22,00
bis 23,00—24,00 Mt. Wintertraps ohne Geschäft. Wintertraps
fast ohne Zufuhr.
Kleejamen ruhig, roter v. 50 Mgr. 30—40—50—62 Mt., feinsten
selbstfreier darüber, weißer weniger angeboten, 30—40—43—46
Mt., heller feiner darüber. Schwedisch-Kleejamen 40—48—50 Mt.,
selbstfreier bis 64 Mt. Tannen-Kleejamen 30—40—50—52 Mark.
Thymotee 20—24—26—30 Mt. Gelbflee 12—15—17—20 Mt.
Geradella 8,50—9,00—11,00 Mt.
Weizen fest, 14,50—15,00 Mt. Maystuden ruhig, 14,00 bis
14,50 Mt. Weizen ruhig, inf. 15,50—16 Mt., fremder 14,75
bis 15,25 Mt. Palmstuden ruhig, 14,00—14,50 Mt. Roggen-
juttermehl behauptet, 12,50—12,75 Mark. Weizenflee behauptet,
11,50 Mt., alles per 50 Kilogramm.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Frau und Mutter erwiesen worden sind, sprechen wir hiedurch unseren

herzlichsten Dank

aus, da es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen hierfür besonders zu danken.

Straupitz, den 18. März 1907.

Familie Holz.

Sonnabend abend verschied sanft zu unserem größten Schmerze im Wochenbette meine innigstgeliebte, unbergeliche Gattin und Mutter, unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Lademeister

Martha Gottschling

geb. Wilke,

im Alter von 28 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen Schmerz erfüllt an

der tieftrauernde Gatte:

Paul Gottschling, Lademeister.

Girschberg, Würgsdorf, Vogelsdorf, Stephanshain, Freiburg, den 18. März 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Lindestraße 15 a, aus statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Cousine

Berta

Sonnabend nachmittag 4¼ Uhr infolge Herzlähmung im 31. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Privatier Rudolf Weinhold und Frau

Anna, geb. Weinhold, als Eltern.

Kaufmann Heinrich Weinhold, als Bruder.

Maria Weinhold, als Schwägerin.

Girschberg, Görlitz, den 18. März 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Promenade Nr. 6, aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag, den 17. März, 12 Uhr 50 Min. nachts, verschied nach schwerem Lodeskampfe, verjöhnt mit ihrem Gott, meine unendlich geliebte Gattin und treuversorgende Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Auguste Schubert,

geb. Müller,

im Alter von 48 Jahren 8 Monaten.

Mit der herzlichsten Bitte um stilles Beileid im Namen der Hinterbliebenen

Julius Schubert, nebst Kindern,

Königlicher Lokomotivführer.

Girschberg, den 19. März 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. März, 4½ Uhr nachmitt., vom Trauerhause, Franzstraße Nr. 18, aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß entschlief sanft am 18. März nach schwerem Leiden unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Enkeltochter und Nichte, die

Jungfrau Emma Janek

im Alter von fast 16 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Reibnitz, den 19. März 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. d. M., nachmittags 1½ Uhr, statt.

Statt besonderer Meldung.

Sonntag abend 11 Uhr verschied ganz plötzlich nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der gewesene Stellenbesitzer

Gottlieb Ledner

im rüstigen Alter von 65 Jahren 6 Monaten 8 Tagen. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Erdmannsdorf, Lomnitz, Girschberg, 17. März 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1¾ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen 2 Uhr verschied unerwartet nach langem, mit großer Geduld getragenen Leiden meine geliebte Gattin, unsere herzengute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Hermine Klein, geb. Weise,

im Alter von 39 Jahren.

Wer die Verstorbene gekannt, wird unseren Schmerz ermessen. Um stilles Beileid bittet

Heinrich Klein

im Namen aller Hinterbliebenen.

Egelsdorf, den 16. März 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. März, nachmitt. 2 Uhr, von der Leichenhalle in Friedeberg aus statt.

Am 16. d. M. entschlief plötzlich nach kurzem Krankenlager unsere heißgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, verw. Frau

Anna Burghardt, geb. Bläser,

im Alter von 65 Jahren. Um stilles Beileid bitten

Berlin und Schönau.

die tiefgebeugten Kinder.

Beerdigung in Jannowitz den 19. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr.

Sonnabend nachm. 3 Uhr verschied unser lieb. Pflegevater, der frühere Stellenbesitzer

Heinrich Klase

im 73. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie Bräuer, Boberstein.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmitt. 1½ Uhr statt.

Todesanzeige.

Sonntag früh 11¼ Uhr starb nach schweren Leiden unser guter Sohn u. Bruder, der Junggejelle

Adolf Wehner

im Alter von beinahe 25 J.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden

Hinterbliebenen.

Familie Wehner.

Erdmannsdorf, 17. 3. 07. Beerdigung: Donnerstag nachmittags 3 Uhr.

Ueberzeugen Sie sich!

Grösste Auswahl erstklassiger Spezialmarken
Zeitgemäss niedrige Preise!
Weitgehendstes Entgegenkommen!
Vorteile für Wiederverkäufer bietet das
Hirschberg-Zigarrenhaus (R. Pittlik).

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, guter Vater u. Bruder, der Maurer und Hausbesitzer

Herrmann Berger

im Alter von 35 Jahren am 16. März plötzlich an Herzschlag verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Martha Berger, geb. Heinrich, nebst Kindern, Eltern und Geschwistern.

Giersdorf, Gain, Arnsdorf, Hirschberg und Berlin.

Beerdigung: Donnerstag, den 21. März, nachmittags 2 Uhr.

Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere geliebte Tochter u. Schwester

Lina

im Alter von 9 Jahren. Dies zeigen tiefbetrubt an Hermann Tscharnke u. Frau Emma, geb. Winkler. Steinseiffen, 18. März 07. Beerdigung: Donnerstag nachmittag um 2 3/4 Uhr.

Sonnabend nachmitt. verschied unerwartet unj. gutes

Hannchen

im Alter von 1 Jahr 14 T. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Emil Friedrich und Frau, Markt 30.
Beerdig.: Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Für die zahlreich. Beweise der Liebe und Teilnahme bei d. Hinscheiden unserer lieb. guten Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

Wwe. Karoline Neumann,

geb. Kasper, sagen allen Beteiligten für Kranzspenden sowie Grabgeleit herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Zapke für trotzreiche Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwarzbad, Giersdorf, Erdmannsdorf, Hirschberg.

Gebe hiermit bekannt, daß ich Schulden für meine Frau Emilie Weißt aus Buschvorwerk nicht bezahle.

Julius Weißt, Zimmermann, Buschvorwerk.

Unterricht i. d. f. Damenschneid. ert. Frau L. Gründer, Modistin, Markt 56, Eingang Langstraße.

Evangelische Volksschule I.

Das neue Schuljahr beginnt Freitag, den 5. April.

Die Aufnahme der neu eintretenden Kinder erfolgt

- a. für die Knaben: Freitag, den 5. April, von 8 Uhr
- b. für die Mädchen: Sonnabend, den 6. April, morgens ab im Schulhause des Bezirks Franzstraße 4.

Der Schulbezirk der evangelischen Volksschule I umfaßt folgende Straßen und Plätze:

Am Rahmberg — An den Brüden — An der katholischen Kirche — Bahnhofstraße — Döberberg — Volkenhainer Chaussee — Außere Burgstraße — Lichte Burgstraße — Markt — Kleischbänke — Garmlaube — Butterlaube — Franzstraße — Gerichtstraße — Hälterhäuser — Hirschgraben — Neue Hospitalstraße — Inspektorstreife — Linkestraße — Mühlgrabenstraße — Pfortengasse — Priesterstraße — Salzgasse — Schildauerstraße — Sechsstätte — Straußpfeiferstraße — Wilhelmstraße 1—14 und 58—76 — Zapfenstraße.

Schulpflichtig sind alle Kinder, welche bis spätestens den 30. September dieses Jahres das 6. Lebensjahr vollenden. Bei der Aufnahme sind für alle Kinder die Impfscheine und für die nicht in Hirschberg getauften Kinder auch die Taufscheine vorzulegen. Hirschberg, den 16. März 1907.

Binder, Rektor.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Die diesjährige öffentliche Prüfung findet **Mittwoch, den 20. März, nachmittags 3 Uhr**, in der Volksschule auf der Franzstraße und die Aufnahme neuer Schüler

Mittwoch, den 10. April, nachmittags 4 Uhr.

ebenda statt.

Zu der Prüfung erlauben wir uns die Herren Kaufleute und alle Freunde der Anstalt freundlichst einzuladen. Hirschberg, den 19. März 1907.

Das Kuratorium.

Breslau, Neue Schweidnitzerstraße Nr. 13, Ede Gartenstraße, Dr. J. Rothenberg's Anstalt „**Borussia**“

für alle Militär- und Schul-Examina einschließlich Abiturium. Prospekte mit dem Nachweis über Hunderte von günstigen Prüfungsergebnissen sowie über die jedesmalige Vorbereitungsdauer. — Streng geregeltes Pensionat. —

Königl. Maschinenschule Görlitz.

Fachschule für Maschinenbau u. verwandte Gewerbe.

Dauer des Kurses 2 Jahre. — Schulgeld halbjährlich 30 Mark. Aufnahmebedingung: Gute Volksschulbildung und eine mindestens 4jährige praktische Tätigkeit in der Werkstatt.

Semester-Anfang und Aufnahme neuer Schüler: Anfang April und Mitte Oktober. Meldungen bis Ende März und Anfang Oktober. Programme kostenfrei durch die Direktion.

Tanzkursus.

Donnerstag, den 21. d. M., abends 8 1/2 Uhr, beginnt im „Goldenen Greif“ der Kuglersche Tanzunterricht, wozu ich die geehrten Damen und Herren von hier und Umgegend freundlichst einlade. In der Buchhandlung des Herrn Springer sowie im „Goldenen Greif“ werden Anmeldungen gütigst entgegengenommen. Achtungsvoll Gustav Kugler, Tanzlehrer.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 20. März, vorm. 11 Uhr, soll in Giersdorf im Gasthof bei Hübscher

ein gedachter Spazierwagen

versteigert werden.

Fischer,

Gerihtsbollstehler in Lahn.

Verloren Montag, d. 11. 3., abends, in Giersdorf: Betten, in Decke geb. Der ehtl. Finder w. geb. f. Adr. an Arb. Aug. Krebs, Nieder-Petersdorf i. R., zu richt.

Größeren Posten Hafer kauft H. Weismann, Dachdeckermeister.

Ca. 10 Pfr. Backen zu kauf. ges. Näh. Dunkle Burgstr. 1, 2 Trepp.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemarkung Schreiberhau belegene, im Grundbuche von Schreiberhau Bd. I Bl. Nr. 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbermerktes auf den Namen der Schwestern Welda und Marie Müller zu Königshütte verzeichnete, in der Grundsteuerrolle unter Art. Nr. 16 Kartbl. 3 Parz. Nr. Nr. 389/196 zc., 345/197 zc., Kartbl. 4 Parz. Nr. Nr. 504/26, 505/27, 416/61, 417/62, 418/62 zc., Acker, Hofraum, Holzung mit 3,0665 ha, 4,82 Mr. Reinertrag und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 16 mit 1350 Mk. jährl. Nutzungswert eingetragene Grundstück, eine Gärtnerstelle im Mitteldorfe, Gast- und Logierhaus mit Anbau und Hausgarten,

am 14. Mai 1907, vormittags 9 1/4 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. XV versteigert werden.

Der Versteigerungsbermerk ist am 5. März 1907 in das Grundbuche eingetragen. Giersdorf u. R., 13. März 07, Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Giersdorf i. Schl. belegene, im Grundbuche von Giersdorf i. Schl. Band XIII Blatt Nr. 677 „Haus“ zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbermerktes auf den Namen der verehelicht. Partikulier Luise Würfel geb. Wimmer in Giersdorf eingetragene Grundstück,

am 2. April 1907, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23 in II. Stad — Zimmer Nr. 38 versteigert werden.

Das Grundstück, ein Wohnhaus mit Hofraum, Pferdehstall mit Schuppen und Kohlenhstuppen, Hausnummer 14 — Mühlgrabenstraße Anteil an den ungetrennten Hofräumen Artikel 152 ist mit 437 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer in Höhe von 14,40 Mark veranlagt.

Der Versteigerungsbermerk ist am 7. Januar 1907 in das Grundbuche eingetragen. Giersdorf i. Schl., 18. Jan. 07, Königliches Amtsgericht.

Ein junger Herr sucht eine rein geistig anregende Korrespondenz mit einer gebildeten Dame. Gefl. Zuschriften erbeten unter **GS 22** an die Expedition des „Boten“.

50 Mark Belohnung.

Wer mir über d. Verbleib meines Jagdhundes (Braunfänger), auf den Namen „Treff“ hörend, bestimmte Auskunft geben kann. Ditta Stabrin, Giersdorf.

Nachlaß-Auktion

Im Auftrage werde ich Donnerstag, den 21. März, vormitt. 10 Uhr, Viehmarktstraße 1, den Nachlaß der verst. Frau Gutsbes. Christiane Anders:

Kleider-, Glas- u. Speisekr., Kommode, Buff., Stühle, Tische, Uhren, Bilder, Spiegel, Kleidungsstücke, Lamp., Glas-, Porzellanfachen, Koffer, Kartoffeln u. v. a. m.

meistbietend versteigern.

Josef Tost.

gerichtlich beordeter Taxator, Bureau: Dunkle Burgstr. 1.

Große Auktion.

Beg. Aufgabe der Nacht werde ich Sonnabend, den 23. d. M., von vormittags 10 Uhr ab, in meiner früh. Besichtigung Krummhübel-Virtigt Nr. 3:

1 Drechsmaschine, 1 Särotmühle, beides mit Göpelbetrieb, 1 Wurfmäsch., 1 Buttermäsch., 1 Zentrifuge, 5 Kühe, 1 Bullen, 1 Stk. Jungvieh, diverse Wirtschaftswagen, usw. sämtl. Ackergerätschaften, Eggen, Pflüge und anderes mehr

meistbietend versteigern, wozu Käufer eingeladen werden.

Krummhübel, den 18. März 07. Rob. Hampel.

Den Herren Hoteliers, Restaurateuren und Gasthof-Besitzern empfiehlt der

Ortsverein der Kellner

sein hier am Plage befindliches Vermittlungs-Bureau für Ober-, Zimmer-, Saal- u. Restaurations-Kellner, Köche, Köchinnen, Buffet-Fräulein, 1. und 2. Hausdiener sowie Aushilfskellner zu jed. Zeit.

Wilhelm Francke.

Bureau: Alte Herrenstraße Nr. 2. Telephon Nr. 360.

Kostenlose Stellenvermittlung.

für Köchinnen, Stubenmädchen, Kindermädchen u. Alleinmädchen, Lohn 60-120 Tlr. Einsonderung d. Dienstbuches, möglichst auch Bild, erforderlich.

Berliner Fröbel-Schule

staatl. konzessioniertes Seminar für Kindergärtnerinnen, Kinderfräul. 1. u. II. Kl. zur Ausbildung von Stützen, Jungfern u. Stubenmädchen. Prosp. grat. Kursus 3-12 Mon. Ausw. Hill. Pons. Berlin, Kochstr. 12, Vorst. C. Krohmann.

Bin bis Ostern verreist.

Dr. H. Freyberg.

Nervenarzt, Hirschberg i. Schl., 16. März 07. Bahnhofstraße 43.

Abbitte.

Erkläre hiermit, daß ich den Gesangverein in Tieshartmannsdorf durch einen anonymen Brief beleidigt habe. Bitte hierdurch Abbitte und bedauere, daß andere durch mich in Verdacht gekommen sind. Hermann Reizner.

Hühneraugen

werden operiert. Springer, Langstraße 16.

Gute Glaskür zu kaufen gesucht. D. Budisch, Langstraße 16.

Geschäftsverkehr

Zum 1. April 1907 1500 Mk. auf eine Wirtschaft von 30 Mrg., hinter 6000 Mk. zu zedieren ges. Offerten unter 122 F F an die Expedition des „Woten“ erbeten.

6600 Mark

zur ersten Stelle auf eine Landwirtschaft in der Nähe v. Hirschberg per April gesucht. Näheres bei Charig, Markt Nr. 4.

5000 Mark

erstklassige Hypothek, auf größeren bebauten Grundbesitz in Stadt, p. 1. April evtl. 1. Mai gesucht. Off. unt. X P 101 postlag. Schmiedeberg i. R.

14,000 Mk.

werden bis zum 1. April auf ein Gut zur 1. Stelle ges. Gesl. Off. unt. P P 100 an die Exped. des „Woten“ erbeten.

3000 Mark 5%

goldsiclere Hypothek, sofort od. sp. zu zedieren. Offert. unter A K an die Exped. des „Woten“ erb.

6000 Mark

auf goldsich. Hyp. v. Selbstleihen sof. od. spät. z. zedieren ges. Off. u. H H 6000 Exped. d. „Woten“.

5000 Mark

sind zum 1. April oder später auf erste sichere Hypothek auszuleihen. Offerten unter M 2011 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

3000 u. 5000 Mk.

sind zur ersten Hypothek per 3. 4. cr. durch mich zu vergeben. Joh. Goerlich, Arnsdorf i. R.

Ca. 86,500 Mk.

auszuleihen — auch geteilt, auf Hypoth. Agent. verbeten. Gesuche sind zu senden unt. K L 50 an die Expedition des „Woten“.

Wer sofort Geld sucht

a. Schuldsch., Wechs., Möb., Polize od. Hyp., zu niedr. Zinsf. (Misz. a. i. N. Nat.), schreibe an das im 10. Jahre bestehende Büro von R. Wittenberg, Berlin O 179, Rigaerstr. 30. Neelle Bedienung.

Mein Speichergrundstück Linkestraße 4 hier selbst, in welsch. von jeher ein Getreide- und Futterartikelfesch. betrieb. word. ist, ist sof. zu verpachten. C. A. Schulz, Stonsdorferstraße Nr. 31a.

Mein Grundstück Stonsdorferstraße Nr. 31a, zu jedem industr. Unternehmen, sowie zur Ausnüt. als Vanterrain geeignet, ist sofort preisw. bei maß. Anzahl. zu verkf. C. A. Schulz.

Achtung!

Meine Wirtschaft Nr. 48 Boberröhrsdorf, ca. 23 Morgen, bin ich willens, sofort zu verkaufen. Auch bin ich willens, dieselbe zu parzellieren. Der Besitzer.

Ein Haus

in gut. Lage zu nied. ges. später. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. unt. T H postlagernd Petersdorf i. R.

Wer sein Grundstück

Geschäfts- od. Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Mitterg., Landwirtsch., Mühle, Ziegelei, Saupl. zc. bald,

vorteilhaft verkaufen will,

wer Hypoth. oder Teilb. Verbind. mit ca. 200 Bantgeschäften sucht, sende Abr. sofort a. d. Exped. des „Woten“ unt. M H 30. Generalvert. in nächsten Tagen anweil. Besuch kostenlos.

R. Agent, strengste Discretion.

Logierhausverkauf. In gut bes. fucht. Luftort ist ein Haus mit Warenhandl. u. Fremdenzimm., Grundst. 2 Mrg., gut pass. f. peni. Beamte od. Profess., sehr preisw. b. 4-6000 Mk. anz. b. z. off. Näh. geg. Rejourmarie d. Josef Exner, Kiewewald bei Petersdorf.

Gasthof mit Schmiede

an der Chaussee gelegen, mit dazu gehörigen 12 Morgen Land, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers preiswert zu verkaufen. Gesl. Anst. erteilt Adolf Zeichmann Näh., Max Weiß, Bunzlau.

Villa, Hirschberg, Warmbrunn od. and. Ort mit höherer Schul., im Preise bis 40,000 Mk., suchen wir sof. Geleg. z. Jagd u. Angelfischsport erw., aber nicht Bedingung. W. E. V. Kuhnert & Co., Immobilienbank, Hirschberg.

Ein im Kreise Löwenberg beleg.

neugebautes Bauergut,

Wohnhaus herrsch. geb., 200 Mrg. groß, 50 Mrg. Wald, mit umfangreich. prima Sandsteinlager, ist mit sämtl. lebend. u. toten Inventar Familienverhältnisse halb. sofort zu verkaufen.

Zahlungsfähige Selbstk. erb. Auskunft durch Richard Lange, Garbersdorf, Kreis Goldberg.

Sehr schöne Landwirtschaft, 44 Morg. Acker u. Wiese (sehr g. Boden), mit all. Invent. zu verkaufen. Off. u. „Landwirtschaft“ an die Exped. des „Woten“ erb.

Glasschleiferei.

Wir haben ein vorzügl. Fabrikgrundst. m. Wasserkr. i. Rsgb. f. d. bill. Pr. v. 37,000 Mk. bei gering. Anzahl. zu verkaufen. W. E. V. Kuhnert & Co., Hirschberg i. Schl.

Dominium Maiwaldau

verkauft
500 Zentner Krummstroh,
100 „ Sen,
25 „ Hafer und
4 „ Weizen.

Dom. Tangenau

offeriert zur Saat:
Dolarhafer pro Zentner 10 Mk.,
Gwillinghafer pro Ztn. 10 Mk.,
Ligowhafer pro Ztn. 9,50 Mk.,
gelb. Sommerweizen Ztr. 10 Mk.

Auch sind daselbst sprungfähige und jüngere

Rotviehullen

abzugeben.

Dominium Boberröhrsdorf

empfiehlt zur Saat:
Schlanstedter
Sommer-Weizen,
Hanna-Gerste,
Ligowo-Hafer

als ertragfähig erprobte Sorten, Ebenfalls ist ein vierzölliger

brauner Wallach

scheufrei, leichter Einspanner, älteres, aber noch gängig. Pferd, nur in beste Hand billig verkäuf.

Speise- u. Saattartoffeln

Magnum bonum,
Up to date,
Frührosen,

bekannt als die ertragreichsten Marken, offeriert

O. Trentler,

Leutnantsdorf, Kr. Schweidnitz.

Verkaufe 9jähr., 3“, kräftigen, fehlerfreien Schimmel-Wallach.

Sabarthy, Niemendorf.

Achtung!

Ein kräftiges Arbeitspferd wird für entspr. Entschädigung auf 2 bis 3 Wochen z. l. Arbeit gesucht. Angebote unter E S an die Expedition des „Woten“ erbeten.

Donnerstag, 21. d. M., Nachm. 5 Uhr, lade ich schöne hochtr. u. neumelt. Zugkühe aus und stehen Freitag zum Verkauf.

Robert Kriebel, Landeshut

Donnerstag, d. 21. März, Nachm. 5 Uhr lade ich wieder schöne hochtragend. und neumeltene Kühe aus und stehen Freitag bei mir zum Verkauf. Hermann Bähn, Landeshut.

Treffte Donnerstag früh mit einem

großen Transp.

Mulkrüben

in Alt-Komnitz ein.

Reinhold Friedrich.

Verkaufe meinen schönen Bernhardtshund, 3/4 Jahre alt, tr. Begleiter, sehr wachsam, kinderfromm u. stubenrein. Baumgart, Schmiedeberg, Hirschbergerstr. 3.

Niedl. Schneeweiß. Zwergspitz verkauft in gute Hände Lehrer Besser, Boberröhrsdorf.

Zugelassen II., schw.-br. Hund am 15. d. M. Abzuhol. geg. Erstattung der Kosten bei J. Hoffmann, Kaiserwaldau i. R.

Arbeitsmarkt

Buchführung und Einrichtung auf Zeit überr. streng diskr. G. Rostler in Hirschberg.

Kontorist

geheften Alters sucht per bald od. 1. April cr. dauernde Stellung. Gesl. Offerten unter R 77 an die Expedition des „Woten“ erbeten.

Junger Mann,

in sämtl. Kontorarb. firm. sucht per 1. Apr. echl. 1. 5. Stell. als 2. Buchh., Kontor od. als Volontär in ein. gr. Gesch. od. Fabr. Off. erb. u. 1 A a. d. Exp. d. „Boten“.

Tüchtige

Stellmacher,

für Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie

Schlosser

für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Aktiengesellschaft für Fabrication von Eisenbahnmateriale zu Görlitz.

Wir suchen für unsere Reparatur-Werkstatt einen tüchtigen ersten

Schmied

bei hohem Lohn. Dauernde Stellung. Papierfabrik Jannowitz.

Tüchtige selbständige

Kesselschmiede

u. Kupferschmiede

für lohnende und dauernde Arbeit gesucht.

Wagner & Hamburger, Maschinenfabrik und Apparatebau-Anstalt, Görlitz.

Jüngerer tüchtiger Klempner sofort gef. Georg Kirchschläger, Cannersdorf i. R.

1 tüchtig. Papierschneider und einen Burschen

über 16 J. z. Papiermasch. sucht C. Roehr, Arnsdorf i. R.

Ein tüchtiger Schlosser,

der möglichst auch mit elektrischen Installationen vertraut ist, wird für einen größer. Webereibetrieb Schlesiens gesucht. Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter A R 188 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Mehrere tüchtige

Zimmerleute

und Maurer

können sich sofort melden.

Tiefbau-Gesellschaft

Sauberteilung

Hermisdorf u. S.

Maschinengehilfen

u. junge Leute

für den Maschinenbetrieb sucht Papierfabrik Birkigt-Arnsdorf.

Maurerpolier,

in Hoch- wie Tiefbau firm. sucht dauernde Beschäft. Off. unt. K S an die Exped. des „Boten“ erb.

Tüchtige Gartenarbeiter gef. Julius Liebig's Gärtnerei, Görlitz.

Einen tüchtigen, nüchternen

Gasschlosser

sucht für dauernd

Die Verwaltung der Gasanstalt.

Ein Sattlergehilfe,

tüchtiger Polsterer, für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Robert Weiß, Ober-Schreiberhan i. R.

Einen jüng. Schuhmachergesell. auf Wochenlohn i. B. Schwede, Bahnhofstraße Nr. 57.

Schuhmachergesellen nimmt an Gärting, Erdmannsdorf.

2 tücht. Schneidergesellen sucht bald Ernst Krenzner.

Dachdecker sucht für dauernd A. Weißmann, Dachdeckermeister.

Einen sauberen Bäcker sucht R. Rabes, Sand 12. Antritt 24. März.

Suche einen tüchtigen

Brot- und Weißbäcker.

Antritt 24. d. M. J. Eiger, Schreiberhan-Marienthal.

Einen tüchtigen, zuverlässigen

Fleischergehilfen,

sowie einen Beurling sucht Alb. Scholz, Fleischerei u. Würst-fabrik mit Motorbetrieb, Schmiedeberg i. Nhb.

Suche zum baldigen Antritt einen jüngeren Gesellen.

S. Mehwald, Fleischermeister, Cannersdorf.

Ich suche einen jüngeren

Fleischergehilfen

zum baldigen Antritt.

Emil Krause, Landesbut.

10 bis 20

Maurer

stellt zu dauernder Beschäftigung sofort ein

W. Preusser, Baumeister, Lähn.

Tüchtige Arbeiter

werden z. Abbruch d. hl. Geist-kirche bald gesucht. Meldung auf der Abbruchstelle.

Ordentliche, nüchterne

Arbeiter

sucht bei hohem Lohn u. dauernd. Beschäftigung

Erwin Hirche, Maurer- und Zimmermeister, Penzig OL.

Einen kräftigen

Arbeiter

zum Wagenlenken sucht C. Schwantner, Bahnhofstr. 33e.

Einen jungen Arbeiter sucht sofort oder zum 1. April S. Gath, Erdmannsdorf Nr. 26.

1 Haushälter

sucht Adolph Caro.

Haushälter

gesucht. Kunst- u. Vereinshaus.

Ein stets nüchterner

Brot- und Mehlkutscher

sucht bald od. sp. dauernde Stell. Selbig. würde Kaut. leg., ev. auf eigene Rechnung fahren. Off. u. A W postl. Gerisdorf i. R. erbet.

Kutscher,

gelesener Kavallerist, nüchtern und guter Pferdepfleger, zum sofortigen Antritt gesucht von

W. Schier, Hotel „Goldener Frieden“, Brunnhübel.

Schiffsjungen

sucht Johannes Brandt, Altona, Fischmarkt 20, I. Prosp. gratis.

Kräftiger Arbeitsbursche

kann sich melden.

A. Rennerkel & Co.

Kräftigen Arbeitsburschen

suchen Grunwald & Rosenheim.

Maurer-Lehrlinge

sucht B. Dittmann, Maurer- und Zimmermeister, Lähn.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann Ostern in die Lehre treten.

S. Mehwald, Fleischermeister, Cannersdorf.

Zwei Schreiberlehrlinge

per sofort oder Ostern gesucht. Immobilienbank Strischberg, Villa Idyll, Bahnhof Rosenau.

Sohn achtbarer Eltern,

welcher Lust hat in eine Herrschaftsgärtnerei nach Breslau, w. Ostern od. etwas später gesucht.

Mh. Wilh. Bruchmann, Gärtner, Jannowitz am Riesengebirge.

Kontor-Lehrstelle

weg. Aufsl. d. Geschäfts für Lehr-ling. 2 Jahre schon gel. gesucht.

Buchf. firm. Offert. unt. H an die Expedition des „Boten“ erb.

Friseurlehrling

kann sich melden. Springer, Langstraße 16.

Fräulein sucht zum 1. 5. Stellung aufs Land oder Badeort.

Bertraut m. Buchführ., Stenogr., Schreibmaschine und Korrespond.

Ante Referenzen. Offerten unter H K an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche für meine Tochter (19 Jahr alt), welche im Kochen und Haushalt sehr tüchtig ist, Stellung in herrschaftlichem Hause als Stütze der Hausfrau. Familienanschluß Bedingung. Gehalt 40 M. Offert. unt. A B post-lagernd Goldberg i. Schles. erbet.

Ein Mädchen

zur Landwirtschaft sucht bald od. Ostern Otto Brunsch, Seidorf.

Jüngerer Mädchen zu häuslich. Arbeit per 2. April gesucht.

E. Douth, Seidorf.

Solides Mädchen sucht Stellung zum Bedienen der Gäste in best. Restaurant oder Konditorei für Saison, ev. auch Aushilfsstellung.

Gesl. Off. unter G S 100 bis 20. d. M. an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Frauen u.

Mädchen

für dauernde Beschäftigung gesucht von der Rammingarnspinnerei

A. F. Dinglinger.

Saubere zuverlässige Bedienung

wird sof. gef. Wilhelmstr. 18, III. Gesucht für 1. April ein

gewandtes Stubenmädchen,

in Serbieren und Plätten erfahr., bei gutem Lohn. Zeugnisse ein-zusenden nach Dom. Neppelsdorf bei Lähn in Schlesien.

14-15jähriges Mädchen

nach Leipzig gesucht. Gute Be-handlung. Wird später mit für den Laden eingerichtet. Nur auf unbesch. wird rekrutiert.

Mollerei Carl Hofmann, Leipzig, Bayerische Straße 57.

Ein sauberes, nettes

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit,

ein nettes, solides

Mädchen z. Bedienen der Gäste

per 1. April 1907 gesucht.

Pielka's Restaurant,

Promenade.

Eine tüchtige Frau z. Aushilfe

in d. Küche f. d. Sonntage wird bald gef. S. Fischer, Schwarzbad.

Zimmermädchen

sucht per 1. April Central-Hotel, zum 1. April eine Bedienung gef.

Stonsdorferstraße 4, I.

Suche f. b. tücht. Haush., Schließ., u. Dienstm. Hedwig, Reil, Stel-lenvermittlerin, Dll. Burgstr. 6.

Mädchen und Arbeitsburschen

auch solche, die Ostern die Schule verlassen, werden aufgenommen.

C. Siegemund, Kartonnagenfabrik, Boberberg 4.

Tücht. Stubenmädchen

b. angenehm. Neuz., in all. Fäch. bewand., sucht Saisonstellung zum 15. April od. spät. Gute Zeugn. vorh. Off. erb. Selma Brendel, Görlitz, „Hotel Monopol“.

Saubere, ehrliche Bedienung sofort gesucht. Zu erfragen im Gasthof „zum Knauff“, Zimm. 6.

Gesucht in. eine Wirtschaftlerin geübten Alters zur Führung des Haushalts bei einem jung. Herrn. Bevorzugt werden diejenigen Bewerberinnen, die in der Lage sind, die für den eigenen Bedarf erforderlichen Möbel sowie die Kücheneinrichtung selbst zu stellen.

Ausführ. Offert. unt. G N an die Expedition des „Boten“ erb.

Mädch., i. d. f. Damenschneid. geübt, find. Beschäft. b. Nr. 2, Grönder, Modistin, Markt 66.

Vermietungen.

Zum ländlichen Aufenthalt in der Nähe des Waldes suchen zwei Damen für's ganze Jahr eine unmoblierte Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, Küche und Beigelaß, parterre oder erste Etage, mit Veranda und Garten in einem Gebirgsort, wo Bahn und Poststation am Ort oder in der Nähe ist.

Bevorzugt Krummhübel oder Schreiberhan.

Offerten mit Preisangabe, näherer Beschreibung der Wohnung und Lage derselben bitte zu senden an

Frau Minna Pöschel, Liegnitz, Ring 4.

Zum 1. April wird ein **möbliert. Zimmer** mit voller Pension für einzelnen Herrn gesucht. Offerten u. **H G** an die Exped. des „Boten“ erbet.

Meines, freundl. möbl. Zimm. mit od. ohne Pension, von jung. Herrn per sofort zu miet. gesucht. Gesl. Offert. unt. „Solib“ an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimm., mögl. mit voller Pension, per 1. Mai von einem Herrn zu mieten gesucht. Gesl. Off. unter **U S** an die Exp. des „Boten“ erb.

Möbl. Zimmer (ev. mit Schlafzimm.) mit voller Pension. z. 1. April ges. Gesl. Off. u. **P B** an die Exped. d. „Boten“.

Eleg. möbl. Zimm. z. v. Ziegelstr. 1 Möbliertes Zimmer zu vermieten Wilhelmstraße 53, vt.

Möbl. Zimm. z. miet. ges. Off. u. **M 100** a. d. Exped. d. „Boten“.

Schüler der höheren Klasse sucht **bessere Pension** (einzelnes Zimmer) in der Nähe des Cavalierberges. Off. u. **E H 15** a. d. Exped. des „Boten“ erb.

Für einen Lehrling ab Ostern **Logis und Pension** gesucht. Off. m. Preis u. **H G** an die Exped. des „Boten“ erb.

Stube zu vermiet. Sechsstätte 11, 1 St., III. u. Zubh. i. z. 1. April zu vermieten An den Brücken 4.

Wohnung und Werkstelle vom 1. April ab zu vermieten Markt 21.

Hospitalstr. 27 ist der 1. Stock per 1. Juli zu vermiet. Näh. bei Fr. Ludwig, 2. Etage, zu erfahr.

Schöne Parterre-Wohn. m. Gartenben., 4 Z. u. Cavalierberg 1, zu verm. Zu erfragen Cavalierberg Nr. 1a.

Stube u. Küche b. zu vermiet., 1. April zu bez. Gundersdorf 132.

3 Zimm., Küche m. Gas u. Abh., 1. 4. z. v. Greiffenbergerstr. 5/6.

In einer kleinen Provinzialstadt Schlesiens eines aufstrebenden Industrieortes ist ein schöner

Laden

mit großem, modernem Schaufenster in bester Lage am Markt, event. mit Wohnung zu günstigen Bedingungen zu vermieten, speziell geeignet für Konfektion.

Reflektanten wollen ihre Adresse unter **F K 209** an die Expedition des „Boten“ aufgeben.

Sommerwohnung in Nähe Hirschbergs, besteh. aus 4 Z. z., möbl., zu mieten gesucht. Off. an Apoth. Müller, Breslau, Eichendorffstraße 62/34.

Gelbes Geschäftslokal in guter Lage, 2 gr. Schaufenster, billig zu vermieten. Off. nat. **M** an die Exped. des „Boten“ erb.

Schreiberhan suchen wir sofort eine Villa mit 7-8 groß. Zimm., mögl. Zentr.-Heizung u. Wasserloß. Genaue Angab. mit Zeichnung und Ansichtsart. ioh. auß. Preis erbitt. Immobilienbank Hirschberg, Villa Jbühl, am Bahnhof Kösenan.

Chepaar sucht in Hirschberg in der Nähe des Theaters

einfach möbl. Wohn- und Schlafzimmer

mit voller Pension für April. Off. mit Preisang. an Pächler, Detmold, Langestraße 23.

Alleinst. Dame f. Wohnung i. Riesengb., Schreiberhan bevorzugt. 2-3 Zimm., Küche u. Gartenben. Off. unter **B V 816** an Rudolf Wosse, Breslau.

Wohnung, best. aus 2-3 Z. mit Zub., wird zum 1. Juli er. von 1 einz. Dame zu m. ges. Offert. unt. **A W 73** an die Exped. des „Boten“ erb.

Vereinsanzeigen.

Liberaler Bürgerverein.

Mittwoch, den 20. d. M., abends 8¼ Uhr, im Kunst- u. Vereins-hause:

Sitzung.

- 1) Besprechung der Tagesordnung der nächsten Stadtvorordnetenversammlung, insbesondere des Etats für 1907/08.
- 2) Beschlußfassung über Abonnement auf die „Deutsche Bürgerzeitung“, Organ des Verbandes schlesisch. Kommunalvereine.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein

Heute im „Schwert“: Besprechung über einen Brief von Prof. Körber, Breslau, betreffend „Deutsches Sängertum“.

Erscheinen von aktiven u. inaktiven Mitgliedern unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

M.-T.-V. Heute 8 Uhr Turnen. Halle: Bergstraße.

Zu der am **Mittwoch, den 27. März er., abends 8 Uhr, im Gasthof „zum goldenen Schwert“** hiersebst stattfindenden

ordentlichen General-Versammlung

laden wir die Mitglieder unserer Genossenschaft hierdurch ergehenst ein.

Gegenstand der Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1906 und Genehmigung der Bilanz;
2. Beschlußfassung über Verteilung des Reingewinns pro 1906;
3. Entlastung des Vorstandes;
4. Genehmigung zur Erhöhung der Kreditgrenze;
5. Mitteilungen.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegt von heute ab in dem Geschäftslokale (Firma Gebrüder Cassel hier), zur Einsicht der Genossen aus.

Hirschberg, den 18. März 1907.

Der Aufsichtsrat

des Spar- und Bauvereins zu Hirschberg i. Schl. Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Dr. Bruno Alass, Vorsitzender.

Fleischer-Zunng zu Hirschberg.

Den in unserem Zunngsbezirk wohnhaften Mitgliedern und Nichtmitgliedern zur Nachricht, daß Freitag, den 5. April er., nachmittags 1 und resp. 4 Uhr

Gesellenprüfungen,

und Sonntag, den 7. April er., nachmittags 2 Uhr, während der General-Versammlung

Lehrlingsaufnahmen

stattfinden. Bis spätestens 30. ds. Mts. sind bei dem Unterzeichneten Gesuche um Zulassung zur Prüfung einzureichen und Lehrlinge zur Einschreibung in die Rolle anzumelden.

G. Scholz,

Obermeister und Vorsitzender des Prüfungs-Ausschusses.

Verein für Arbeitsnachweis und Wandererarbeitenstätte Hirschberg.

Die Generalversammlung findet am **Mittwoch, den 27. März 1907, nachm. 4 Uhr,** im Hotel „Drei Berge“ — Speisesaal — hiersebst statt, wozu die Herren Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorsitzende.

Vergütungsanzeigen

Wer lachen will besuche das **Apollo-Theater** Täglich 8 Uhr die tollen **Curiositäten:** **Beim Heiratsvermittler, Der Sommerleutnant.** Mustergilt. Leistungen ohne **Couffleur,** wie sie hierorts selten geboten werden. Vorher 4 Variété-Nummern. **Apollo-Tunnel: Willon, Waschen, Gartung, Winkelmann, 3 Humoristen.**

Kunst- u. Vereinshaus.

Freitag, den 22. März, abends 8 Uhr:

Konzert

von **Dr. Otto Briesemeister** (v. Festspielhaus i. Bayreuth) **Wagner-Wolf-Abend.**

Am **Maier Herr Alexander Neumann-Berlin.** Karten 4, 3, 2, u. 1 Mark. Schüler 50 Pfg. in d. Buchhandlung von Paul Köbte. Fernsprecher 293.

Gasthof „zur Eisenbahn“.

Nieder-Petersdorf. Mittwoch, d. 20. März, **Damen-Kaffee,** wozu freundlichst einladen **Sedlacek u. Frau.**

Pielka's Restaurant, Promenade.

Heute Dienstag, den 19. März 1907: **Grosses Schlachtfest.**

Früh von 10 Uhr ab: **Wellfleisch und Wellwürste.** **Wend's: Erbsensuppe mit Schweinsohren und Wurstabendbrat,** wozu alle werthen Gäste, Freunde und Bekannten freundlichst einladen werden. **Hochachtungsvoll Julius Pielka.**